Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 197. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 28. April 1867.**

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Mai** und **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 1 Thlr. 25 Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thlr. 25 Sgr. **direct** und **franco an uns einzusenden,** wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 25. April 1867.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Möglichkeit einer friedlichen Lösung.

Wer möchte nicht den Strohhalm ergreifen, wenn es sich um einen Krieg zwischen den beiden mächtigsten, gebildetsten und wohlhabendsten Nationen des europäischen Continents handelt? Alle Welt ist darüber einig, daß es keinen Krieg giebt, der mit so nachhaltiger Kraft und steigender Erbitterung, wie man sich auszudrücken pflegt, „bis aufs Messer" geführt werden würde und müßte, als ein Krieg zwischen der germanischen und romanischen Race; denn diese Frage: wer in den künftigen Verwickelungen Europa's die überwiegende Entscheidung in den Händen haben soll, Deutschland oder Frankreich, die Germanen oder die Romanen? das und keine andere ist die Kernfrage eines Krieges, der den Wohlstand nicht dieser oder jener Nation, sondern ganz Europa's auf Jahrzehente hinaus vernichtet.

Da ist von einem „Localisiren des Krieges" nicht die Rede. Localisirt konnte der Krieg gegen Oesterreich werden, denn da handelte es sich um das Uebergewicht in Deutschland; heute ist es die europäische Frage, die scheinbar an die Thore Luxemburg's pocht, in der That aber an die Kriege Karl's V. und Franz I., Ludwig's XIV. gegen das deutsche Reich und Napoleon's I. anknüpft. Da giebt es keine europäische Nation, die sich auf die Länge — und lange würde dieser Krieg trotz aller Vervollkommnung der Mordwerkzeuge dauern — dem Kriege entziehen könnte, eben weil es nothgedrungen ein europäischer Krieg ist. Daher das allseitige Streben und Suchen nach Allianzen, von denen im vorjährigen Kriege nicht die Rede war.

Die endliche Entscheidung in diesem furchtbarsten Kriege des neunzehnten Jahrhunderts ist uns nicht einen Augenblick zweifelhaft; zehnmal besiegt würden wir doch den Sieg erlangen, und wir stützen uns bei dieser festen Ueberzeugung nicht auf unsere Armeen, nicht auf die militärische Einigung Deutschlands, nicht auf unsere erprobten Generäle, nicht auf unsere Zündnadelgewehre — alles das kann Frankreich auch haben — sondern wir wissen, daß der Sieg der Germanen in dem logischen und nothwendigen Entwickelungsgange der Geschichte liegt und daß dieser Sieg ein Sieg der im ewigen Fortschritt begriffenen Humanität ist. Mit dem Uebergewicht der germanischen Race ist der europäische Friede, die nothwendige Grundlage aller menschlichen Entwickelung, gesichert; die Germanen sind die Arbeiter Europa's, die des Friedens bedürfen und nur zum Schwerte greifen, wenn ihre Arbeit gestört wird.

Ist es denn jetzt anders? Wir sind es doch wahrhaftig nicht, die zum Kriege provociren, die die Luxemburger Frage aufgeworfen haben? Wir stören Frankreich nicht; wir fordern aber, daß auch wir nicht gestört werden in der Arbeit unserer Einigung. Ist das geeinigte Deutschland ein Schreckbild für Frankreich; wir sind unschuldig an dieser krankhaften Einbildung; für uns ist das schon längst geeinigte Frankreich keines. Die gesammte deutsche Presse betrachtet ruhig und objectiv, fast zu objectiv, die Sachlage; liest man die französischen Blätter, glaubt man sich in einer Versammlung von Tollhäuslern zu befinden, die gar nicht die Zeit erwarten können, bis der europäische Wohlstand, der französische vor Allem, vernichtet ist.

Wir haben das Recht auf unserer Seite, die Humanität, den Geist des Jahrhunderts, die darauf gegründete Siegessicherheit, und doch oder auch gerade deshalb wollen wir den Frieden und greifen zu seiner Erhaltung auch nach dem Strohhalm, wenn er nur einen Anhalt gewährt.

Dieser Strohhalm ist die Neutralisirung Luxemburg's, d. h. die richtig verstandene Neutralisirung. Bleibt Luxemburg bei Holland oder wird es an Belgien gegeben, so ist es eben nicht neutralisirt, sondern mehr oder minder bei künftigen Conflicten ein Compensationspunkt für Frankreich. Luxemburg ist ein deutsches Land und muß deutsch bleiben: das ist die erste Bedingung, die seitens der vermittelnden Mächte anerkannt werden muß, ehe von einem Ausgleichsvorschlage die Rede ist. Als solch' ein deutsches Land mag es neutralisirt, d. h. als ein besonderer, für sich bestehender, weder zu Holland noch zu Belgien in irgend einer Beziehung stehender Staat von den europäischen Staaten anerkannt werden, so daß jeder Angriff auf Luxemburg als Angriff auf die vermittelnden Staaten selbst betrachtet wird. Deutschland bleibt der natürliche Protector des neutralen Staates; nur deutsche Truppen haben das Recht, in Luxemburg zu sein. Als Glied des deutschen Zollvereins steht das Land ohnehin in näheren Beziehungen zu Deutschland.

Ob diese unter europäische Garantie gestellte Neutralisirung Luxemburg's als Basis des Versuchs einer Vermittelung angenommen werden kann — wir verkennen nicht die ungemeinen Schwierigkeiten, die auch einem derartigen Vorschlage inhäriren. Jedenfalls hat Preußen Recht, wenn es nur mit dem größten Mißtrauen gegen Frankreich an eine solche Lösung herantritt, und daß es das thut, darin bestärkt uns unser wohlunterrichteter ∋-Correspondent, der uns heute Folgendes schreibt:

∋ **Berlin**, 26. April. Die Friedensgerüchte, welche seit einigen Tagen trotz der hastigen Kriegesrüstungen Frankreichs wieder in Umlauf gekommen sind, scheinen ihren Stützpunkt hauptsächlich in der Anwesenheit des Königs der Belgier zu haben. Man glaubt ziemlich allgemein, daß derselbe, wenn auch nicht zum Träger bestimmter Ausgleichungs-Vorschläge, doch zum Vermittler vertraulicher Erörterungen zwischen Paris und Berlin geworden ist. Die Vermuthung ist nicht so ganz ohne Fundament, insofern gerade dieser Fürst sowohl durch die Lage seines durch jede Kriegeseventualität bedrohten Landes, als durch seine persönliche Stellung zu den beiden Höfen Preußens und Frankreichs vorzugsweise berufen ist, für eine friedliche Verständigung zu wirken. Eine gewisse Bedeutung würde den Bemühungen des Königs der Belgier nicht abzusprechen sein, wenn derselbe, wie man vielfach behauptet, die Anregung zu einer vermittelnden Thätigkeit vom Kaiser Napoleon selbst empfangen hätte. Doch darf man solchen Episoden keinen zu großen Werth beilegen. Es bliebe noch immer fraglich, ob die Absicht Napoleons ernstlich auf Erhaltung des Friedens oder nur auf Zeitgewinn für die Vervollständigung seiner Rüstungen hinsteuert. Ueberdies aber würde auch eine aufrichtig-friedliche Sinneswendung des Kaisers noch nicht ausreichen, um die Luxemburger Streitfrage, welche durch die Aufregung aller nationalen Empfindungen und Leidenschaften einen so brennenden Charakter angenommen hat, ohne Weiteres zum gütlichen Abschluß zu bringen. Das Gelingen eines diplomatischen Compromisses stößt besonders deshalb auf kaum überwindliche Schwierigkeiten, weil die Auffassungen Deutschlands und Frankreichs von diametral entgegengesetzten Standpunkten ausgehen. Nach den Voraussetzungen der französischen Politik glaubt das Tuilerien-Cabinet schon ein Uebermaß von Enthaltsamkeit zu zeigen, wenn es keine andere Forderung an Preußen stellt, als die Zumuthung der Räumung Luxemburgs. Das Berliner Cabinet seinerseits ist dagegen befugt, französische Forderungen, welche nicht auf einem Rechtsanspruche, sondern nur auf dem bon plaisir der „großen Nation" beruhen, einfach zu ignoriren oder ruhig abzuweisen. Jedenfalls wird kein diesseitiger Staatsmann sich dazu verstehen, die Verzichtleistung auf ein im Interesse Deutschlands erworbenes und geübtes Recht Preußens als Ausgangspunkt von Friedensunterhandlungen und als eine nur allzu billige Abfindung für das Wohlwollen Frankreichs anzunehmen. Auf die vielfach in Anregung gebrachte Neutralisation Luxemburgs werden erfahrene Politiker schwerlich ein großes Gewicht legen. Jedermann weiß, daß die Gewalt kriegerischer Ereignisse unaufhaltsam über Neutralitäts-Verträge und europäische Bürgschaften hinweggeht. Namentlich hat das Verfahren Napoleons mit Chablays und Faucigny bewiesen, daß die französische Politik vor den Neutralitätsrechten und vor den sogenannten europäischen Garantien keine übermäßige Scheu hat.

Breslau, 27. April.

Wir stehen mitten im Stadium der Vermittelungsvorschläge und steuern dem Congresse entgegen. Auf die Annexion Luxemburg's hat Napoleon verzichtet, und es handelt sich nunmehr um den österreichischen Vorschlag, unter Neutralisirung Luxemburg's die Festung selbst zu beseitigen. Daß Preußen trotz aller Friedensliebe nicht so ohne Weiteres darauf eingehen kann, haben wir im vorstehenden Leitartikel auseinandergesetzt; gewähren die Vermittelungsmächte Preußen nicht bestimmte und ganz unzweifelhafte Garantien gegen Frankreichs Friedensstörungen, so ist vorauszusehen, daß ein etwaiger Congreß resultatlos verläuft. Auch die „Kreuzztg." schreibt: „Selbstverständlich ist wohl, daß, wenn Preußen sich auf Verhandlungen einläßt, es bestimmte Garantien verlangen wird für die Zukunft."

Uebrigens scheint Frankreich Rußlands und Englands nicht besonders sicher zu sein. So meldet die „Nat.-Ztg.": „Nachrichten, die von St. Petersburg in Berlin eingetroffen sind, wissen von Aeußerungen des Fürsten Gortschakoff zu berichten, welche durchblicken lassen, daß Rußland im Falle eines Krieges nicht lange in seiner Passivität verharren würde. So soll der russische Staatskanzler geäußert haben, das Beispiel Frankreichs habe gezeigt, von welchen gefährlichen Folgen eine zuwartende Neutralität begleitet sein könne. Man kann daher annehmen, daß Rußland sich im Falle eines Krieges nicht mit der Rolle eines theilnahmlosen Zuschauers begnügen werde." — Und was England betrifft, so schreibt unser Berliner ∋-Correspondent:

Der jüngste „Times"-Artikel (s. weiter unten), welcher die Erwartung ausspricht, daß Napoleon wohl aus der Räumung der Festung Luxemburg keinen casus belli gegen Preußen machen werde, enthält allem Anschein nach mehr als eine bloße Zeitungspolemik. Es spiegelt sich darin die Stellung des englischen Cabinettes, welches soeben Rathschläge in der angegebenen Richtung nach Paris hin ertheilt haben soll. Zur Abkühlung der französischen Kriegsgelüste dürfte es wesentlich beitragen, wenn man in Paris die Ueberzeugung gewinnt, daß bei ausbrechendem Kriege Frankreich auch auf die Gegnerschaft Englands zu rechnen haben würde.

Nachgerade werden die Mächte mit allem Rechte der Frivolität, mit welcher das französische Gouvernement von Zeit zu Zeit brennende Fragen aufwirft, um sich der inneren Unannehmlichkeiten zu erwehren, müde und überdrüssig werden. Man wird immer allgemeiner erkennen, daß Frankreich der ewige Friedensstörer ist, dem endlich mit Entschiedenheit begegnet werden muß.

Zu den wenigen vernünftigen Blättern in Frankreich, welche sich fern von Kriegshetzereien halten, gehört der „Temps". Er vergleicht Frankreich und Deutschland mit zwei Menschen, die sich für einen an und für sich ganz nichtigen Gegenstand duelliren wollen, und meint, daß bei einigermaßen kaltblütiger Ueberlegung ein solches Duell doch gar nicht möglich sein dürfte. „Wenn wir" — fügt der „Temps" hinzu — „kein Princip zu vertheidigen haben, bleibt uns dann ein Interesse zu verfolgen? Gilt es, das einige Deutschland zu zerstören und diese große Agglomeration zu zerstückeln, welche das Rundschreiben des Herrn v. Lavalette uns bewundern lehrte? Aber alle Welt fühlt, wie sehr dies chimärisch ist. Sicherlich kann Niemand der Vorliebe für die deutsche Einheit, wie sie der preußische Militarismus geschaffen hat, minder verdächtig sein als wir; wir haben seit lange mit Beharrlichkeit gezeigt, wie wenig es die Rolle der französischen Politik war, die Errichtung eines neuen Cäsarismus zu begünstigen. Heutzutage ist es aber zu spät; eine jede äußere Drohung könnte nur dazu beitragen, die Cohäsion der deutschen Bevölkerungen zu vergrößern und die Bemühungen der übrig gebliebenen Dissidenten zu ersticken; sie würde die Wirkung des electrischen Funkens haben, der die chemische Verbindung von Elementen, die im höchsten Grade heterogen sind, hervorzurufen vermag. In Ermangelung eines Princips oder eines Interesses beruft man sich auf den Ehrenpunkt und reizt, so sehr als nur immer möglich ist, die nationale Empfindlichkeit." Der „Temps" macht nun darauf aufmerksam, daß die zum Kriege aufreizenden Blätter bei früheren Gelegenheiten ganz anders gesprochen hätten. „Und", fährt der „Temps" dann fort, „beim gegenwärtigen Zustande unserer Industrie, unseres Handels, unseres Credits sieht man Publicisten, welche Krieg wegen eines Gebietes von 200,000 Einwohnern beantragen, ohne zu fürchten, ob dieser Krieg sich nicht über ganz Europa verbreiten wird und dessen erstes Resultat sein muß, wenigstens eine Milliarde zu kosten und vielleicht eine Million Menschen, und das Land vielleicht für ein halbes Jahrhundert lang zu ruiniren. Wäre es nicht an der Zeit, daß die öffentliche Meinung in Frankreich zeige, daß, wenn sie nichts vergessen hat, sie etwas gelernt habe, und daß sie nicht gesonnen ist, ihr Geschick an die falschen Schritte irgend eines unbekannten Diplomaten zu knüpfen?"

Für die Einigung Deutschlands hat der Conflict bereits recht gute Folgen gehabt. So schreibt die „Kreuzz.": „Aus Dresden gehen zuverlässige Meldungen ein, welche eine günstige Wendung in der Stimmung auch derjenigen Kreise bekunden, die seither noch eine gewisse Animosität zur Schau trugen; namentlich aber tritt in allen militärischen Kreisen Sachsens je länger, je mehr der Geist einer aufrichtigen Gemeinschaft mit Preußen hervor. Auch die Nachrichten aus Süddeutschland lassen nicht den geringsten Zweifel darüber bestehen, daß die gegenwärtigen Zeitläufte in hohem Grade dazu beitragen, die Gefühle und Bestrebungen im Sinne wahrer deutscher Einheit zu fördern."

Die Hoffnung, daß **Italien** in dem allem Anschein nach bevorstehenden Kampfe zwischen Frankreich und Deutschland neutral bleiben werde, erhält sich, wie man der „B.- und H.-Z." aus Florenz schreibt, in Italien selbst überall. Schon im Interesse unserer Finanzen, sagt die Correspondenz, wäre das dringend zu wünschen und es ist keinerlei nationales oder Partei-Interesse, das uns zur Cooperation in diesem Kriege drängen könnte. Die Partei selbst, die das Banner „Rom oder Tod!" das ihrige nennt, ist gegen jede Betheiligung Italiens an einem Kriege, der ihrem Ziele nur förderlich sein kann, wenn Italien freie Hand behält. Für das Zusammengehen mit Frankreich spricht sich keine einzige unabhängige Stimme aus. — Was das finanzielle Exposé Ferrara's betrifft, so hat der Telegraph schon gemeldet, daß derselbe es in den ersten Tagen des Mai vorlegen wird. Bis jetzt heißt es, der Minister werde einen Etat der Ersparnisse und einen Etat der Einnahmevermehrungen aufstellen, um dem Gleichgewicht der Finanzen näher zu kommen. Von den Ersparnissen ist man indeß überzeugt, daß sie, zumal im Falle eines Krieges, auf dem Papier bleiben werden, und die Einnahmeerhöhungen sind nur durch die inpopulären Abgaben zu erreichen, die der Finanz-Minister schon als Generalsecretär Sella's projectirt hat. Hinsichtlich der Gerüchte von der Entlassung des neuen Finanzministers behauptet man, sie seien dadurch entstanden, daß derselbe vor dem gähnenden Abgrund schauderte und die Last seines verantwortlichen Amtes nicht ertragen zu können meinte. Wenn Ferrara vorläufig verbleibt, so dürfte dies nur ein Zeichen sein, daß der Mann nicht zu finden ist, der Italien über diese Krisis hinüberretten kann. Ueber die auswärtige Politik erfährt übrigens die „N. Z.", daß das Ministerium kein Programm habe und keins haben könne. Die Regierung aber hat die Garnisonen in den Städten an der römischen Grenze verstärken lassen. — Aus Rom selbst schreibt man der „K. Z.", daß sich die conservativen Kreise im Kirchenstaate wie im Königreiche Italien fort und fort in dem einen Wunsche begegnen, daß das Programm der administrativen Reformen, wie es Commendatore Tonello vor seiner Abreise dem Cardinal Antonelli vorlegte, nicht halb ausgeführt bleibe. Man fühlt, heißt es, dies- und jenseits der Grenze das immer dringender werdende Bedürfniß einer Verständigung über die Differenzen, welche die commerciellen Beziehungen im Einzelnen un die innere Administration im Ganzen beeinträchtigen. Man ist schon deshalb in Rom gar nicht abgeneigt, Herrn Tonello weiter zu vernehmen, und wie man sagt, steht seine Rückkehr in naher Aussicht.

Die Nachrichten aus **Frankreich** stellen die seit lange angekündigte Ankunft des italienischen General Govone in Paris entschieden in Abrede und statt der gewünschten Unterschrift Victor Emanuels unter einen französisch-italienischen Allianzvertrag soll wirklich von Rattazzi und dem zeitigen Minister des Auswärtigen Grafen Campello (bekanntlich gleich dem Premier mit der Familie Bonaparte verschwägert) ein Schreiben eingetroffen sein, welches emphatisch erklärt, daß für Italien die stricteste Neutralität eine Nothwendigkeit sei. Nicht ohne ein gewisses Interesse ist es, daß die (bekanntlich orleanistische) „Revue des deux Mondes" auf die Unterdrückung eines freien parlamentarischen und politischen Lebens mit der Bemerkung hinweist, daß, wenn ein reges politisches Leben im Volke wäre, die jedenfalls nothwendige Reform des Heerwesens nicht mit solcher Kälte, ja Abneigung aufgenommen sein würde. Wie sehr man aber auch der Arbeiterbewegung gegenüber denselben Mangel in Frankreich empfindet, beweist der unter „Paris" mitgetheilte Artikel des „Journal des Debats", der sehr richtig auf die Gefahren der internationalen Association ebensowohl für die Arbeiter wie für die Arbeitgeber hinweist. Uebrigens widmen die meisten Pariser Blätter den Arbeitseinstellungen große Artikel. Jedermann beschäftigt sich mit der Frage, wie dem Uebelstande abgeholfen werden könne und was die Fabrikanten gegen die sich ausbreitende europäische Arbeitercoalition zu thun haben. Die Regierungen hätten wirklich die dringende Pflicht, Alles zur Hebung der Socialwissenschaft zu thun.

Die Versicherung, daß auch die **englische** Regierung in der Luxemburger Frage ein Gutachten zu Gunsten der französischen Ansprüche abgegeben habe, wird von einigen englischen Blättern keineswegs freudig begrüßt. Insbesondere giebt sich „Daily News", deren Raisonnement wir unter „London" ausführlicher mittheilen, noch der Hoffnung hin, daß Lord Stanley sich bemüht habe, die Dazwischenkunft Englands auf ein Minimum zu beschränken; denn in einem solchen Handel habe keine Macht Aussicht, Gehör zu finden, die nicht bereit sei, ihren Rath mit den Waffen zu unterstützen. Die „Times" bietet alle Mittel ihrer Beredtsamkeit auf, um zu zeigen, daß bei einigem guten Willen nichts leichter wäre, als den Frieden aufrecht zu halten. Wie dies in der Rolle eines Vermittlers liegt, muß sie bald dem einen, bald dem anderen Theil etwas Angenehmes sagen. Sie hat mehrmals in letzter Zeit die Deutschen wegen ihrer angeblichen Ruhmsucht angeschrieen. Jetzt sucht sie nachzuweisen, daß der Kaiser Napoleon an den Lärm der französischen Kriegspartei sich gar nicht zu kehren brauche, indem es mit der Kriegs- und Ruhmsucht der Franzosen nicht so arg sei, wie Viele glauben oder zu glauben vorgeben. Mit anderen Worten, der Kriegslärm gehe im Grunde nur von ihm selbst aus. Wenn er wirklich wolle, könne er ihn auch zum Schweigen bringen. Darüber werde sich die Welt nicht täuschen lassen. Die „Times" sagt:

„Il me faut déborder", soll der Kaiser in seiner Unterredung mit dem Grafen Cavour in Plombières gesagt haben; und diese angebliche Nothwendigkeit, „über seine Ufer zu treten", schien seinen Geist fortwährend zu verfolgen ... Dürfen wir so frei sein, zu behaupten, daß in dem Allen etwas wie eine Verkennung des heutigen französischen Charakters liegt? ... Wir denken, es ist noch nicht zu spät; der Kaiser kann noch immer zeigen, daß er zu den edlen Instincten seines Volkes Vertrauen hat. Oesterreich, sagt man, empfehle die Annectirung Luxemburgs an Belgien, wogegen letzteres die Festung Marienburg und die Sambre-Linie an Frankreich abtreten solle. Man wird doch wahrlich die Differenz nicht mit solchen krämerischen Behelfen flicken wollen? ... Warum sollten die Belgier in Marienburg, die keine Unzufriedenheit mit ihrem Loose verrathen, gefragt werden, ob sie Franzosen sein wollen? Die Frage dreht sich nicht mehr um Völker oder Gebiete. Der einzige wesentliche Punkt ist die Räumung der luxemburgischen Veste, und diese kann man trotz alles lauten Geredes der Deutschen getrost den Berathungen der Diplomatie überlassen. Aber inzwischen behaupten wir ohne Bedenken, daß es an Kaiser Napoleon ist,

den von ihm selbst heraufbeschworenen Sturm zu beschwichtigen. Er sollte den Muth haben, zu leugnen, daß selbst aus der Weigerung Preußens, die Festung zu räumen, ein casus belli entspringen könne. Frankreich ist nichts genommen, von Frankreich ist nichts verlangt worden. Man verkünde es laut, daß weder eine Beleidigung noch eine Bedrohung Frankreichs je beabsichtigt war. Nationen werden heut zu Tage nicht nach den Regeln des Duellcomments regiert, noch haben sie all' die Eisenfresserei ihrer unamtlichen Zeitungen zu verantworten. Daß ein noch so erfolgreicher Krieg mit Deutschland für Frankreich nicht wünschenswerth ist, war von Anfang an eine feststehende Idee des Kaisers. Die Furcht vor einer parlamentarischen Tirade von Mr. Thiers oder vor einem kreischenden Artikel von Mr. Girardin sollte ihn in seinen weisen und humanen Entschließungen nicht erschüttern.

Die Berichte aus den **Niederlanden** stimmen sämmtlich darin überein, daß dort immer mehr ein Preußenhaß sich einfrißt, der alles Dagewesene übertrifft. Was die von der dortigen Regierung vorbereitete Armeereform anlangt, so hat, wie eine Haager Correspondenz des „Moniteur" mittheilt, der Kriegsminister General van den Bosch in der Budgetdebatte den neuen Vertheidigungsplan des Königreiches dargelegt. Nach den von dem General gegebenen Aufschlüssen würde die Vertheidigung des Landes im Falle der Gefahr um die Hauptposition von Utrecht zuerst und dann von Amsterdam concentrirt werden. Die erstere stützt sich einerseits auf den Zuidersee und andererseits auf die Waal. Die zweite bietet durch die natürliche Stärke ihrer geographischen Lage ein sehr bedeutendes Bollwerk. Diese beiden Stellungen sind durch ein ausgedehntes Ueberschwemmungssystem und durch mehrere starke Forts gedeckt. Da demnach die Landesvertheidigung ausschließlich auf dem rechten Ufer des Rheins und der Maas concentrirt ist, so werden die auf dem linken Ufer gelegenen Festungen Mastricht, Venlo, Berg-op-Zoom, Bath, Flessingen und Breda überflüssig und sollen daher geschleift werden, wozu die Kammer bereits ihre Zustimmung gegeben hat.

Aus **Spanien** bringt der Telegraph die Nachricht, daß der Senat sich denn doch nicht ganz zum widerstandslosen Werkzeuge der Regierung gemacht haben will. Wenigstens hat Herr Cornadi im Senat folgendes Amendement zur Indemnitätsbill beantragt: „Der Senat spricht das Ministerium frei von jeder Verantwortung in Allem, was nicht gegen das Princip der Gerechtigkeit ist; allein er sanctionirt nicht als Gesetze die promulgirten Decrete, weil sie die Versöhnung erschweren, von der die Existenz der constitutionellen Institutionen abhängt." — Von einem Ministerium Lersundi ist nicht mehr die Rede. — Die Sicherheit auf den Straßen Madrids ist mehr als je gefährdet, da die Polizei, fast ausschließlich mit der Aufspürung politischer Verbrechen beschäftigt, den Dieben und Mördern freie Hand läßt.

Aus **Amerika** meldet der Telegraph, daß ein dem Senate vorgelegter Vorschlag zur Vermittelung seitens der Vereinigten Staaten in den mexicanischen Angelegenheiten für die nächste Session aufgeschoben worden ist.

Deutschland.

Berlin, 26. April. [Congreßgerüchte. — König Leopold. — Graf v. d. Goltz zum französischen Hofe. — Die Stellungnahme der Großmächte zum Congresse und zu Preußen. — Verschwörungsgeschichten über Hannover.] Es genügte, daß am dunkel umwölkten Himmel in nebelhaften Umrissen die Idee eines Congresses in London auftaucht, um die erschreckten Börsen Europa's wieder etwas zu beruhigen und die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens nicht gänzlich sinken zu lassen. Heute producirte sich auch bei uns diese Erscheinung. Man leiht selbst dem König der Belgier nach dieser Richtung eine Mission, deren Hauptmomente der Billigung Louis Napoleon's gewiß wären. Man theilt in dieser Hinsicht als authentisch mit, daß die Beziehungen des Grafen v. d. Goltz zum kaiserlichen Hofe in keinerlei Weise getrübt erscheinen, daß die Unterredungen dieses Staatsmannes mit dem Kaiser Napoleon, mit dem Minister Rouher einen friedlichen Charakter haben, insofern man sich den Anschein giebt, als würden die europäischen Großmächte den Conflict zu vermitteln wissen. Wären die Dinge in der That schon so weit vorbereitet, daß man auf die Stellungnahme der Mächte in einem Congresse so weit zählen könnte, daß ein Schiedsrichterspruch nicht zu Ungunsten Deutschlands und Preußens ausfiele? Nach unseren Informationen glauben wir nicht annehmen zu können, daß unsere Regierung auf eine so günstige Position im Congresse rechne. Die um ihre Auffassung befragten Cabinette haben sich theils um des Friedens willen, theils sich mit Hintergedanken tragend, theils um der rasch emporgekommenen Stellung Preußens einen Stoß zu geben, eher zu Gunsten der französischen Prätension ausgesprochen. Deshalb wird in unseren Regierungskreisen mit vieler Wahrscheinlichkeit angenommen, daß sich diese Politik der Großmächte, mit vielleicht nur einer Ausnahme, auf dem Congresse wiederholen könnte. — Die „Zeidl. Corr." riecht Verschwörungen in Hannover und will wissen, daß man dort Agenten bemerkt, welche dafür wühlen, daß eine Landung von 10- bis 20,000 Franzosen auf die Unterstützung der Bewohner rechnen könne. Das feudale Blatt sagt wörtlich: „Man bezeichnet uns einen Grafen S. in P., bei dem ein solcher Agent eine bezügliche Zusammenkunft mit mehreren „„hannoverschen Aristokraten"" gehabt haben soll." Um diese Denunciation zu unterstützen, läßt sich Zeidler von Paris schreiben, daß die Pariser Agenten des Exkönigs von Hannover dort sehr thätig sind. Zu diesen wird auch Herr Meding gezählt. Und um die weitverzweigte Verschwörung außer allen Zweifel zu stellen, läßt sich die feudale Correspondenz aus Hietzing berichten, daß am Hofe des Exkönigs die Ueberzeugung von einer Bewegung in Hannover herrsche, sobald es zum Kriege mit Frankreich komme; die Königin solle deshalb nicht das Land verlassen.

Apenrade, 20. April. [Dänische Agitation.] Als Beweis dafür, wie rücksichtslos die dänische Agitation in der Wahl ihrer Mittel ist, geben wir aus der in Middelfart auf Fühnen erscheinenden „Middelfart Avis" folgende Apenrader Correspondenz:

„Der Zustand ist hier in Nordschleswig im höchsten Grade unleidlich. Die Preußen nennen den Eid, welchen sie fordern, freiwillig, obwohl sie den Armen die Alternative stellen, entweder zu schwören oder südwärts geführt zu werden, welches letztere sie auch gegen Mehrere zur Ausführung gebracht haben. Hier kam der Sohn eines Hofbesitzers nach Hause in voller preußischer Uniform; er gehörte zu der jüngeren Mannschaft und hatte 6 Wochen in Rendsburg gelegen. Er war nicht dazu zu bewegen gewesen, den Eid abzulegen, obwohl ihm auf alle mögliche Weise gedroht wurde. 14 Tage mußte er im Arrest zubringen und darauf sollte er erschossen werden. (Die „Middelfart Avis" druckt diesen Satz selbst mit fetter Schrift.) Der junge Mensch zog ruhig seinen Rock aus und stand 50 Schritt vor 12 Preußen mit geladenen Gewehren, aber da er trotzdem nicht schwören wollte, ließen sie ihn den Rock wieder anziehen und nach Hause gehen. Er kann sich jetzt bedenken, bis er wieder einberufen wird. Ist das nicht ein Muth ohne Gleichen? Gegen alle, welche den Eid verweigern, findet ein unerhörtes gewaltsames Verfahren statt."

Diese Correspondenz macht durch die Kopenhagener Blätter die Runde. Daß die dänischen Redacteure solchen Unsinn glauben sollten, ist doch schwer anzunehmen; aber sie halten es für zweckmäßig, ihn zu verbreiten.

Hannover, 25. April. [Die Eingabe] der hannoverschen Reichstags-Abgeordneten an die königliche Staatsregierung lautet nach der „Z. f. N.":

Die gehorsamst unterzeichneten, der Provinz Hannover angehörenden Mitglieder des Reichstages fühlen sich gedrungen, der königl. Regierung folgende Bitte vorzutragen: Behufs der Ueberleitung Hannovers in den preußischen Staatsverband werden wichtige und eingreifende Aenderungen der dortigen Gesetzgebung und Verwaltung erforderlich sein. Damit diese Aenderungen in der dem Interesse des preußischen Staates im Ganzen und der Provinz Hannover im Besonderen entsprechendsten Art erfolgen, halten die ehrerbietigst Unterzeichneten es für dringend wünschenswerth, daß darüber auch solche Männer gehört werden, welche die hannoverschen Verhältnisse aus eigener Erfahrung kennen und von dem Vertrauen ihrer Mitbürger getragen werden. Darin würde nach Ansicht der gehorsamst Unterzeichneten zugleich das wirksamste Mittel liegen, um den von ihnen tief beklagten, hin und wieder noch vorkommenden irrigen Auffassungen der jetzigen Sachlage und auf Beseitigung der bestehenden Zustände gerichteten Agitationen zu begegnen, welche nur geeignet sind, den Frieden des Landes zu stören und eine zweckmäßige Ueberleitung Hannovers an den preußischen Staatsverband zu erschweren. Die Unterzeichneten sind sich zwar wohl bewußt, daß sie in Beziehung auf diese Angelegenheit formell nicht befugt sind, als Vertreter Hannovers zu handeln; aber gestützt auf das Vertrauen, welches ihre Mitbürger ihnen durch die Wahl in den Reichstag bewiesen haben, und beseelt von dem Wunsche, nach Kräften zu einer allen Interessen entsprechenden gedeihlichen Lösung der vorliegenden Aufgabe beizutragen, glauben sie der hohen königlichen Regierung die ehrerbietige Bitte vortragen zu dürfen: Dieselbe wolle vor Erlassung der auf die Verhältnisse der Provinz Hannover und deren Ueberleitung in den preußischen Staatsverband bezüglichen Anordnungen das Gutachten einer größeren Anzahl von Vertrauensmännern aus der Provinz Hannover hören. Berlin, den 17. April 1867. Unterzeichnet: R. v. Bennigsen. Y. Brons. Eichholz. Ellissen. Erxleben. A. Grumbrecht. W. Frhr. v. Hammerstein. E. v. Hammerstein. H. König (J. A.) J. Miquel. G. Planck. H. Römer. v. Rössing. Schepler. A. Weber. Windthorst. H. Zachariae. A. v. Münchhausen (J. A.).

Wie man aus den Unterschriften sieht, hat von allen 19 Abgeordneten nur v. Bothmer sich ausgeschlossen. Gleich ihm war zwar auch v. Münchhausen bereits aus Berlin abgereist, als die Eingabe beschlossen wurde; aber Letzterer hat zur Unterzeichnung seines Namens auf telegraphische Anfrage seine Zustimmung gegeben. Im Auftrage der Unterzeichner hat v. Bennigsen das Actenstück, da Graf Bismarck unmittelbar nach dem Schlusse der Sitzungen sich auf's Land begeben hatte, am 20. d. M. an den Minister des Innern, Grafen Eulenburg, überreicht.

Burgdorf, 24. April. [Nach Minden.] Heute trafen hier im Beisein eines Hauptmanns der Schutzmannschaft ein Polizei-Lieutenant und mehrere Schutzleute ein, um den Assessor a. D. Ulrichs, der vor Kurzem erst aus der Festung entlassen wurde, von Neuem nach Minden abzuführen. Daß politische Agitationen das Motiv sind, ist unzweifelhaft, aber nicht, worin dieselben bestehen. Einige bringen das plötzliche Verschwinden eines 15jährigen Kaufmannslehrlings, der, ohne das nöthige Geld zur Reise mitgenommen zu haben, jetzt in Wien auftaucht und wirklich zum König Georg zu gehen intendirt hat, hiermit in Verbindung. Uebrigens scheint hier noch Vieles von dem Schleier tiefer Dunkelheit bedeckt zu sein, den zu lüften für die allgemeine Wohlfahrt erwünscht wäre. (Z. f. N.)

Leipzig, 25. April. [Würkert.] Vor einiger Zeit hieß es, Ludw. Würkert, der sich aus dem Geschäftsleben zurückgezogen, stehe mit der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde wegen Uebernahme der Predigerstelle in Unterhandlung. Jetzt ist Würkert von der freireligiösen Gemeinde zu Hanau, nachdem er dort während der Ostertage Probepredigt gehalten hat, zum Prediger gewählt worden und wird daher Leipzig noch während des Sommers verlassen.

Frankfurt a. M, 24. April. [Senator Dr. Speltz], der seit der Umgestaltung des vorigen Sommers an den Sitzungen des Senats nicht mehr theilgenommen, hat den nunmehr von ihm geforderten Eid verweigert. Wir zweifeln, daß die Consequenzen dieses Verhaltens die von ihm etwa erwarteten sein werden. Hr. Speltz war seinerzeit die Seele, das Movens der antipreußischen Richtung im Senat. (D. A. Z.)

München, 24. April. [In Betreff des Justizministers v. Bomhard] ist jetzt endlich Entschließung gefaßt worden; er wird mit großer Anerkennung seiner Verdienste und wohl auch unter besonderer Gnadenverleihung seines Portefeuilles enthoben und das betreffende Decret in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Doch ist es die strenge Wahrheit, daß nicht die Angriffe im Landtag, welche von allen Parteien der Kammer so wuchtig gegen ihn geführt wurden, es vermochten, den Minister, der einen fast unbegreiflichen Einfluß auf den König besitzt, zu Fall zu bringen, sondern daß lediglich die einstimmige Erklärung seiner Collegen: er allein bringe Disharmonie in die oberste Leitung der Staatsgeschäfte und sie insgesammt oder er müßten aus dem Cabinet scheiden, es war, die ihn von seinem so standhaft behaupteten Posten entfernte. Der Fall und diese Sachlage ist wichtig insofern, als dadurch constatirt ist, daß wir in Baiern allerdings und wirklich ein solidarisches Gesammtministerium, das über Grundsätze und die Leit- und Zielpunkte der äußern und innern Politik vollkommen einig ist, wie solches der letzte Landtag noch durch besondern Antrag (der zwar nicht mehr zur Verhandlung kam, aber doch bei seinem Einbringen schon von drei Viertheilen der Abgeordneten unterzeichnet war) noch erstrebte — daß wir ein wirkliches Gesammtministerium bereits haben. Hr. v. Bomhard scheidet nicht wegen der — ob wirklichen oder vermeintlichen — Mißverwaltung seines Ressorts, welche ihm vorgeworfen worden, sondern lediglich wegen seiner Principien aus, die mit denen des Fürsten Hohenlohe und seiner liberalen Collegen nicht übereinstimmen. (D. A. Z.)

München, 24. April. [Zur Gewehrumänderung] berichtet man der „Leipz. Ztg." neuerdings: Die Ablieferung der in Hinterlader umgeänderten Podewilsgewehre aus der k. Gewehrfabrik an die einzelnen Regimenter der baierischen Infanterie geht jetzt mit Regelmäßigkeit von statten. Sämmtliche Jägerbataillone sind bereits damit ausgerüstet und die Mannschaften werden nun im Gebrauche derselben eingeübt. Ein besonderer Vorzug dieses Hinterladungsgewehrs ist, daß es beim Abfeuern nicht stößt. Es ist leichter als das preußische Zündnadelgewehr.

Stuttgart, 25. April. [Preußisches Bündniß.] Der „Schwäbische Merkur" schreibt, demnächst würden preußische Militär-Bevollmächtigte in München, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt eintreffen, da die bedrohliche Lage kleinliche Rücksichten nicht mehr länger zulasse.

Stuttgart, 25. April. [Die liberale Partei] faßte hier gestern Abend in einer zahlreich besuchten Versammlung einstimmig nachstehende Beschlüsse: 1) Die unverzügliche nationale Einigung von Nord- und Süddeutschland betrachten wir, im Hinblick zumal auf die politische Lage der Gegenwart, im Interesse des Gesammtvaterlandes nicht weniger, als im Interesse der einzelnen süddeutschen Staaten dringend geboten. 2) Eine befriedigende Lösung dieser Aufgabe ist nur möglich durch die Theilnahme der süddeutschen Staaten an den Einrichtungen des norddeutschen Bundes für die gemeinsamen Angelegenheiten, insbesondere bedingt durch die Theilnahme derselben an dem Bundesrath und dem Reichstag. Die für die süddeutschen Staaten nach ihren besonderen Verhältnissen wünschenswerthen Modificationen der norddeutschen Bundesverfassung sind durch Staatsverträge unter Vorbehalt ständischer Zustimmung festzustellen. 3) Die süddeutschen Staaten haben unter Festhaltung der Einigung mit dem norddeutschen Bunde und unter

---

△ Sonntagswanderungen.

Hans Dampf auf allen Gassen! Da schreien wir nun schon seit Jahren nach Regulirung der Oder und auf einmal ist die Regulirung von allerhöchster Stelle durch den Regen erfolgt, so daß wir auf alle Buhnen-Bauten und Canalisirungen verzichten, wenn, ja wenn wir den Wasserstand erhalten könnten. Alle Tage kommen und gehen Dampfschiffe, gegen die unser alter Stammdampfer nicht aufkommen kann, und Jung-Breslau mit dem jüngsten Breslau, welches Schulferien hat, sorgt dafür, daß die Unternehmer auf ihre Rechnung kommen. Ist es auch noch so langweilig in Treschen oder in Dyhernfurth, gefahren wird doch; reizen die Ufer unseres heimathlichen Stromes mehr zum Schlaf als zur Begeisterung, so entschädigen wieder die neugierigen Blicke und humoristischen Zurufe der ländlichen Bevölkerung, welche immer noch in Schwoitsch, Lanisch, Neuhaus und Ottwitz in Schaaren an's Ufer eilt, um das Ungethüm mit dem feuerspeienden Schlot zu bewundern. Der Landmann, der höchsteigenhändig die Linien zieht, die sein Eigenthum scheiden, weil Demeter sie nicht von selbst in den Teppich der Flur gewirkt, der Holzfäller in der Strachate mit schnapsgeröthetem Antlitz, das Schafgarbe und junge Nesseln für Kräutersuppen suchende Mütterlein, die Jugend des Dorfes in halbadamitischem Costüm bilden das zuschauende Publikum; der dunkle Eichenwald ist noch öde und dürr; nur hin und wieder bildet das zarte Grün junger Weiden liebliche Unterbrechungen, in deren Betrachtung versunken wir nur durch den Ruf des Kukuks gestört werden. Mit großer Spannung zählen einige jugendliche Schönheiten die Zahl der Rufe, und der galante Vogel ist unermüdlich, er verspricht ihnen fast ein ewiges Leben. Er erntet dankbare Blicke, während anderwärts eine eigenthümliche Abart für einen Ruf nach Minden in sicheren Gewahrsam spedirt wird.

Die Particularisten hoffen Gutes von der bewegten Zeit, Heil von dem Erbfeinde der deutschen Nation. Dieser schmähliche Gedanke rechtfertigt schon den Schlag, den die Nemesis gegen sie geführt, denn stets war in Gefahren die Anlehnung an Frankreich ihr Princip, stets stand das eigene Wohl ihnen über Allem. Mit dem projectirten Freicorps, das von Hietzing aus der preußischen Armee in den Rücken fallen wird, steht es freilich noch sehr unsicher aus, vielleicht wird ein neues Werbe-System adoptirt, sonst dürften sich wenig Theilnehmer finden. Georg ist nicht unbemittelt; bei aller Hast der Flucht hat er das Beste nicht vergessen; eine Anwerbung sämmtlicher Packträger und Dienstmänner Oesterreichs mit Bezahlung für jeden Gang würde vielleicht noch das Praktischste und Billigste sein.

Ob Krieg, ob Frieden? that is the question, die sich für uns zu einem Sein oder Nichtsein gestaltet. Es findet derselbe Gang der Ereignisse statt, wie im Vorjahr, nur die Rollen sind vertauscht; 1859 sah Preußen zu, wie Oesterreich und Frankreich stritten, 1866 Frankreich bei dem Kampf zwischen Preußen und Oesterreich, 1867 wird Oesterreich bei Preußen und Frankreich den Zuschauer spielen. Bei gegenseitigen, wenn auch nicht officiellen Rüstungen sind wir schon angelangt, auch der Congreß winkt wieder mit seiner versöhnenden Hand. Inzwischen werden unsere Soldaten über Turkos, Spahis und Zuaven instruirt und ermahnt, diese Leute, die schon den österreichischen Jägerbataillonen gegenüber einen schweren Stand gehabt haben, nicht für das zu halten, für was sie sich selbst halten — für invincible. Der Ruhm von Sadowa soll mehr noch als Luxemburg la grande nation nicht ruhen lassen — eh bien! wir werden auf das qui vive? schon antworten, sagt doch ein altes Sprichwort — erst abwarten und dann Thee trinken.

Wo man hin sieht und hört, verzichtet man auf die Pariser Reise; es mag auch nicht gerade erquicklich für den Deutschen sein, jetzt in Paris zu leben; kleinere Ausstellungen müssen uns entschädigen; für den Centralgarten winkt die Ausstellung der Gärtner, für andere Fächer der Maschinenmarkt als Entschädigung. Die Anzeigen der Bäder locken so wie so mit dem schönen Wetter in die Ferne, Helgoland und die Ost- und Nordseebäder, Hamburg und Wiesbaden mit den lockenden grünen Tischen, Carlsbad, Eger- und Franzensbrunn und die Legion der schlesischen Bäder, sie alle absorbiren ja einen großen Theil der Mitbewohner unserer Vaterstadt. Wo nur etwas schwefliges oder salziges Wasser gefunden wird, entsteht heutzutage ein Badeort, und selbst die schmutzige Najade der Moorbäder wird um Genesung von allerlei Krankheiten angefleht. Wenn der alte Knabe nicht an der Quelle sitzen kann, dann wendet er sich an die altbewährten Brunnenhändler Straka und Keitsch, sucht in dem langen Verzeichniß der verschiedensten Brunnen den zusagendsten sich aus oder wandert am frühen Morgen zu Struve und Soltmann, die der Natur durch die chemische Analyse ihre Geheimnisse abgelauscht haben. Was thut man nicht Alles, um Appetit zu bekommen; bei den Curirenden kommt der Appetit durchs Trinken, bei Anderen en mangeant.

Das Essen spielt in der modernen Geschichte keine unwichtige Rolle, abgesehen davon, daß unsere feinen Diners bald einem Lucullus Ehre machen würden, essen wir auch nie ohne Grund. Wir essen nicht, weil wir hungern, sondern aus Freude; so findet zu Ehren der Reichsverfassung ein Festessen statt, von dem wir hoffen, daß es den Theilnehmern besser munden möge als dem deutschen Volke die Verfassung. So haben wir zugleich Pasteten für die Verfassung und auf der anderen Seite Proteste gegen dieselbe.

Zur Geschichte des Handwerks.

Schlesische Urkunden zur Geschichte des Gewerberechts, insbesondere des Innungswesens aus der Zeit vor 1400. Namens des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens herausgegeben von Dr. Georg Korn.

A. u. d. T.: Codex diplomaticus Silesiae. Achter Band. Breslau, Josef Max und Komp., 1867.

Auch die Geschichte hat ihre Geschichte. Nicht das mindest Charakteristische für den Geist einer Zeit ist es, in welcher Weise er den Geist der Vorzeit zu erfassen bemüht ist.

Es giebt Perioden, in denen der Sinn für die Geschichte völlig erstorben scheint, und andere, in denen dieselbe das lebendigste Interesse hervorruft. Bald heftet sich das Streben der Historiker selbstgenügsam daran, zu zeigen, „wie wir's doch so herrlich weit gebracht", bald glauben sie sich verpflichtet, dem entarteten Geschlechte den Spiegel der guten alten Zeit vorzuhalten. Bald ist die Kirchengeschichte, bald die Rechts-, die Handels- oder die Kriegsgeschichte das best angebaute Feld. Das eine Mal tritt das Bestreben, zu unterhalten, in den Vordergrund, das andere Mal wird die Geschichte als das geeignetste Mittel angesehen, zu erbauen, moralisch zu läutern, zu erheben.

In Zeiten, die von echt historischem Sinne erfüllt sind, verfolgt die Geschichtschreibung keinen Nebenzweck, sondern unterwirft sich mit Strenge dem ehernen Gesetze, unter welchem jede Wissenschaft steht: causas cognoscere rerum. Sie will nicht rühmen, nicht verdammen, nicht bewundern noch verachten, sondern unbekümmert um jede Regung des Gemüthes nur dem Triebe der Vernunft genugthun, „zu erkennen, was die Welt im Innersten zusammenhält". Sie kennt keine Vorliebe für eine Periode, noch für einen Zweig des Menschenlebens, sondern nur das Gebot der Wissenschaft, im flüchtigen Wechsel der Erscheinungen das ewige Gesetz der Verknüpfung von Ursache und Wirkung darzulegen.

In einer solchen echt historischen Periode befindet sich Deutschland seit etwa 50 Jahren.

Seit den Erstlingsschriften von Ranke und Schlosser hat sich bei uns eine geschichtliche Literatur gebildet, die ihres Gleichen nicht hat an hervorragenden Erscheinungen, besonders aber an der Methodik, die in keinem gewonnenen Resultate das letzte Ziel des Strebens erkennt, sondern jedes wiederum verwerthet als Grundlage für weitere Forschungen.

Unter den Fortschritten, welche die Geschichte in diesem fünfzigjährigen Zeitraum gemacht, ist Einer der bemerkenswertheste. Als Ranke in bis zu seiner Zeit unbekannter Ausdehnung daran ging, die stummen Zeugen der Vergangenheit, die in den Archiven niedergelegt sind, zu befragen um das, was von der Vergangenheit noch unvergangen

Wahrung ihres constitutionellen Lebens die nothwendigen Aenderungen in dem Heerwesen ohne weiteren Verzug zur Ausführung zu bringen. Die Regierungen, wie die Bevölkerungen derselben können sich den Opfern nicht entziehen, welche zur Erreichung ihrer Einigung mit dem Norden Deutschlands unerläßlich sind. (N. Pr. Z.)

Luxemburg, 24. April. [Die Stellung der Regierung.] Die Regierung theilt in ihrem Organ „Union" vom 23. d. mit, daß sie, angesichts der neuesten Erklärungen der holländischen Regierung, Maßregeln getroffen habe, damit die Interessen des Landes in Paris und Berlin nichts zu leiden hätten. Diese Maßregeln bestehen in der Entsendung je eines Geschäftsträgers nach dem französischen und dem preußischen Hofe. Nach Paris wurde Hr. Jonas, früherer General-Director der Justiz, jetzt Staatsrath und Director der Einregistrirung, nach Berlin Hr. Bezirksrichter Föhr gesandt; beide Herren sind heute auf ihre Posten abgereist. Aus der Wahl dieser Persönlichkeiten läßt sich mit Sicherheit auf die Wünsche der Regierung schließen. Dieselbe arbeitet mit allen Mitteln einer Annexion des Großherzogthums an Frankreich in die Hände; sie duldet französische Agitatoren im Lande, beschützt franzosenfreundliche Bittgesuche an den Großherzog und sendet endlich nach Paris einen allbekannten französischen Annexionisten, nach Berlin einen Indifferenten. Hr. Jonas ist ein Busenfreund des französischen Vice-Consuls in Eich (bei Luxemburg); er conferirte mit dem von der französischen Regierung hieher gesandten Emissär Jaquinot, Unterpräfecten von Verdun; er erklärt es übrigens offen und überall, daß er „für eine Annexion an Frankreich halte". Hr. Föhr, eine obscure Persönlichkeit, ist wahrscheinlich deshalb mit dem Berliner Posten betraut worden, weil unsere Regierung dort keine energischen Schritte gethan haben will. — Am 22. d. sind 500 im Großherzogthum angekaufte Trainpferde nach Frankreich abgegangen. (A. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 25. April. [Die Stellung Oesterreichs und die Vermittelung.] Die „Presse" schreibt: Der Herzog v. Gramont, welcher bereits vorgestern eine Unterredung mit dem Frhrn. v. Beust hatte, conferirte gestern wieder längere Zeit mit dem Minister-Präsidenten. Was aber heute über diese Besprechungen erzählt wurde, daß der Herzog nämlich ein fertiges Allianzproject vorgelegt habe, kann nach den uns gewordenen Mittheilungen als ein müßiges Gerücht bezeichnet werden. In diplomatischen Kreisen weiß man nur das Eine mit Bestimmtheit, daß Oesterreich bisher sich durchaus noch nicht veranlaßt gesehen hat, irgend eine bindende Zusage Frankreich gegenüber zu thun. Die guten Beziehungen sowohl mit diesem Staate als mit Preußen aufrechtzuerhalten, ist in diesem Augenblick, wie überhaupt seit Beginn der Luxemburger Frage, die Aufgabe der österreichischen Politik, und wenn es auch schwer ist, nach beiden Seiten hin ablehnende Antworten zu ertheilen und doch nicht zu verstimmen, so fordert doch die Rolle des Vermittlers, welche allein die Oesterreich angemessene ist, daß es sich nach keiner Seite hin tiefer einlasse, als um die Vermittelung überhaupt möglich zu machen.

Von anderer Seite wird uns noch mitgetheilt, daß eine vertrauliche Anfrage am 22. nach Berlin ergangen ist; Graf Wimpffen ward an diesem Tage telegraphisch beauftragt, die Angelegenheit dem Grafen Bismarck gegenüber bei der ersten Unterredung, die er mit dem Premier nach dessen Wiedereintreffen in Berlin haben werde, zur Sprache zu bringen. Graf Wimpffen hat sich dieses Auftrags entledigt. Herr von Bismarck aber erklärte, die Befehle des Königs entgegennehmen zu müssen und sagte eine schleunige Rückäußerung zu. Im Uebrigen ist die Situation genau so, wie wir sie schilderten. Frankreich hat bereits im Principe der Neutralisirung Luxemburgs zugestimmt; fällt die Antwort Preußens nicht ungünstig, das heißt absolut ablehnend aus, so wird ein förmlicher Ausgleichsvorschlag seitens des österreichischen Cabinets in Uebereinstimmung mit den übrigen neutralen Mächten — welche Uebereinstimmung bereits gesichert ist — in Paris und Berlin vorgelegt werden. Dann ist auch der Congreß höchst wahrscheinlich. Völlig unbegründet ist die Angabe, daß auch England ein Neutralisirungs-Project aufgestellt habe, und zwar ein anderes als Oesterreich, und daß Frankreich dieses englische Project, welches von Oesterreich durchkreuzt worden, abgelehnt habe.

Wien, 26. April. [Dementi.] Die „Wien. Abendp." schreibt: „In einem Wiener Briefe der in Prag erscheinenden Zeitung „Correspondenz" (vom 25. d. M.) wird unter Anderem als „positiv" behauptet, „daß Baron Beust bereits tief in den Verhandlungen mit Preußen betreffs der Organisirung Süd-Deutschlands unter österreichischem Protectorate stak, als ihm von Paris aus die Augen geöffnet wurden über die Fäden, mit welchen ihn Bismarck schon umsponnen hatte, indem zu derselben Zeit, in welcher diese Verhandlungen zwischen Wien und Berlin geführt wurden, Baiern bereits in einem geheimen Tractate seinen Beitritt zu dem norddeutschen Bunde erklärt hatte". — Diese ganze Erzählung ist vom Anfang bis zum Ende eine lügenhafte Erfindung."

Wien, 26. April. [Die Wiedererrichtung der ungarischen Nobelgarde.] Die bereits telegraphisch gemeldete Ordre des Kaisers lautet:

Ich habe beschlossen, das seit seiner Gründung durch die höchstselige Kaiserin und Königin Maria Theresia in den Erinnerungen Meiner treuen Völker der ungarischen Krone eingelebte Institut der königlich ungarischen adeligen Leibgarde wieder herzustellen.

In der hiermit auch verbundenen Absicht, vor dem Feinde und im Frieden mit Auszeichnung gedienten, aus den Ländern dieser Krone gebürtigen adeligen Offizieren durch Aufnahme in besagte, zur Bewachung Meiner Person und der Mitglieder Meines kaiserlichen Hauses gleichwie zur Erhöhung des Glanzes Meines Hofes berufene Leibgarde eine ehrenvolle und gesicherte Stellung zuzuwenden, werden Land und Armee ein neues Merkmal fürsorglicher Anerkennung erworbener Verdienste erblicken.

Wien, am 21. April 1867. Franz Joseph m. p.

⁂ **Wien**, 26. April. [Zur Situation.] Burlesk, darum aber nicht weniger wahr und interessant ist es, daß Signore Rattazzi hier allen Ernstes Verhandlungen darüber anknüpfen läßt, ob Oesterreich und Italien sich, dem schwebenden Conflicte gegenüber, nicht über eine bewaffnete Neutralität verständigen könnten, die beide Theile in den Stand setzen würde, sich leichter der Zudringlichkeit Frankreichs zu erwehren. — Italien, so versichert Se. Excellenz, warte nur auf einen solchen Rückhalt, um die Allianzwerbungen Napoleons abzulehnen. Diese Zumuthung Rattazzi's ist immerhin keck in dem Momente, wo — wie man hier ganz genau weiß — gleichzeitig in Florenz, für den Fall der Widerhaarigkeit Oesterreichs gegen die französischen Lockungen, über die Annexion Dalmatiens, Istriens und Südtirols als Lohn des italienischen Beistandes verhandelt wird! Aber Rattazzi irrt sich, wenn er meint, daß ein Manöver, bei dem es natürlich nur darauf abgesehen ist, den Baron Beust auszuholen und dann pflichtschuldigst über seine Intentionen nach Paris zu referiren, geeignet wäre, unsere Regierung hinter das Licht zu führen. Es heißt sogar, Freiherr v. Beust habe den italienischen Gesandten durch die höfliche Gegenfrage überrascht, ob Italien uns zum Danke für die Annahme seiner Vorschläge vielleicht geneigt sei, unser Litorale und das Trentino zu garantiren. Der Herzog von Gramont, der mit seinen neuen Instructionen hier angelangt ist, ließ sich sofort bei Baron Beust anmelden. In dem gestrigen Hofconcerte im Redoutensaale der Hofburg, welchem das gesammte diplomatische Corps beiwohnte, unterhielt der Botschafter, der bis dahin noch keine Audienz bei dem Kaiser gehabt, sich lange und angelegentlichst mit der Frau Erzherzogin Rainer, die darauf neben dem Monarchen Platz nahm und dessen volle Aufmerksamkeit durch ein ebenso anhaltendes Gespräch in Anspruch nahm. Einen unendlich burlesken, wenn nicht widerlichen Eindruck, macht es aber, daß der „Moniteur" eben diesen Zeitpunkt, wo der Duc de Gramont seinen Sack mit Neuigkeiten hier ausschüttet, benutzt, um dem Baron Beust nicht sowohl eine Pauke des Ruhmes zu schlagen, als ihm vielmehr ein ganzes Weihrauchfaß an den Kopf zu werfen. Wir wissen wohl, wo das Amtsblatt hinaus will mit derartigen Phrasen wie: „es sei Beust's Weisheit und Kraft gelungen, das schwierige, verwickelte und mühselige Problem der constitutionellen Neugestaltung Oesterreichs zu lösen". Allein wenn der gute „Moniteur" eine Ahnung hätte, wie lächerlich weit er gerade im gegenwärtigen Momente mit einem so barocken Complimente über das Ziel hinausschießt, er würde sich gewiß hüten, einen conventionellen Höflichkeitston anzuschlagen, der in seiner Ueberschwenglichkeit beinahe wie leise Ironie klingt. Beust's Lage, dem Reichsrathe gegenüber, wird nämlich um so fataler, je näher der Eröffnungstermin heranrückt. Das ist kein Wunder, wenn man bedenkt, daß alle Versuche, ein cisleithanisches parlamentarisches Ministerium zu Stande zu bringen, durch wessen Schuld immer, definitiv haben aufgegeben werden müssen. Die Folge davon ist, daß an Beust's Seite zwei Sistirungs-Minister, der Justiz-Minister v. Komers und der Finanzministeriums-Leiter Baron Becke, der in allen Dingen das Factotum und die rechte Hand des Grafen Larisch war, die Regierung in dem Abgeordnetenhause repräsentiren werden. Niemand würde es wagen, den Magyaren, wenn man von Versöhnung spricht, auch nur mit einem Ministerium Schmerling gegenüberzutreten; aber unser Reichsrath ist eben kein ungarischer Landtag, und ein alter, durch jahrhundertlange Uebung geheiligter Usus besagt, daß den Deutsch-Oesterreichern gegenüber Alles erlaubt ist — auch durch die Minister des unberechtigtsten Staatsstreiches, den die Welt jemals gesehen, einen „Ausgleich" einleiten zu lassen. Was das für eine Stimmung giebt, darüber ist aber Herr v. Beust sich heute wohl auch schon klar, da die Officiösen sich bereits nach Mitteln und Daumschrauben umsahen, kraft deren sie dem Reichsrathe die Competenz zur Abforderung einer Rechenschaft für die Sistirungsperiode absprechen wollen! Ohne Halt im Volke, in fakirartiger Selbstvergötterung versunken — von Pest aus durch das 67er-Elaborat zu Tode gewürgt, von der Wiener Regierung um den Rest seiner Befugnisse geprellt, wird dieser Reichsrath ein wahrhaft erbarmungswürdiges Dasein führen. Vielleicht daß nach ihm ein ernsthaftes politisches Leben hier beginnt!

Agram, 25. April. [Die Unionsfrage.] Gerüchtweise verlautet in unterrichteten Kreisen, der croatische Landtag werde den ungarischen Landtagsbeschluß bezüglich des dreieinigen Königreichs en bloc annehmen. Man spricht von einem kaiserlichen Handschreiben an den Cardinal-Erzbischof Haulik in Betreff der Unionsfrage.

Italien.

Rom, 20. April. [Finanzielle Verlegenheiten. — Denunciation.] Daß die italienische Regierung ihren Zahlungstermin im vorigen Monat nicht einhielt, versetzte den päpstlichen Finanzminister in neue Verlegenheit. Man hatte auf 20 Millionen Francs gerechnet, statt dessen gingen aus Paris bis jetzt nur 4 Mill. ein. Immerhin ist der Peterspfennig eine Ressource für die momentanen Verlegenheiten. Die für die Feier des Centenariums Petri erwarteten Bischöfe werden zweifelsohne gefüllte Säckel auch für die Kasse des Peterspfennigs mitbringen. Kein Papst hat so viel Geld wie Pius IX. zu seiner Verfügung gehabt, und dennoch wuchs die Staatsschuld während seines Pontificats um 80 Millionen. — Der berühmte Concertmeister Terziani ist — man sagt, von Uebelwollenden — geheimer politischer Umtriebe verdächtigt, weshalb das General-Directorium der Polizei beim Monopolpächter unserer Theater, Jacovacci, seine Entfernung von der Direction des Orchesters der Oper beantragte. Jacovacci aber betheuert, die Oper werde nicht mehr spielen können, wenn das geschähe. (K. Z.)

Frankreich.

✱ **Paris**, 24. April. [Ueber die Rüstungen] schreibt man der „K. Z.": Wenn auch die Havas'sche Depesche eine Ente ist, welche die Ankunft Mac Mahon's in Paris meldet, während sich der General-Gouverneur Algeriens zur Stunde noch in Laghuat, fast mitten in der Wüste, befindet, so ist es doch factisch, daß die Armeecorps schon vollständig gebildet und zum Zusammenrücken bereit sind, wie auch die Ernennung der Armeecorps-Commandanten bereits erfolgte. Marschall Forey liegt hoffnungslos darnieder. Selbst im Falle körperlicher Genesung würde er geistig todt bleiben. In Hofkreisen nennt man als seinen Nachfolger in Nancy den Marschall Bazaine. In Metz und Thionville werden die Befestigungsarbeiten mit stets wachsendem Eifer fortgesetzt. Gestern Morgen langte das 67. Linien-Infanterie-Regiment, aus dem Süden kommend, so unerwartet in Straßburg an, daß man genöthigt war, Baraken zu errichten, um die Soldaten unterzubringen. Wie man der „Pfälz. Ztg." aus Straßburg mittheilt, ist dort von neuen Befestigungen nichts wahrzunehmen; nur werden die bereits früher begonnenen Erweiterungsarbeiten an einem Vorwerk der Citadelle, etwa 25 Minuten vom Rhein entfernt, eben vollendet, d. h. die Böschungen und das Glacis wurden erhöht; es sind aber dabei keine 20 Mann beschäftigt. Im Zeughause wird dagegen sehr stark gearbeitet; im Hofe ist ein vollständiger Brückentrain aufgestellt, welcher nach Metz abgehen soll; auch viele Geschütze werden dorthin verladen. Im Hofe des Arsenals liegen ferner noch einige hundert Mörser und Kanonenrohre, 6-, 12- und 24-Pfünder, zum großen Theil glatt. Auch die Zwiebackbäckerei ist seit 14 Tagen in Thätigkeit. — Was die Stimmung in Straßburg betrifft, so ist sie gegen Preußen sehr erbittert, und Jedermann glaubt an die Unvermeidlichkeit des Krieges. Die Armee ist ganz kriegerisch gestimmt; die Soldaten sagen: „Der Kaiser hat Luxemburg erworben; der Preuße will nicht heraus, das kann sich Frankreich nicht gefallen lassen, also Krieg."

[Prinz Napoleon's Sendung nach Florenz] wird, so schreibt man der „K. Z.", allgemein bestätigt. Der bisher mit großer Entschiedenheit ausgesprochene Wunsch der italienischen Regierung, sich nicht am Kriege zu betheiligen, hat hier Eindruck gemacht, und Prinz Napoleon hat den Auftrag, den König Victor Emanuel und dessen Cabinet umzustimmen! Frankreich verspricht erstens, eine den nationalen Interessen Italiens vollständig entsprechende Lösung der römischen Frage zu begünstigen (die Sache klingt denn doch sehr unwahrscheinlich und aben-

---

ist und der Zukunft vergegenwärtigt werden kann, da dachte er vor Allem an die Thaten der Großen dieser Erde, die „den Namen geben der rollenden Zeit". Heute sind hundert fleißige Hände damit beschäftigt, nicht aus den Acten der Diplomatie, sondern aus den Archiven der Städte, der Zünfte, der Corporationen, der Gesellschaften zu ermitteln, wie jene Millionen gelebt, was sie gedacht, gethan und gelitten haben, deren Namen kein Lied, kein Heldenbuch meldet, die aber doch in treufleißiger Arbeit daran gewirkt, das Culturerbe, was sie von ihren Ahnen überkommen, dem nachfolgenden Geschlechte vergrößert und bereichert zu hinterlassen. Aus der vereinigten Arbeit der vielen über Deutschland verbreiteten provinziellen Alterthumsvereine, aus der Herausgabe der Stadt- und Landbücher, der Zunftrollen und Gesellschafts-Statuten muß mit der Zeit hervorgehen eine Geschichte der wirthschaftlichen Zustände des Menschengeschlechts, während wir bisher überwiegend eine Geschichte der Könige, Helden und Staatsmänner hatten.

Wie die Chemie unter den Naturwissenschaften ist die Nationalökonomie die jüngste unter den ethischen Wissenschaften. Beide haben die Schwesterwissenschaften zersetzt und neugebildet. Die Physik, die Botanik, die Physiologie haben unter den Händen der Chemiker eine andere Gestalt angenommen; selbst der stolzen exclusiven Astronomie ist von dem Chemiker Bunsen ein neues Gebiet erschlossen worden. Die Nationalökonomie geht, wie die Chemie, dem Reichthum der Erscheinungen nach bis zur Zergliederung seiner Urstoffe, sie operirt mit Wage und Mikroskop, analysirt die unscheinbarsten Vorfälle und zerstört die idola theatri. So hat sie anregend und gründlich umgestaltend gewirkt auf Politik, Finanzwissenschaft, Rechtswissenschaft und Geschichte. Sie sucht die realen Gründe auf für die idealsten Erscheinungen; sie erkennt selbst in den großen religiösen Umwälzungen den Niederschlag wirthschaftlicher Processe.

Nirgend ist ihre realistische Betrachtungsweise berechtigter als gegenüber der Geschichte des Mittelalters. Als Schiller die Worte schrieb:

> Der Mönch und die Nonne zergeißelten sich
> Und der eiserne Ritter turnirte,

da glaubte er mit denselben den gesammten Lebensinhalt des Mittelalters erschöpft zu haben. So faßten ihn die Nationalisten auf, die auf die Barbarei dieser Zeit mit Verachtung zurückblickten; ebenso die Romantiker, welche diese mondumglänzte Zaubernacht wiederum neu heraufbeschwören wollten.

Darüber, daß die Menschen des Mittelalters aus ganz anderem Stoffe genommen waren als diejenigen der Vorzeit und der Folgezeit, herrschte bei Freund und Feind kein Zweifel; die Frage war nur, ob man sie deswegen loben oder tadeln sollte. Daß auch im Mittelalter die Menschen vor allem Anderen um Speise, Trank und Kleidung gesorgt, daß sie miteinander um Macht gerungen und nach dem Gesetze gelebt haben: Seid fruchtbar und mehret Euch! das ist gewissermaßen neu entdeckt worden. Die innere Entwickelung des Mittelalters, die Quellen, aus denen seine Cultur geflossen und die Hindernisse, an denen seine Formationen gescheitert sind, fangen erst jetzt an, den Augen deutlich zu werden. Die alte Weisheit des ephesischen Philosophen πάντα ῥεῖ (Alles ist im ewigen Flusse) findet Anwendung auch auf das Mittelalter. Nicht eintönige Ruhe, kein Stillstand, weder der der Barbarei noch der seligen Vollkommenheit, sondern eine ununterbrochene Entwickelung, ein ewiges Weben, „der Gottheit lebendiges Kleid zu wirken".

In die Reihe der Forschungen, welche bemüht sind, uns unter diesen Gesichtspunkten das Mittelalter neu erkennen zu lassen, stellt sich die oben genannte gediegene Schrift. Sie giebt uns das Mikroskop in die Hand und lehrt uns wirthschaftliche Cellularphysiologie zu treiben. Wie nur der das Leben des menschlichen Körpers erfaßt hat, der die Entstehung, Veränderung und den Untergang der einzelnen Zellen erkennt, aus denen der Körper zusammengesetzt ist, so muß auch in der Geschichte das Leben der kleinen Körper studirt werden, auf deren gesundem Wechselwirken das Gedeihen des Ganzen ruht. Kaiserthum und Papstthum, sie gleichen der Thätigkeit des Rückenmarks und Hirns; aber die einzelnen pulsirenden, sich stets erneuernden Blutkörperchen, das sind die Kreise, in denen die schaffenden und werbenden Kräfte des Volkes sich einen Ausdruck gegeben haben.

Wer die nicht untüchtige Compilation von Mascher: „Das deutsche Gewerbewesen von der frühesten Zeit bis auf die Gegenwart" liest, überzeugt sich alsbald, daß die Geschichte des schlesischen Handwerkes bei Weitem nicht so gut bekannt ist, wie die des fränkischen, schwäbischen, sächsischen Gewerbewesens. Korn's Arbeit füllt diese Lücke in der erwünschtesten Art aus. Dieselbe zerfällt in zwei Haupttheile, die diplomatisch treue Edition von 84 Urkunden, die betrachtet werden können als eine vollständige Sammlung aller älteren uns erhaltenen schlesischen Gewerbeordnungen, und in das raisonnirende Resumé, welches der Verfasser als das Ergebniß dieser Urkunden denselben vorausgeschickt hat.

Ueber den eigentlich archivalischen Theil haben wir wenig zu sagen. Die Gesetze des historischen Forschens, die Grundsätze der philologischen Kritik, welche die lebenden Altmeister mühsam festgestellt, sind dem jüngeren Geschlechte der Lebenden so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, daß der Ruhm, dieselben sicher zu handhaben, nicht mehr selten ist. Ein Blick auf die vorliegenden Textbearbeitungen genügt, zu erkennen, daß der Verfasser die Grundsätze der Schule sich ganz zu eigen gemacht hat. Zu einzelnen beneidenswerthen Conjecturen (so pag. XX. Note 6 innunge für injungere) statten wir ihm unseren Glückwunsch ab.

Der eigene Essay des Verfassers giebt ein knappes, gedrängtes, aber außerordentlich präcises und übersichtliches Bild der socialen Bedeutung der Innungen Schlesiens im Mittelalter. Er gelangt durch eine discriminirende Analyse der ältesten uns erhaltenen Urkunden zu dem Resultate, daß in den deutschen Städten Schlesiens das Innungsrecht so alt ist, wie diese selbst, daß, wo einem schlesischen Orte das Stadtrecht verliehen wurde, das Innungsrecht ein integrirender Theil desselben war.

Für die höchst wichtige Frage, wo der erste Ursprung der Innungen in Deutschland überhaupt zu suchen sei, liefern also die schlesischen Urkunden keinen Anhaltspunkt. Mit Recht entscheidet sich indessen Korn gegen die Ansicht derer, welche eine Continuität zwischen der altrömischen Einrichtung der collegia und corpora und den deutschen Innungen gesucht haben. Seit den nicht hoch genug zu rühmenden Untersuchungen von Arnold ist es eine unumstößliche Thatsache, daß das wirthschaftliche Leben Deutschlands sich überall durchaus originell und ohne Reste der Wirthschaftszustände des Alterthums unverändert in sich aufzunehmen, entwickelt hat.

Der antike Staat beginnt überall mit der Städtegründung; kein Staat ohne Stadt. So kommt es, daß die Gliederung der Stände unterbleibt. Auch bei der höchsten Culturentwickelung Roms sind die Rollen des Großgrundbesitzers, des Großfabrikanten und des Großhändlers an dieselben Personen vertheilt. Der possessor war zugleich negotiator und mercator. An dieser Einseitigkeit ging das Alterthum wirthschaftlich zu Grunde, wie es politisch an der Unfähigkeit zu Grunde ging, eine die Grenzen der Stadtverfassung überschreitende Staatsform aufzufinden.

Im rechten Gegensatz dazu bildet die germanische Welt politisch und wirthschaftlich den Gegensatz von Stadt und Land mit voller Langsamkeit, aber entsprechender Gründlichkeit durch. Es besteht Jahrhunderte lang der reine Ackerbaustaat, zuerst in der Form des Bauernstaates, dann der Feudalwelt. Erst als eine gewisse höhere wirthschaftliche Stufe errungen ist, beginnt die Städtegründung unter ganz anderen Voraussetzungen als im Alterthum. Wie wir Pflanzen höherer Ordnung daran erkennen, daß die Functionen des Blattes und der Blüthe nicht vereint, sondern auf verschiedene Organe vertheilt sind und daß die Blüthe sich später entwickelt als das Blatt, erkennen wir die germanische Culturentwickelung als eine höhere, als die römische.

Aus dem unscheinbaren Anfange, daß auf den Gütern der Krone und der Edeln die landwirthschaftliche und die handwerksmäßige Arbeit sich theilt, entsteht die großartige Trennung von Stadt und Land. Die Zünfte werden die Träger der Stadtverfassungen; die Finanzverwaltung, die Militärverwaltung, die Armenpflege, jeder Theil des Staatslebens gewinnt unter ihren Händen neue Gestalt. Manches überraschende Licht wirft die Arbeit Korn's darauf, wie das Zunftwesen jeden Zweig der

teuerlich); es verpflichtet sich zweitens, die von Italien ins Feld zu stellenden Hilfstruppen zu erhalten, so daß der italienische Staatsschatz unter dieser Hilfeleistung gar nicht zu leiden haben würde. Man ist hier gewiß, daß, sobald es gelingt, Italiens Bundesgenossenschaft zu gewinnen, auch Oesterreich sich dem Bündnisse mit Frankreich anschließen werde.

[Der belgische General Chazal,] dessen Reise an den Münchener und Wiener Hof vor Kurzem so viel besprochen wurde, hat aus Neufchatel, wo er sich gegenwärtig befindet, an die „Patrie“ ein Schreiben gerichtet, um den Zweck seiner Mission als einen rein wissenschaftlichen darzustellen. Er sei in Folge eines Kammerbeschlusses beauftragt gewesen, über die neue Organisation der belgischen Armee Rapport zu erstatten und habe zu diesem Zweck zunächst Frankreich, dann Baiern, Oesterreich und jetzt die Schweiz besucht, wo er allerwärts sehr zuvorkommend aufgenommen worden sei. Er sei noch nicht nach Preußen gegangen, hoffe sich indeß bald dahin begeben zu können, weil er diese Reise für instructiv und unerläßlich für seinen Zweck halte.

[Vom Hofe.] Der kaiserl. Prinz ist noch immer leidend und muß das Zimmer hüten. Das Fieber scheint ihn noch nicht verlassen zu haben. — Heute ist großer Ministerrath; gestern hatte Lord Cowley eine 1½stündige Unterredung mit dem Kaiser. — Auf dem gestrigen Balle des Kriegsministeriums, zu dem alle Botschafter geladen waren, war kein einziger derselben erschienen.

[In dem Processe des „Avenir National“] wurde Peyrat zu 100 Fr. Geldbuße und in die Kosten verurtheilt „wegen Verbreitung falscher Nachrichten“. Er hatte bekanntlich über die Rüstungen in den östlichen Departements Mittheilungen gebracht.

[Zur Arbeiterbewegung.] Das „Journal des Debats“ bringt heute einen von seinem Redactionssecretär P. David unterzeichneten Artikel über die drohende europäische Arbeitercoalition gegen die Fabrikanten. Dieser Artikel ist mit großer Unparteilichkeit und in ausgezeichneter Form geschrieben und constatirt besonders folgendes Verhältniß:

Früher war der Fabrikbesitzer durch die Geschlossenheit und Ausdehnung seiner Mittel und die Schnelligkeit, mit der er sich mit seinen Collegen in Uebereinkunft setzen konnte, den Arbeitern bei Weitem überlegen, die vereinzelt und durch die Geringfügigkeit ihrer Mittel außer Stand gesetzt waren, die Arbeitseinstellung lange aushalten zu können. Dieses änderte sich, sowie die Gesetzgebung gerechter Weise den Arbeitern das Coalitionsrecht verlieh. Nun konnten sich die Arbeiter durch massenhafte Verbindung unter einander dieselbe Geschlossenheit und zum Theil auch dieselbe Möglichkeit, längere Zeit unbeschäftigt zu leben, verschaffen: sie standen den Fabrikherren in gleicher Stärke gegenüber. Aber jetzt tritt durch die internationale Verbindung der Arbeiter unter einander eine abermalige Verschiebung der socialen Verhältnisse ein: Die Arbeiter werden den Fabrikanten offenbar überlegen. Welcher Fabrikbesitzer könnte den vereinigten Anstrengungen der gesammten Arbeiterbevölkerung von Europa widerstehen? Dieselbe Ungerechtigkeit, von welcher die Arbeiter mit Recht behaupteten, daß die Fabrikanten dieselben gegen sie ausübten, sind sie jetzt im Begriffe, gegen ihre Arbeitgeber zu begehen.

Ich möchte, schreibt man der „H. B.-H.“, diesen Betrachtungen des „Journal des Debats“ noch einige eigene hinzufügen.

Es ist klar, daß die internationale Verbindung der Arbeiter sicherlich zur Beförderung egoistischer Zwecke gerade der Fabrikanten dienen wird. Nehmen wir z. B. den Zweig der Webereien und Spinnereien. In demselben verfertigen die Engländer ihre Waaren zu einem billigeren Preise als die französischen Fabrikanten; die letzteren sind daher gezwungen, Vereinfachungen in ihre Fabrikation einzuführen und ihre Arbeiter gering zu besolden. Es entsteht daraus eine Grève der französischen Weber und Spinner. Was ist natürlicher und darum unvermeidlicher, als daß die englischen Fabrikanten ihre Arbeiter aunordern, ja durch Geldmittel in den Stand setzen, die feiernden Arbeiter in Frankreich reichlich in ihrem Widerstande zu unterstützen? Die englischen Fabrikanten werden so nicht allein während der französischen Grève für Millionen von ihren Waaren mehr absetzen, sondern zuletzt auch ihre französischen Standesgenossen zwingen, die Arbeit auf die Bedingungen der Arbeiter, d. h. für sie unvortheilhaftesten wieder aufzunehmen. Hierin liegt nun wieder die Gefahr für die betreffenden Arbeiter selbst. Denn nun wird — um bei dem einmal gewählten Gleichnisse zu bleiben — die französische Weberei hinsiechen und stets nur wenige Arbeiter beschäftigen können. Von der Gefahr, welche diese völlige Sonderung des Arbeiterstandes von den besitzenden Klassen hat, will ich gar nicht reden, denn dieselbe liegt auf der Hand, und es ist dies auch ein schwieriger und delicater Gegenstand. Wenn man sich aber nun das Drohende dieser ganzen Erscheinung vergegenwärtigt, so fragt man selbstverständlich begierig nach den Mitteln, hier Abhilfe zu schaffen. Aus dem Gesagten wird schon hervorgehen, daß an eine entsprechende internationale Verbindung der Fabrikanten nicht zu denken ist, da deren Interessen in den verschiedenen Ländern zu weit auseinandergehen. Ebenso wenig wird auf gesetzgeberischem Wege zu helfen sein, denn unnatürlicher Zwang verschlimmert in unserer auf freie Bewegung angewiesenen Zeit nur jedes Uebel, und die Arbeiter würden auch die Beschränkung nicht lange dulden. Es bleibt nur ein Mittel: die über ihre wahren Interessen überall, besonders aber in Frankreich noch so unwissenden Arbeiter zu unterrichten und aufzuklären und ihnen durch tüchtige, unparteiische und Vertrauen erweckende Männer zu zeigen, daß Arbeit und Capital einander bedürfen, auf einander angewiesen sind und darum, trotz mancher Differenzen, schließlich doch überall gleiche Interessen haben. Diese Sache kann der Bemühung aller aufgeklärten Regierungen nicht genug anempfohlen werden.

Großbritannien.

E. C. **London**, 24. April. [In Bezug auf die Luxemburger Frage] äußert sich „Daily News“ wie folgt:

„Der Einfluß und die Ehre Englands haben wenig zu gewinnen durch den Ausdruck der Meinung, daß der König von Holland und der Kaiser der Franzosen das Recht besitzen, mit Land und Leuten zu schachern, wie sehr auch solch ein Urtheil den herkömmlichen Staatsgrundsätzen und der Praxis continentaler Souveräne entsprechen mag. Von einem anderen Gesichtspunkte würde jede den Prätensionen des französischen Kaisers günstige Meinung sehr bedenkliche Nachtheile haben, insofern sie ihn vollständiger als je der Gnade der französischen Kriegspartei preisgeben würde. Seine Stellung war früher schon schwierig genug, aber es wird ihm nahezu unmöglich werden, von einer Forderung zurückzutreten, welche England und Rußland für berechtigt erklärt haben.

„Es wäre um so mehr zu bedauern, wenn die neutralen Mächte sich durch Entscheidungen über besondere Punkte des Streites binden wollten, als die wirklichen Gründe bei der eigenthümlichen Natur der Sache nicht vor sie gebracht werden können. Was jetzt festgestellt werden soll, das ist der relative Rang Preußens und Frankreichs in Europa. Da dies sowohl von den künftigen Streitern wie Zuschauern recht gut verstanden wird, haben die Details der Luxemburger Controverse wenig Interesse. Die eigentliche, zwischen den zwei Mächten schwebende Frage ist immer größer und furchtbarer geworden seit dem Datum, an welchem der Kaiser Napoleon, geärgert über die Erfolge Preußens, die ihm ganz unerwartet kamen, Benedetti nach Nikolsburg sandte, um der Entwickelung der neuen Organisation Deutschlands Grenzen zu ziehen. Selbst ein weniger vorsichtsvoller Staatsmann als Graf Bismarck hätte in jenem Schritt eine Politik erkennen müssen, gegen die es hohe Zeit war, Rüstungen zu beginnen... Den europäischen Publicisten steht es frei, zu behaupten, daß die Festung Luxemburg von den Mächten zum Schutz eines Staatenbundes bestimmt wurde, der nicht mehr existirt, aber der gesunde Menschenverstand des Volkes hält sich an den wesentlichen Kern der Sache. Die Deutschen glauben, daß ihre Rechte nicht verwirkt seien, weil sie die Form ihrer nationalen Existenz geändert haben, und wenn es wahr wäre, daß der Vertrag, der ihnen Luxemburg gab, seine legale Kraft verloren hat, so stützen sie sich auf die Nothwendigkeit, aus welcher der Vertrag selbst entsprungen war.“

[Ueber das letzte Lord-Mayors-Banket] schreibt man der „K. Z.“: Sonst pflegte man zu hoffen, daß der jeweilige Premier am Ostermontags-Banket des Lord-Mayors irgend ein lichtspendendes Wort fallen lassen werde zur Klärung der Zweifel und Gemüther. Aber auch diese Aussicht war dieses Mal geschlossen, da weder Lord Derby noch sonst ein Minister den Lord-Mayor gestern mit seiner Gegenwart beehrte. Der Premier ist fortwährend krank, Disraeli hat sich auf seinen Landsitz zurückgezogen, von den übrigen Ministern sind die meisten seinem Beispiel gefolgt und unter den 270 Gästen, welche die Tafelrunde des Lord-Mayors bildeten, befand sich kein einziger von denen, die etwas wissen konnten und sollten. Die Diplomatie war ebenfalls unvertreten, nur einige wenige Parlamentsmitglieder hatten sich eingefunden.

[Zum Schneider-Strike.] Der Entschluß zur Arbeitseinstellung gegen 88 der größten Londoner Schneidergeschäfte wurde alsbald gefolgt von den Anordnungen des Executivausschusses, die Sache in ihrer Tragweite zur Wirksamkeit zu bringen. — Telegraphisch wurden die Comite's der Unionen in den übrigen Städten Englands von dem Factum des Strike in Kenntniß gesetzt und angewiesen, ihren Mitgliedern abzurathen, unter den obwaltenden Verhältnissen nach London zu gehen. Den Arbeitern, die von der Executive aus der Beschäftigung gezogen wurden, stellte man über ihr Verhalten schriftliche Instructionen zu und stellte Wachen in der Nähe der Arbeitslocale auf, um die Befolgung derselben zu controliren. Die betreffenden Beobachtungsmannschaften hatten indessen den Befehl, keinerlei „Einschüchterung“ anzuwenden. 2000 Arbetier feiern seit gestern und von den übrigen laufen die Beiträge von 2 Sh. zur Bestreitung der Kosten der Maßregel mit Pünktlichkeit ein. Die Meister befinden sich aus leicht erklärlichen Gründen nicht in der angenehmsten Stimmung. Einer derselben ließ die nicht fern von seinem Geschäftslocal aufgestellten Posten der Union festnehmen und dieselben werden im Laufe des Tages, auf seine Klage hin, wegen „Einschüchterung“ gerichtlich belangt werden. Ein Anderer nahm seine Zuflucht ebenfalls zu den Gerichten, zunächst aber, um sich Raths zu erholen, ob gegen einen Arbeiter, der ein bereits geschnittenes Kleidungsstück schon zusammengereiht habe, nicht mit Strenge des Gesetzes eingeschritten werden könne, wenn er die angefangene Arbeit nicht fertig mache. Der consultirte Richter erklärte zunächst, es sei allerdings eine eigenthümliche Behauptung, wenn ein Mann eine Arbeit als nicht angefangen bezeichne, weil er sie nur zusammengereiht habe, und es existire eine für diesen Fall passende Acte aus den Zeiten Georgs I., die auf die Londoner Schneider Anwendung finde. Da aber seit undentlichen Zeiten Niemand auf diese Acte Recurs genommen, so sei es nicht unmöglich, daß es eine andere Acte gebe, wodurch der ersteren die Spitze abgebrochen werde. Der Richter gab dem von seinen Kunden bedrängten und von seinem Gesellen verlassenen Meister schließlich den Rath, sich bei einem Advocaten den nöthigen Aufschluß in dieser Angelegenheit zu holen. Wie verlautet, haben bis heute schon mehrere Firmen nachgegeben und sich dem Verlangen der Arbeiter gefügt.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 24. April. [Widerlegung eines Angriffes. — Die Procession. — Judenhetze. — Verschenkungen von Gütern.] Aus der „Kreuzzeitung“ ist eine von hier datirte Correspondenz von ihren beiden Collegen hier, dem russischen „Dniewnik“ und dem polnischen „Dziennik“, aufgenommen worden, welche mit der diesem Kleeblatt so eigenen Lügenhaftigkeit den Correspondenten der „Breslauer Zeitung“ angreift. Es wird diesem Correspondenten vorgeworfen, daß er von einer eventuell bevorstehenden Besetzung des Königreichs Polen bis an die Weichsel durch preußisches Militär gemeldet hat. Daß wir dieses als ein verbreitetes Gerücht mitgetheilt haben, dem wir selbst, wie wir ausdrücklich schrieben, kein Gewicht beilegen — das verschweigt die „Kreuzzeitung“ in ihrer Redlichkeit. Daß wir den Verkauf von Regierungs-Grundstücken als Beweis der Wahrheit des Gerüchts angeführt hätten, ist eine plumpe Lüge. Wir berichteten vielmehr, daß diese Thatsache als Beleg für die Wahrheit des Gerüchts angeführt wird, widersprachen aber unsererseits der Giltigkeit dieses Beweises, indem wir die Thatsache des Verkaufs in derselben Correspondenz anders erklärten. Ferner werden wir wegen der Mittheilung angegriffen, daß die Centralbehörden des Königreichs aufgehoben werden, und darüber belehrt, daß die neugeschaffenen und zu schaffenden Behörden doch auch centrale seien. Zur Antwort auf diesen Angriff führen wir die Worte des letzten Ukases an in Betreff der Aufhebung der Finanz-Commission. Es heißt in demselben wörtlich: „als Nothwendigkeit anerkennend, nach und nach aber unzögerlich alle in Warschau bestehenden Regierungs-Commissionen (Ministerien), sowie den Administrations-Rath und die anderen Centralbehörden (wladze centralne) aufzuheben, indem die localen Verwaltungen den entsprechenden Ministerien (in Petersburg) untergeordnet werden, befehlen wir u. s. w.“ — Man sieht, daß wir nur die Worte des Ukases, freilich noch vor der Veröffentlichung desselben, gebraucht haben, als wir die bevorstehenden Umgestaltungen meldeten. Wenn der Correspondent der „Kreuzzeitung“ gegen diese Worte so wüthete, so zeigt er nur Eines von Zweien: entweder ist er trotz seiner officiösen Stellung von dem, was erfolgen soll, schlechter unterrichtet als der Correspondent der „Breslauer Zeitung“, oder der officiöse Miethsschreiber ist so albern, zu glauben, man könne große Umgestaltungen in einem Lande im Geheimen ausführen, und daß nur freches Leugnen nöthig sei, um das Ausland glauben zu machen, daß solche Umgestaltungen gar nicht statthaben. — Die auf gestern, wie gemeldet, verlegt gewesene katholische Procession aus Veranlassung des vorjährigen Attentates vom 4. (16.) April hat stattgefunden, aber in sehr bescheidener Weise im Innern der Kathedrale. Man hat von der beabsichtigten Straßen-Passirung Abstand genommen in richtiger Voraussicht der Lächerlichkeit einer Procession ohne Volk, das diesmal durch russische Soldaten doch nicht vertreten werden konnte. In der Kirche war, außer den hierzu befohlenen Beamten, gar kein Publikum vorhanden. — Der Procession wegen mußten gestern alle Aemter feiern, auch der Haupteingang zur Börse war geschlossen. Die Kaufleute kamen doch zusammen, aber durch eine Hinterthür. Auch die Zeitungen durften nicht erscheinen. Glücklicherweise sind wir diesmal ohne Befehle zum Ladenschließen und Illuminiren davongekommen. Bei der letzten Illumination hat hier wieder einmal eine Judenschlägerei in den Straßen stattgefunden, wie sie zur Regierungszeit Nicolaus' bei solchen Gelegenheiten üblich waren. Seit der nationalen Bewegung im Jahre 1861 hatten diese Hetzen aufgehört, wie überhaupt in Folge dieser Bewegung von dem früher regierungsseitlich geschürten Judenhaß im Volke nur noch sehr schwache Nachklänge anzutreffen sind. Ob die Schlägereien bei der letzten Illumination provocirt oder dadurch hervorgerufen waren, daß in einigen Kirchen in den Osterpredigten nach 6 Jahren wiederum beklagenswerthe Worte des Hasses gegen Juden ertönten, darüber sind die Meinungen verschieden. — Aus deutschen Zeitungen verbreitete sich hier das Gerücht vom Tode Wielopolski's, welches Gerücht aber nicht wahr ist. Wahr ist nur, was wir bereits vor einiger Zeit von der Erkrankung des Markgrafen an Gehirnerweichung meldeten. Die Theilnahme für ihn ist hier sehr groß. — Von einigen hiesigen Aerzten wissen wir, daß sie vertraulich befragt worden sind, ob sie im Falle eines Krieges in Militärdienst zu treten bereit wären. — Verschenkungen von Staatsgütern an russische Generale werden täglich neu veröffentlicht.

Amerika.

Newyork, 13. April. [Zum Proceß gegen Johnson.] Der höchste Gerichtshof hielt gestern eine Sitzung in Sachen der Petition von Mississippi:

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Culturentwickelung durchdringt. Endlich überwindet die großartige Ausbildung des Städtewesens den Feudalismus und schafft so Raum für eine neue, wiederum freiere Gestaltung auch des städtischen Lebens.

Welche Parallelen bieten sich doch dar zwischen diesen Resultaten der Geschichtsforschung und den Ergebnissen der jüngsten Naturforschung. Als der Riesenleib des römischen Reiches in Verwesung übergeht, werden die kleinsten Gebilde, das bäuerliche Colonat und das ländliche Handwerk, die Träger eines neuen wirthschaftlichen Lebensprocesses — Pasteur's Entdeckung, daß jede organische Neubildung aus zersetzten Organismen vermittelt ist durch mikroskopische organische Wesen; die Gestaltung der engsten und kleinsten Wirthschaftsverhältnisse bestimmt den historischen Charakter des modernen Völkerlebens — Virchow's Entdeckung, daß die Zelle der eigentliche Träger des Lebens ist; aus den Kämpfen verschiedener Wirthschaftsformen geht hervor die neue Gestaltung des politischen Lebens — Darwin's Entdeckung von dem Kampfe um das Dasein. So führt die Vertiefung in den Mikrokosmus, die peinliche Specialuntersuchung des Unscheinbarsten zu jener einheitlichen Lebensanschauung, die im Sturm zu erobern die Philosophie vergeblich versucht hatte.

So fleißigen und gewissenhaften Specialuntersuchungen, wie das Buch des Herrn Korn eine ist und wie die gegenwärtige Zeit viele zur Reife bringt, wird es zu danken sein, wenn kommende Generationen ein lebensvolleres, realeres und tiefer in die Geheimnisse der Culturentwickelung eindringendes Bild der Weltgeschichte erhalten, als es jetzt aus den Anekdotensammlungen zu erlangen ist, die unter dem Namen der allgemeinen Weltgeschichte gangbar sind.

Alexander Meyer.

[Livingstone's Schicksal] ist noch immer nicht nach der einen oder andern Seite klar geworden. Der Präsident der Londoner geographischen Gesellschaft theilt mit, daß nach brieflichen Nachrichten aus Zanzibar (11 Tage später als die letzten Briefe datirt) der Sultan von dem Gouverneur von Quiloa in Kenntniß gesetzt wurde, daß eine Anzahl Handelsleute aus dem Innern zurückgekehrt seien. Nach Aussage derselben war am obern Nyassa und speciell in Maksura, 10 Meilen von dem angeblichen Schauplatze des traurigen Ereignisses, gegen Ende November, also zwei Monate nach dem Datum, das für Livingstone's Tod angegeben wird, nichts von einem Unfall, der den Reisenden betroffen hätte, bekannt geworden. Im Gegentheil, man sagte, er habe nach gastlicher Aufnahme, die ihm an der Nordwestküste des Nyassa zu Theil geworden, seine Reise nach dem Avisa- oder Babisa-Lande fortgesetzt. Sir Roderick Murchison glaubt trotz der Befürchtungen, die Dr. Kirk in Zanzibar bei Uebersendung dieser Nachrichten äußert, an der gleich Anfangs von ihm geäußerten Hoffnung festhalten zu dürfen, daß die ganze Sache nur auf einem Lügengewebe der Johanna-Eingebornen beruhe. Die geographische Gesellschaft geht mit dem Plane nm, eine Expedition nach dem Nyassa abzusenden und an Ort und Stelle Erkundigungen einzuziehen, die das Schicksal des berühmten Reisenden feststellen. Mr. Young, der mehrjährige Begleiter Livingstone's und Führer des kleinen Dampfers „Pioneer“, der auf früheren Reisen mitgeführt wurde, ist ausersehen, an der Spitze dieser Nachforschungsexpedition mit einem eisernen zerlegbaren Boote nach dem Cap zu gehen, um von dort aus nach dem Flusse Zambesi weiter befördert zu werden. An Ort und Stelle wird der der Gegend nnd Landessprache kundige Führer eine Anzahl Eingeborne zur Bemannung suchen, das Fahrzeug auseinander nehmen und zu Lande bis über die Wasserfälle des Shiré-Flusses hinaus bringen, wo es dann wieder zusammengefügt und aufs Wasser gebracht wird. Den Shiré entlang in den Nyassa zu gelangen, dürfte keine große Schwierigkeiten bereiten, eben so wenig wie die Erkundigungen an Ort und Stelle einzuziehen, indem ein Ereigniß, wie der Mord eines Europäers und die Zerstreuung einer zahlreichen Anzahl seiner Begleiter, auf alle Fälle an den Ufern des Sees und an der Heerstraße für den dortigen Landverkehr ruchbar geworden sein müßte. Sir Roderich Murchison hofft durch diese Unternehmung, die nach seiner Ansicht ohne großen Kosten-Aufwand bestritten werden könnte, in wenigen Monaten die Ungewißheit über das Verbleiben des Afrikareisenden zu zerstreuen. Schon haben sich einige 20 tüchtige Männer zur freiwilligen Theilnahme an dem Zuge gemeldet.

[Wie man in Wien spart.] Die Direction des Wiener Operntheaters laborirt gegenwärtig an einem Ersparungs-Apparat, der das System: „Was im Großen hinausgeworfen wird, muß im Kleinen wieder hereingebracht werden“, wieder zu Ehren bringen will; so umfassend der Apparat ist, so lohnend ist es, einige Stichproben herauszuheben. Man höre: Statt der Alizarintinte ist künftighin Galläpfeltinte zu verwenden, weil von letzterer die Flasche um 10 Kr. billiger ist. (Die Tinte trocknet aber alle drei Tage ein, muß also stets drei Mal angeschafft werden.) — Couverts bei Briefexpedirungen sind keine zu verwenden. — Wer Federn braucht, muß sich sie selbst anschaffen. — Der Requisiteur darf, wenn auf der Bühne Eßwaaren vorgeschrieben sind, nichts in natura hergeben, Alles muß cachirt sein. (Zarte Sorgfalt für die Sänger! Don Juan wird sich nun an dem gelbgefärbten Wasser, das den Wein vorstellt und an den papiernen Schnitzeln gewiß nicht den Magen verderben.) — Probesäle werden nur wenig oder gar nicht geheizt 2c. 2c. — Fräulein Couqui, die erste Tänzerin, figurirt mit einer Gage von 18,000 fl. in Silber, also Plus 30 Procent Agio mit ungefähr 23,000 fl. für neun Monate.

[Französische Gründlichkeit.] Ein französischer Gelehrter, Namens Dauban, hat eine „Geschichte der Welt seit 1815“ herausgegeben, die bis Neujahr 1867 reicht. Daß Frankreich drei Viertheile des Buches einnimmt und seine Geschichte seit dem Staatsstreiche reglementsmäßig verfaßt worden, kann man bei einem Buche voraussetzen, das für den Schulunterricht bestimmt ist. Aber es sind klassische Irrthümer und Unrichtigkeiten darin, die eben nur in einem französischen Schulbuche vorkommen können. Wir theilen eine kleine Auswahl derselben zur Erbauung unserer Leser mit. Ludwig Tieck war nach Hrn. Dauban ein berühmter — Geschichtschreiber; der amerikanische Staatssecretär Seward gehört zur „demokratischen“ Partei (schade, daß er Herrn Seward nicht zum Vice-Präsidenten der Sclavenstaaten macht); Silvio Pellico ist der erste Schriftsteller Italiens, von dem Manzoni lernen mußte; bei Solferino blieben 35,000 Oesterreicher todt auf dem Platze; der Sieg von Custozza (1866) ward am 26. Juli erfochten; die Walhalla steht auf dem Hauptplatze Münchens, und Holstein trauert über die Trennung von Dänemark. Für ein Schulbuch immerhin etwas.

[Schwechater Bier mit Beschlag belegt.] Die „Französische Correspondenz“ erzählt unter ihren Ausstellungs-Notizen aus Paris, 21. d. M. Folgendes: „Einen der größten expositionellen Triumphe versprechen sich die Oesterreicher von ihrem Biere und besonders von dem Schwechater. Die Dreher'sche Unternehmung hatte alle Vorkehrungen getroffen, um auch äußerlich würdig und imposant auf dem Marsfelde zu erscheinen; eine pompöse Bierhalle, bestorganisirte Küche, liebreizende Heben aus allen Ländern der österreichischen Monarchie — nichts war versäumt, keine Ausgabe gescheut worden, um Schwechat den Parisern in allem Glanze zu zeigen. Nun sollte endlich das heilige Werk des Ausschanks beginnen: da werden plötzlich die goldenen Biere gerichtlich mit Beschlag belegt; Hr. Fanta, der Besitzer einer kleinen Brauerei in der Nähe der neuen Oper, hatte vor Jahren von dem verstorbenen Dreher die briefliche Zusage erwirkt, daß kein Anderer, als er, mit dem Vertrieb des Schwechater Bieres in Paris betraut werden soll. Dieses Engagement machte Fanta nun gegen das Haus Dreher geltend.“

[Unter dem Titel „Deutscher Volkswirth“] giebt Herr Dr. Bruno Mertelmeyer in Hamburg eine Zeitung heraus, von welcher uns die beiden ersten Nummern vorliegen. Die wöchentlich einmal erscheinende Zeitung hat den Zweck, volkswirthschaftliche Bildung zu verbreiten und das Interesse an den Fragen der Volkswirthschaft zu wecken und zu steigern. Das Blatt stellt sich daher die Aufgabe, nicht blos den Fachmann und den Gebildeten zu befriedigen, sondern auch den Laien sich verständlich zu machen.

London, 24. April. [Die älteste Zeitung Englands,] „The Caledonian Mercury“, seit dem Jahre 1662 existirend, ist jetzt eingegangen. Die letzte Gestalt, worin dieses Blatt ein kümmerliches Dasein fristete, war eine Abendzeitung zum Preise eines halben Penny.

△ Aus der Sündfluthzeit. Von Johannes Scherr. Leipzig bei Otto Wigand. 1867. Après nous le deluge — war das Stichwort der sinnlich leichten und verdorbenen Hofklasse der vorrevolutionären Zeit, die Sündfluthzeit ist hier die hochwogende Revolutionszeit um 1789. Vier Skizzen aus jener Zeit führt uns Scherr in lebenswahrer Form vor. Mirabeau und Marie Antoinette ist die Ueberschrift der ersten, in welcher wir Mirabeau von sehr ordinärer Seite kennen lernen. Der große Geist fiel erkauft in die Hände der Höflinge und dem einst Gefeierten wurde zugerufen: Mirabeau, Mirabeau, weniger Talent und mehr Rechtschaffenheit oder nimm dich in Acht vor dem Laternenpfahl! — Die zweite Skizze behandelt die Ermordung Gustav's III. von Schweden durch Ankarström. Die süßen Freundschaftsbriefe, welche König und Czarin sich schrieben, wurden geradezu ekelhaft, der altschwedische Adel complottirte und Gustav, obwohl gewarnt, wurde auf einem Maskenball erschossen. — Im Spätherbst 1793 feierte in Paris der Atheismus seine Saturnalien, der Vernunftcult war an die Stelle der Religion getreten, die Schilderung jener Ereignisse in Paris, die ähnlichen in der Provinz geben den Vorwurf zu den letzten Skizzen, deren, wenn auch geistreich ironisirender, Schluß in Bezug auf die deutsche Realpolitik zwar etwas verbittert ist, indessen bei dem geistvoll geschriebenen, historisch interessanten Buche wohl ohne Zürnen mit in den Kauf genommen werden kann.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

dem Vorgehen des Präsidenten bei Ausführung der Reconstruction Einhalt zu thun. Der Attorney-General, der für den Präsidenten erschien, führte aus, daß derselbe in seinem amtlichen Charakter nicht unter der Jurisdiction des Gerichtshofes stehe. Sollte Letzterer der Petition Folge geben, so werde er dem Präsidenten den Rath geben, nicht zu gehorchen. Der Gerichtshof könne dann allerdings den Befehl zur Verhaftung des Präsidenten wegen Nichtachtung des richterlichen Ausspruchs geben, was indessen nur zu einer ernstlichen Collision zwischen Executive und Gericht führen könne. Der Präsident habe durch sein Veto der Acte gegenüber seine Pflicht erfüllt und thue jetzt ebenfalls nur seine Pflicht, indem er sie in Kraft setze. Dem entgegen stellte Mr. Walker für die Petition auf: Der Präsident habe die jetzt anscheinend zu Recht bestehende Bill selbst für unconstitutionell erklärt. Der Gerichtshof habe bei streitigen Fragen über diesen Punkt zu entscheiden und deshalb liege die Sache in der Competenz desselben. Des Präsidenten Amt rechtfertige keine Verletzung der Constitution und die Consequenzen einer solchen Rechtsverletzung würden verderblicher sein als die Folgen, die aus der Verweigerung des Gehorsams seinerseits gegen einen Befehl, den der Gerichtshof in gewissenhafter Erfüllung beschworner Pflichten gegeben habe, entstehen könnten. — Im Fort Monroe sitzt eine Militärcommission zu Untersuchungen gegen Civilpersonen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 27. April. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Diak. Gossa, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Subsenior Weingärtner, 9 Uhr; St. Bernhardin: Lector Schultze, 9 Uhr; Hofkirche: Candidat Schmeidler, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisionsprediger Freyschmidt, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 8 Uhr; Krankenhospital: Pred. Minkwitz, 9½ Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Prediger Lange, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Neugebauer, 1¾ Uhr; St. Maria Magdalena: Diakonus Rachner, 1¾ Uhr; St. Bernhardin: Lector Gerhard, 1½ Uhr; Hofkirche: ein Candidat, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen, Pred. Hesse, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelstunde), 1½ Uhr.

[In der Klosterkirche der barmherzigen Brüder] sind den 22. d. M. 11 Ordens-Candidaten durch den P. Provinzial Vitus für das Noviziat eingekleidet worden, nachdem sie in achttägigen Exercitien mit den ernsten Pflichten ihres Ordensberufes bekannt gemacht worden waren. (Schles. Kirchbl.)

⁂ [Militärisches.] Die in dem gestrigen Morgenblatt (Nr. 193) gemachte Mittheilung, in Betreff einer 2. Kreis-Ersatz-Commission, wird von officieller Seite dahin berichtigt, daß letztere vom 1. Mai d. J. ab in dem Casperke'schen Locale auf der Matthiasstraße tagt und dabei nur die Gestellungspflichtigen aus dem Jahre 1847 gemustert werden. — Die denselben für das Geppert'sche Local ausgestellten Vorladungen haben dadurch ihre Geltung verloren und werden an die betreffenden Gestellungspflichtigen neue Vorladungen ausgegeben werden. — Inzwischen dauert die Musterung der Gestellungspflichtigen aus den Jahren 1845 und 46 im Geppert'schen Locale ununterbrochen fort und erleidet das Ersatz-Geschäft dieser beiden Jahrgänge durch die oben erwähnte 2. Commission keinerlei Abänderung.

** [Militärisches.] Bekanntlich ist das 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabet), welches früher hier garnisonirte, seit Beendigung des Krieges zur Besatzung nach Dresden commandirt. Neuerlich hat der König von Sachsen dem Prem.-Lieut. v. Lübbers und dem Sec.-Lieut. v. Merckel vom genannten Regiment das Ritterkreuz des Albrechtsordens, sowie den Sergeanten Stürzebecher, Borisch, Breiß, Hecke, Wille, Schönfeld, Pohl, Slotalla und Lis die zum Albrechtsorden gehörige Medaille in Silber verliehen. Nach einem officiellen Ausweis waren in Preußen zu Anfang des vorigen Jahres noch 32,000 hilfsbedürftige Veteranen aus den Kriegen bis 1815 vorhanden.

✉ [Die Gründung des Schlacht- und Fettviehmarktes auf Dürrgoyer Terrain betreffend], wird uns von gut unterrichteter Seite die Mittheilung, daß die Unternehmer in Folge des Vertagungsbeschlusses in der Stadtverordneten-Sitzung vom 25. April d. J. ihren Antrag, mit der Stadt das Unternehmen gemeinschaftlich auszuführen, zurückgezogen haben.

+ [Die Räumung der Ringbuden] geht jetzt rasch von statten, denn heute Vormittag wurde wiederum die an der Staupsäule belegene, bisher dem Kaufmann und Posamentierwaarenhändler Ad. Bartsch gehörige und vom Magistrat mit 4,500 Thlrn. angekaufte Bude beseitigt. Gestern Nachmittag 3 Uhr stand ein Licitationstermin, behufs Ankaufs zum sofortigen Abbruch derselben an, bei welchem Hr. Bauunternehmer Korneck, der das Meistgebot mit 26½ Thlr. abgegeben hatte, den Zuschlag erhielt. Die noch ziemlich gut erhaltene Bude wurde auf einen Hürdlerwagen verladen und forttransportirt.

+ [Liebichs-Höhe.] Die der Vollendung sich nähernden Anlagen der Terrasse und des Belvedere der Taschenbastion locken schon jetzt das Publikum an. Die schönen klaren Frühlingstage der letzten Woche gestatteten von den Gallerien aus eine herrliche Rundsicht über Stadt und Umgegend, der zu Liebe man gern den Thurm besteigen wird. Die Kuppel mit der weitsichtbaren Victoria hat durch die Aufstellung von figürlichen Gruppen vor den Fensterpfeilern einen bedeutenden Schmuck erhalten, sie drängt sich, von fern gesehen, keck zwischen die Thürme und Dächer der Kirchen, deren mehrere sie an Höhe überragt. Eine prachtvolle Treppe mit zierlichem Geländer führt im Innern bis zu den obersten Fenstern. Die früher so viel Anstoß erregenden Futtermauern der Arcaden werden in nächster Zeit verschüttet sein und noch in diesem Sommer zur Bepflanzung kommen, womit bereits vor dem Atrium der Anfang gemacht ist.

+ [Adresse.] Von Seiten des hiesigen Wahlvereins wird dem Landtags-Abgeordneten für Breslau, Präsidenten von Kirchmann folgende Adresse durch den zeitigen Vorsitzenden des Wahlvereins, Herrn Kaufmann Laßwitz, der sich ebenfalls als Abgeordneter nach Berlin begiebt, morgen überreicht werden.

Hochgeehrter Herr!

Durch Urtheil des Obertribunals sind Sie aus dem Staatsdienst entlassen worden. Gestatten Sie uns, Ihnen unsere innigste Theilnahme und zugleich von Neuem unser Vertrauen kundzugeben, welches wir Ihnen, dem Vertreter der Hauptstadt Schlesiens, mehrfach bewiesen haben, und auch, wie wir hoffen, in Zukunft zu beweisen in der Lage sein werden. Dem Staatsdienst entzogen, sind Sie, Hochgeeehrter Herr, in erhöhtem Grade dem Dienst des Volkes gewonnen wroden.

(Folgen die Unterschriften.)

Die Widmung lautet: Unserem Abgeordneten Herrn von Kirchmann zum Zeichen unserer unveränderlichen Hochachtung und Ergebenheit.

Diese Adresse ist in der elegantesten Ausstattung in Gold- und Buntdruck aus dem artistischen Institut des Herrn M. Spiegel, Ring 46, hervorgegangen und legt dieselbe wiederum Zeugniß von den vortrefflichen Leistungen der genannten Anstalt ab. Das Exemplar war eingelegt in einem musterhaft gearbeiteten weißen Maroquin-Umschlag mit Goldpressung, was dem Ganzen ein entsprechend feines Aeußere verlieh.

—* [Die öffentlichen Bäder betreffend], erfahren wir, daß auf die bezügliche Petition des hiesigen Central-Arbeiter-Comite's ein definitiver Bescheid noch nicht erfolgt ist. Wie man uns mittheilt, ist die Angelegenheit noch nicht über das Stadium der Vorberathung hinausgediehen.

=α= [Das Concert der Frau Dr. Mampé-Babnigg] wird nächsten Dinstag den 30. April wahrscheinlich die musikalische Saison schließen. Dieser Schluß wird Breslau's Musikfreunden noch einen wahrhaft künstlerischen Genuß gewähren, der um so höher anzuschlagen ist, als wir unsere Meistersängerin seit lange nicht gehört haben. Die mitwirkenden Kräfte versprechen so manches Interessante; wir werden außer den Damen Faber und Schäffer noch die eilfjährige Dolores, die Tochter der verehrten Concertgeberin, hören. Endlich soll Hr. Pianist Schmoll, der ebenfalls sich an dem Concert betheiligen wird, ein zwar noch jugendliches, aber sehr bedeutendes musikalisches Talent sein. Es sind also ausreichend Gründe vorhanden, die annehmen lassen, daß das musikliebende Publikum durch zahlreiches Erscheinen seine Anerkennung der großen Verdienste unserer verehrten Concertgeberin an den Tag legen wird.

§§ [Zum Agentenwesen.] Einige hiesige Kaufleute werden bei der Handelskammer einen Protest gegen das Agentenwesen einbringen und auf Abhilfe dringen. Einzelne Agenten von hier begnügen sich nämlich nicht damit, Muster von den betreffenden Häusern, die sie vertreten, auf Lager zu halten, sondern führen auch die Waaren selbst in bedeutenden Vorräthen auf Lager, um die bestellten Quantitäten sofort nach den Mustern liefern zu können. Es wird dadurch die höhere Steuer umgangen, welche die wirklichen Geschäftstreibenden zu zahlen haben. Die Commissionäre kommen nämlich trotz ihrer kaufmännischen Geschäfte mit der gewöhnlichen Agentensteuer fort.

p. [Eine neue israelitische Privatschule] für Knaben ist hierorts im Entstehen begriffen. Wir glauben, daß die Persönlichkeit, von welcher die Anstalt geleitet werden soll, gewiß allseitiges Zutrauen zu erwecken im Stande ist; da die Leistungen des Herrn Lehrer J. H. Friedländer auf dem Gebiete der Pädagogie und seine 20jährige Thätigkeit als Lehrer in Bernstadt die freudigste Anerkennung im Kreise seiner zahlreichen Schüler sowohl, als unter einem größern Publikum gefunden haben. Da genanntem Herrn Friedländer bei seinen Fähigkeiten ein größerer Wirkungskreis zum Bedürfniß wurde, so verlegte er vor 2 Jahren seinen Wohnsitz nach Breslau und eröffnet nun zum 1. Mai erwähntes Institut. Wir weisen das israelitische Publikum im Interesse der Wissenschaft darauf hin.

=ββ= [Verschiedenes.] Der 7jährige Knabe Robert Wuttke ist beim Spielen von einer Erhöhung von 5 Fuß so unglücklich herabgesprungen, daß er dabei einen Bruch des Unterschenkels erlitt. — Der Arbeiter Herrmann Altmann, 17 Jahr alt, von hier, ist bei dem Theaterbau 2 Stock hoch herabgefallen, wobei er eine nicht unerhebliche Wunde am Kopfe erhielt. — Der Maurer Gottlieb Weiß, 32 Jahr alt, ist von einem Bau auf dem Laurentiusplatz 3 Stock herabgefallen und hat den Oberschenkel und das Schlüsselbein gebrochen. — Der Arbeiter Carl Geppert, 21 Jahr alt, ebenfalls von hier, fiel einen Stock herab und zog sich eine Kopfwunde zu. — Alle diese Verunglückten sind im Hospital der Barmherzigen Brüder untergebracht. — Heut Mittag, gerade als die Wache am königl. Schlosse aufzog, passirte ein Wagen der Compostfabrik die Schloßstraße und überfuhr einen 10 bis 11 Jahr alten Knaben, der allem Anschein nach todt vom Platze getragen wurde.

+ Gestern Abend gelang es dem Polizeisergeanten Hanisch, den vor mehreren Tagen entsprungenen Kaufmann Dehnel aus Neustadt OS., auf dem Ringe zu ergreifen und ihn unter großem Andrange des Publikums nach dem Polizeigefängniß abzuführen.

Görlitz, 26. April. [Eine neue Etattheorie. — Druck der Vorlagen für die Berathung der Stadtverordneten. — Bauverwaltung. — Siechenhaus. — Physikalische Cabinette.] In der gedruckten Etatvorlage, welche für diejenigen Mitglieder der Stadtverordnetenversammlungen, die nicht so glücklich sind, der Etatcommission anzugehören, die einzige Grundlage für die Etatsberathung bildet, fehlt bekanntlich der außerordentliche Etat ganz. Man hielt das zuerst für einen Irrthum, für eine Vergeßlichkeit oder etwas der Art — doch hat man sich darin geirrt. Wie sich jetzt herausstellt, ist der Magistrat der Ansicht, daß die Vorlegung des außerordentlichen Etats eine durchaus überflüssige Sache sei, da ohnehin die Stadtverordneten über jeden einzelnen Posten nochmals befragt werden müßten. Ob es dadurch den Stadtverordneten nicht überhaupt unmöglich gemacht wird, sich ein Urtheil über das Ganze der Verwaltung zu bilden, scheint man dabei nicht in Betracht gezogen zu haben. Im Zusammenhang damit steht wohl die Ausschreibung einer Submission für das projectirte Leichenhaus, welches die Etatscommission der Stadtverordneten-Versammlung in erster Reihe als aufschiebbar bezeichnet hatte. — Der Magistrat hat heute der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zugehen lassen, die eine wichtige Reform zu realisiren beabsichtigt. Bisher war die Berathung der magistratualischen Vorlagen in der Stadtverordnetenversammlung häufig eine sehr wenig erschöpfende, weil ungenügend vorbereitete, und Vertagungen wichtiger Angelegenheiten gehörten zu den häufigsten Vorkommnissen. Der Stadtverordnetenvorsteher ist, wie Jedermann weiß, als unser am meisten beschäftigter Rechtsanwalt und Notar nicht im Stande, den Communalangelegenheiten die nothwendige Zeit zu widmen, und die Commissions-Berathungen pflegen auf wenige Stunden, ja bisweilen Viertelstunden kurz vor der Sitzung anberaumt zu werden. Der Magistrat hat nun vorgeschlagen, nach dem Vorgange der Berliner und Breslauer Communalverwaltung, sämmtliche Vorlagen an die Stadtverordnetenversammlung im Wortlaut mit den Motiven gedruckt gelangen zu lassen und die Stadtverordnetenversammlung hat sich damit einverstanden erklärt. Man erwartet davon zunächst eine erhebliche Zeitersparung und sodann eine größere Gründlichkeit der Berathung. Die Frage, ob alle Vorlagen gedruckt werden sollen, hat die Organisationscommission beschäftigt, doch hat sie sich schließlich dafür ausgesprochen und nur vorgeschlagen, die Bewilligung zunächst auf ein Vierteljahr zu ertheilen. Nach der Auseinandersetzung des Stadtverordnetenvorstehers würde deshalb die Anstellung eines neuen Beamten nothwendig — doch würde es schwer halten, für denselben eine hinreichende Beschäftigung zu schaffen, selbst wenn man ihm, was allerdings recht vortheilhaft sein würde, die Führung der Protocolle übertragen wollte. Doch das ist eine spätere Sorge, zunächst ist der Druck der Vorlagen beschlossen und damit ein großer Schritt vorwärts gethan. Es wird künftig nicht mehr thunlich sein, das, was am Freitag Nachmittag 4 Uhr in der Sitzung berathen werden soll, in einer Commissionssitzung Nachmittags 3½ Uhr vorberathen zu lassen, wie das bis jetzt nicht selten vorkam. Der Oberbürgermeister Richtsteig sprach es mit anerkennenswerther Offenheit aus, daß der Wunsch, die gegenwärtig vorhandenen Mißstände zu heben, bei dem Vorschlage maßgebend gewesen sei und daß er es allerdings im Interesse der Commune für geboten erachte, daß künftighin anders verfahren werde. — Die Bauverwaltungsangelegenheit ist ganz nach dem Wunsche des Magistrats erledigt. Unbekümmert um die zuletzt gemachten Erfahrungen hat die Stadtverordnetenversammlung wieder dem Magistrat die interimistische Anstellung eines Hilfsbaumeisters überlassen, ohne auch nur die Ausschreibung einer Concurrenz zur Bedingung zu machen. Dazu hat sie dem Magistrat die Anstellung eines Bauassistenten zugestanden und für diese beiden Stellen 1500 Thlr. bewilligt. Endlich hat sie dem Stadtbaurath Martins eine Gehaltszulage von 300 Thlr. bewilligt. — In dem Curatorium des Hospitals hat sich eine nicht unbedeutende Minorität gegen den Bau eines Siechenhauses auf Kosten der Hospitalkasse ausgesprochen, weil die Statuten der Hospitalverwaltung derartige Ausgaben nicht vorgesehen hätten. Nach dem historischen Hergang erscheint es jedoch zweifellos, daß die Hospitalverwaltung die Pflicht hat, für die unheilbar Kranken dauernd Fürsorge zu tragen und sonach, da ihre Aufnahme im Centralhospital unmöglich ist und das bisherige Siechenhaus an der Jacobstraße unzureichend ist, ein neues Siechenhaus erbauen muß. Die Stadtverordneten sind gleicher Ansicht, wie der Magistrat und die Majorität des Hospital-Curatoriums, daß nämlich die Verpflichtung des Hospitals zur Errichtung eines neuen Siechenhauses bestehe. Das dazu nöthige Terrain will die Commune auf dem ihr gehörigen früher Walter'schen Grundstücke in der Nähe des Centralhospitals abtreten, resp. gegen ein Grundstück auf dem bisherigen Turnplatze, auf dem ein Volksschulgebäude erbaut werden soll, umtauschen. — Heute war die Stadtverordnetenversammlung wieder einmal genöthigt, eine für die Errichtung eines besonderen physikalischen Cabinets an der höheren Töchterschule geforderte Summe von einmal 50 Thlr. und jährlich 25 Thlr. nicht zu bewilligen. Der Magistrat hat im vorigen Jahre dem tüchtigen Physiker der Realschule, Dr. Schmidt, aus Sparsamkeitsrücksichten den physikalischen Unterricht in der Physik an der höheren Töchterschule abgenommen. Der physikalische Unterricht ist seitdem von einem der Lehrer der Töchterschule aushilfsweise ertheilt worden, doch hat der Magistrat selbst eingesehen, daß zur Ertheilung von physikalischem Unterricht die entsprechende wissenschaftliche Vorbildung nothwendig sei, und hat deshalb bei seinem Antrag auf Gründung eines kleinen physikalischen Cabinets darauf hingewiesen, daß er bei Besetzung der einen erledigten Lehrerstelle an der höheren Töchterschule die Befähigung zum Unterrichten in der Physik zu fordern beabsichtige. Da der genannte Unterricht in der Physik sich auf einige Stunden wöchentlich beschränkt, wäre das sehr überflüssig, noch überflüssiger aber die Begründung eines neuen physikalischen Cabinets. Die Stadtverordneten lehnten diese denn auch mit sehr großer Majorität ab.

Aus dem Riesengebirge, 26. April. [In Warmbrunn] sind die ersten Curgäste bereits eingetroffen. Wir erachten es für nothwendig, hier einmal auf eine Gesellschaft aufmerksam zu machen, die sich zur Aufgabe gemacht, ankommende Curgäste durch allerlei Verdächtigungen vor Häusern zu warnen, deren Besitzer der Clique keinen hohen Decem entrichten mögen. Schenken die ankommenden Fremden diesen Leuten ein williges Gehör, so gerathe sie oft in Wohnungen, die bezüglich des Comforts gerade recht viel zu wünschen übrig lassen und für welche trotzdem noch eine doppelt höhere Miethe gezahlt werden muß, als die verleumdeten Wirthe für ihre weit bequemer und nobler eingerichteten Wohnungen verlangt haben würden. Demnach werden diejenigen, welche Warmbrunn besuchen und dort für längere Zeit Wohnung nehmen wollen, gut thun, wenn sie sich von keinerlei Verdächtigungen abhalten lassen, die geschmähten Wohnungen zu besichtigen. — Zum größten Aergerniß gereicht dem Curort schon seit mehreren Jahren eine ganz abscheuliche Ruine, welche in der Mitte des Orts und gradüber der evangelischen Kirche sich erhebt, aus den Resten eines zusammengestürzten Tanzsaales besteht und dem Gasthause „zur preußischen Krone“ zugehört. Jeder Fremde und jeder Einheimische fragt verwundert, warum gerade diese Unzierde fortwährend geduldet werde? — Es giebt aber auch noch andere Steine des Anstoßes, wirkliche Kopf-Einrenner-Steine, deren endliche Beseitigung allgemein und seit langer Zeit recht dringend gewünscht wird. Wir meinen die riesigen Prellsteine, welche am Gasthause „zum Meerschiff“ und dem benachbarten Kaufmann Höhne'schen Hause auf der Hermsdorfer Straße lagern, die Communication auf der ohnehin äußerst beengten Straße erschweren und durch ihre ungeschickte Formation und Lage nicht blos Köpfe, Füße und Räder verletzen, sondern auch jedwedes Auge beleidigen. — Dies Schattenseiten von Warmbrunn, die wir im Interesse des Orts auch einmal rügen mußten. Nächstens wieder Lichtbilder.

△ **Reinerz**, 26. April. [Unglücksfall. — Brochüre über das Bad.] Heute Morgen hat sich ein recht beklagenswerther Unfall hier ereignet. Seitens der Telegraphen-Direction sind seit einigen Tagen mehrere Beamte mit Einrichtung der Telegraphen-Leitung nach Cudowa beschäftigt und wird hierzu der im vorigen Jahre nach Lewin angelegte Feldtelegraph mit verwendet. Einige Pfähle, welche bei der ersten, wahrscheinlich sehr flüchtigen Anlegung nicht an ganz passendem Orte aufgestellt waren, sollten versetzt werden und dies war namentlich an einer Stelle der Fall, wo anstatt eines Winkels eine grade Linie erzielt werden konnte. Heute Morgen nun war ein Unterbeamter damit beschäftigt, den Isolator aus dem betreffenden Pfahle zu entfernen und indem er wahrscheinlich einige Kraft anwenden mußte, um den Haken herauszubekommen, wurde er durch das Herausspringen desselben und durch das Vorschnellen des scharf angespannten Drahtes am Kinne erfaßt und mit bedeutender Kraft von der Leiter herabgeworfen. Er fiel mit dem Kopfe rücklings auf die harte Chaussee und blieb sofort bewußtlos liegen. Aeußere Verletzungen sind wenige wahrzunehmen, dagegen hat sich der Bedauernswerthe beim Herabfallen die Zunge abgebissen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe hat er nach einer halben Stunde seinen Geist ausgehaucht. Der verunglückte Arbeiter heißt Kales, wohnt in Glatz und ist Vater dreier Kinder, deren Vermehrung in naher Aussicht stehen soll. — Der für unser Bad mit Hingebung thätige Badearzt Dr. Drescher hat unter dem Titel: „Reinerz und seine Judication“ eine kleine Brochüre verfaßt. Dieselbe ist mehr für Aerzte geschrieben und soll hauptsächlich einen Leitfaden dafür geben, welche Kranke hier Heilung finden. Sie bekämpft namentlich das Vorurtheil, daß nach hier nur solche Lungenkranke zu schicken sind, für die es überhaupt keine Heilmittel mehr giebt und die der Hausarzt schon um deshalb gern los wird, um bei eintretendem Todesfall achselzuckend sagen zu können: „das sind die Folgen von Reinerz!“ In dem kleinen Werkchen ist aber besonders nachdrücklich auseinandergesetzt, wie heilsam die hiesigen Quellen beim Beginne tuberkulöser Leiden und bei Frauenkrankheiten sind. — Die Sprache liest sich angenehm, sie macht durch ihre Offenheit und durch den Mangel jeder Uebertreibung und Lobhudelei einen überzeugenden Eindruck.

—r. **Namslau**, 26. April. [Abgeordneten-Wahl. — Feuer. — Abbruch.] Die Ersatzwahl für den Abgeordneten, Herrn Justiz-Rath Hübner, der — wie Ihnen bereits aus Poln.-Wartenberg berichtet wurde — sein Mandat für den Wahlkreis Oels-Namslau-Polnisch-Wartenberg niedergelegt hat — findet Mittwoch, den 8. Mai d. J., Vormittag 10 Uhr, im Saale des Gasthofes „zum blauen Hirsch“ in Oels statt. Die Ersatzwahlen für ausgeschiedene Wahlmänner erfolgen bereits am 1. k. M. Welche Candidaten seitens der Liberalen und Conservativen werden aufgestellt werden, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes. Voraussichtlich wird die Theilnahme an der Wahl keine allzu lebhafte sein. — Am 24. d. M. Abends gegen 10 Uhr ertönte hierorts abermals Feuerlärm. Es brannte in der polnischen Vorstadt ein zu der Zimmermeister Timler'schen Besitzung bisher gehörig gewesenes altes Wohngebäude (aus Lehmfachwerk bestehend unter Schobendach) in wenig Augenblicken nieder. Dasselbe sollte in nächster Zeit zum Abbruch kommen und an seiner Stelle wird Herr Maurermeister Kricke einen eleganten Neubau ausführen. Auch bei diesem Feuer liegt böswillige Brandstiftung vor, doch wird es auch diesmal nicht möglich werden, dem Uebelthäter, der hier schon seit langer Zeit sein schändliches Wesen treibt, auf die Spur zu kommen. — An der Abendseite unseres Rathhauses sind endlich gestern ein Paar alte an dasselbe angebaute Verkaufsbuden zum Abbruch gekommen, die bisher zur Verschönerung unseres hübschen großen Marktplatzes nicht sonderlich beigetragen haben. Möchte ein gleiches nur bald mit den ähnlichen Buden, der städtischen Wage und dem Spritzenhause an der Morgenseite unseres Rathhauses geschehen.

---

‡ **Rosenberg**, 26. April. [Zur Tageschronik.] Vergangenen Dienstag gab der hiesige Männer-Turn- und Gesangverein das letzte Winter-Kränzchen, das, wie es üblich ist, mit einem Vocalconcerte verbunden war. Nunmehr finden die Turnübungen, Gesangproben, sowie die geselligen Abende bei günstigem Wetter in dem wieder eröffneten Turn- oder Gesellschaftsgarten statt, welcher vom Hotelbesitzer Portz mit schönen Pflanzungen, Colonnaden rc. versehen worden ist. Für das bevorstehende schlesische Sängerfest werden vom genannten Vereine Gesänge sorgfältig exercirt. Die Wahl zum erledigten Präsidentenamte wird wohl den allgemein beliebten jetzigen Vice-Präsidenten Kreis-Wundarzt Golisch treffen. — Heute Morgen rückte unsere erste Garnison (die 5. Escadron des schlesischen Dragonerregiments Nr. 15) in unsere Stadt. Die hiesige Schützencorporation war mit ihrer Musikcapelle eine halbe Meile weit entgegengezogen und ihr Hauptmann, Hotelbesitzer Suck, begrüßte die Ankommenden in einer kräftigen Ansprache an den miterschienenen Regimentscommandeur v. Busse und den Rittmeister v. Werden. Darauf an der vor dem Thore errichteten, mit vielen Fahnen gezierten Ehrenpforte hieß dieselben der Bürgermeister Czichon im Namen der Stadt herzlich willkommen und versprach zugleich, nach Kräften allen Wünschen bereitwilligst Genüge leisten zu wollen. Noch richtete auf dem Ringe der hiesige Landrathamts-Verweser Graf Clairon d'Haussonville einige Empfangsworte an die vor dem Rathhause stehen gebliebenen Mannschaften. Alle diese Begrüßungsreden wurden vom Commandeur resp. Rittmeister herzlich erwidert und schlossen beiderseits mit Hoch's auf Se. Majestät den König rc. Rathhaus und sehr viele Häuser hatten geflaggt. Von der Stadt ist dem Offiziercorps ein Souper im Hotel „zum König von Preußen“ und den Mannschaften ein kräftiges Abendbrot in der Stadtbrauerei bereitet worden. Das Militär bezieht vorläufig Bürgerquartiere und auch die Pferde sind in Privatstallungen untergebracht, welche bei der Revision der Offiziere meist als zufriedenstellend befunden wurden. Wir wünschen, daß es den Ankömmlingen in ihrer neuen Heimath gefallen möge.

Soolbad Goczalkowitz bei Pleß, im April. Längere Zeit hindurch ist öffentlich dieses Ortes nicht Erwähnung geschehen und es dürfte jetzt, nachdem die Eröffnung des Bades für den 5. Mai angekündigt worden, an der Zeit sein, an die Wichtigkeit der hier enthaltenen Heilkräfte, die früher in fernen Gegenden aufgesucht werden mußten, zu erinnern, um die Aufmerksamkeit solcher Leidenden, deren Beschwerden unter der Einwirkung der hier zur Geltung kommenden Heilpotenzen stehen, darauf zu lenken, daß hier eine früher nicht geahnte Wirksamkeit in den passenden Krankheitsfällen entfaltet wird. Diese allgemein bekannte und durch zahlreiche günstige Resultate gewährleistete Wirksamkeit ist durch die Erfahrung außer Zweifel gestellt. Es bedarf nur des Hinweises auf die durch die chemische Analyse festgestellte günstige Zusammensetzung der einzelnen in die Kategorie mächtiger Heilkörper gehörenden Bestandtheile des Mineralwassers, und die bis jetzt erzielten Erfolge in den schwierigsten Krankheitsformen, sowie die große Zahl derer, die während der kurzen Zeit des Bestehens des Curortes theils vollständige Heilung, theils möglichste Besserung erlangt haben, hinreichend zu erklären. Mit Recht ist in daher die hiesige jod- und bromhaltige Soole nach ihrer Wirkung der Elisabetquelle zu Kreuznach an die Seite zu stellen, ja derselben sogar in mancher Beziehung ein größerer Werth zu vindiciren. Bei der wichtigen Rolle, die diesen Mineralwässern jetzt in der Heilkunde angewiesen wird, ist diesem Jahre auf einen zahlreichen Besuch zu hoffen, was sich auch dadurch motiviren läßt, daß diejenigen, die im vorigen Jahre durch die Zeitverhältnisse verhindert waren, ihre geschwächte Gesundheit zu stärken, die günstige Gelegenheit benutzen werden, das Versäumte nachzuholen. Ein wesentlicher Vorzug des hiesigen Curortes ist das Sooldampfbad, wodurch neben den sonst gebräuchlichen Curmitteln in äußerst schwierigen und unheilbar scheinenden Krankheitsfällen die günstigsten Resultate erzielt worden sind. Mit Rücksicht auf diesen innern Werth der Quelle ist auch für den äußern Comfort sehr viel geschehen, um den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen. Die Spaziergänge sind erweitert, eine ausgezeichnete Musikkapelle engagirt, die innere Verwaltung geregelt und für Gelegenheit zur Zerstreuung und Unterhaltung Sorge getragen worden. Hervorzuheben ist, daß täglich eine zwei-

malige Postverbindung mit Personenbeförderung nach Pleß besteht und daß der nächste Bahnhof Dziedzitz an der Nordbahn über Oswiencim und Oderberg zu erreichen, nur ¾ Stunde vom Badeorte entfernt ist, wodurch die Communication nach allen Richtungen eine sehr bequeme ist. Zu erwähnen bleibt noch, daß Badesalz, concentrirte Soole zu Badezwecken und Trinksoole durch die Badeverwaltung prompt versendet wird, so daß auch denen, die durch äußere Umstände verhindert sind, die Cur an Ort und Stelle zu gebrauchen, Gelegenheit gegeben wird, der heilsamen Wirkungen des Mineralwassers theilhaftig zu werden.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Wie der „Anz." berichtet, wurde am 26. April Nachmittags hier eine aus drei oder vier Familien bestehende Zigeuner-Bande, welche, wie verlautet, mit eben so viel Fuhrwerken von Lauban hergekommen sein sollte, von mehreren Landleuten verfolgt. Wie erzählt wurde, sollten Mitglieder dieser Bande bei ihrem Durchzuge in Kießlingswalde eine größere Summe Geldes unrechtmäßiger Weise mit fortgenommen haben. Gegen 4 Uhr Nachmittags wurden dann auch drei Zigeuner, zwei Weiber und ein Mann, durch mehrere Polizeibeamte per Droschke von der Biesnitzerstraße zurückgebracht und verhaftet. Dieselben waren von den Bestohlenen wiedererkannt und ergab sich, daß sie das gestohlene Geld, welches meist in Zweithalerstücken bestanden, hier ausgegeben hatten.

+ Habelschwerdt. Die „N. Geb.-Ztg." meldet: Am zweiten Osterfeiertage entfernte sich während des Vormittagsgottesdienstes das sechsjährige Mädchen des Sattlermeisters R. St. — ein liebes, gutes Kind — aus dem Elternhause und ging mit einigen andern Kindern zuerst auf die Viehweiden, dann an den steilen Rand des Kressenbach, auch Weistritzwasser genannt, um Veilchen zu suchen und auch andere Blumen zu pflücken. Das Kind mochte sich sicherlich zu weit vorgebeugt haben, so daß es kopfüber in den stark angeschwollenen, reißenden Bach stürzt. Die anderen Kinder schreien wohl gleich um Hilfe, ehe diese aber herbeikommt, ist das Kind so weit weggeschwemmt, daß alles Suchen für den Augenblick vergeblich ist. Die Leiche des Kindes ist bis heut (den 24.) noch nicht aufgefunden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 26. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die flaue Haltung der Börse machte in den Ostertagen weitere Fortschritte und brachte die Course auf so niedriges Niveau herab, daß es nur noch einer Fortsetzung der Baisse um wenige Tage bedurft hätte, um die Kriegscourse vom 16. Juni v. J. herbeizuführen. Einzelne Eisenbahnactien, z. B. Mainz-Ludwigshafener waren sogar bereits unter dem niedrigsten Stande des vorigen Jahres angekommen. Im Uebrigen notirte man

	am 16. Juni 1866.	am 24. April 1867.
Eisenbahnactien.		
Bergisch-Märkische	112	119
Berlin-Anhaltische	163½	191
Köln-Mindener	117	115
Oberschlesische	118½	154
Rheinische	90	93½
Oesterr. Staatsbahn	72	85
Oesterr. Südbahn	71	83
Bankpapiere.		
Preuß. Bank	115	135
Danziger	88	107
Norddeutsche	98	105
Oesterr. Credit	42½	53
Fonds.		
4½ % Anleihen	78	90
Staatsschuldscheine	67½	78
Oesterr. 1860er Loose	49	54½
Amerikaner	68½	71¼
Italiener	39½	40½

Es ist ja offenbar, daß die Veränderungen, welche seit dem vorigen Kriege in der finanziellen Situation einzelner Unternehmungen (z. B. der Köln-Mindener Bahn) und Staaten (z. B. Italiens) sich herausgestellt haben, den jetzigen besonders niedrigen Coursstand motiviren. Im Allgemeinen bedurfte es, seitdem sogar bei preußischen Fonds Rückgänge von 4 pCt. an einem Tage vorkamen und eine Verlängerung des Zustandes vollkommener Demoralisation um etwa 2—3 Tage, und es war ein durchschnittlicher Coursstand herbeigeführt, der den vom 16. Juni, d. h. den niedrigsten des vorigen Jahres, unmittelbar nach dem Kriegsausbruche, gleichkam. So ungünstig man die politische Situation auch ansehen mag, so gänzlich hoffnungslos ist sie doch noch nicht, um diese vollkommene Haltungslosigkeit unserer Börse zu motiviren. Man sagt freilich, ein Krieg mit Frankreich sei eine ungleich ernstere Sache als ein Krieg mit Oesterreich. Im Lichte der Erfahrungen, die wir mit Oesterreich gemacht haben, ist dies Urtheil richtig, aber am 16. Juni v. J. waren diese Erfahrungen doch noch nicht gemacht, und damals lag die Besorgniß von einer französischen Einmischung noch sehr nahe, während heute Oesterreichs Einmischung nicht sehr zu befürchten ist. Auch verglichen mit der Baisse in Paris ist die unsrige von besonders großem Umfange. 4½procent. Anleihen sind hier von 100 auf 90 herabgegangen, also 1/10 ihres ursprünglichen Preises, die 3procentige Rente in Paris von 70 auf 65 oder um nur 1/14. Oberschlesische sind um etwa 40 Procent herabgegangen, d. h. um etwa den fünften Theil ihres Werthes beim Beginn der Baissebewegung. Aehnlich ist es, mit wenigen Ausnahmen, in den übrigen Zweigen des Verkehrs überall wo die Papiere in Speculationskreisen zu Hause sind oder wo gleichartiges Material neu auf den Markt gekommen ist, während Papiere, die ganz außerhalb des speculativen Geschäfts stehen, nicht so erheblich eingebüßt haben. Man sieht aus Allem, daß die Speculation sich vor dem Eintritt der Kriegsbefürchtungen auf einen Boden begeben hatte, der mehr in der Phantasie als in den realen Thatsachen seine Stütze suchte, und daß über den durch die Politik motivirten Rückgang hinaus ein Kartenhaus umgestürzt worden ist, welches auch ohne Dazwischenkunft der politischen Verwickelung in sich selbst zusammengefallen sein würde. Seit zwei Tagen hat eine ruhigere Haltung Platz gegriffen und, wie es zu geschehen pflegt, wenn ein Rückgang Halt macht, verschiedene Course schnellten gestern in Folge der nun hastig eintretenden Deckungen um Procente in die Höhe.

Die Rückwirkung der Kriegsbefürchtungen auf den Verkehr und die Production macht sich bereits in sehr hohem Grade fühlbar. Die Fabriken sehen ihre Bestellungen zurückgezogen, der Handel stockt, Speculation ist nicht vorhanden, die Rhederei sieht mit Angst der Zukunft entgegen. Unsere Banken wie unsere Eisenbahnen werden bald genug die Wirkungen dieses Zustandes in ihren Ausweisen erkennen lassen.

Auf den Eisenbahnen Preußens stellt sich das Ergebniß des März, eines Monats, der noch nicht unter dem Einfluß der unmittelbaren Kriegsbefürchtungen stand, zur Meile Bahnlänge wie folgt:

	März Thlr.	gegen v. J. Thlr.	gegen v. J. %	Erstes Quartal. Thlr.	Gegen v. J. Thlr.	Gegen v. J. %
Privatbahnen	5626	— 9	0,2	15,553	+ 469	3,1
Staatsbahnen	6114	+587	10,6	16,567	+1014	6,5
Insgesammt	5782	+216	3,9	15,878	+ 641	4,2

Abgesehen von den schlesischen Bahnen, die wir bereits behandelten, sind als hervorstechend hervorzuheben: auf Seiten der Mehreinnahmen die Ostbahn mit 40½ pCt. (in Folge von Getreidesendungen), die Niederschlesisch-Märkische mit 11,8 pCt., die Berlin-Anhaltische mit 13,8 und die Berlin-Potsdam-Magdeburger mit 6,4 pCt., auf Seiten der Mindereinnahmen die Köln-Mindener und Köln-Gießener mit 8¾ pCt., die Magdeburg-Leipziger mit 8⅘ pCt., die Rhein-Nahebahn mit 6 pCt. und die Ruhr-Siegbahn mit 4 pCt. Die Industriebahnen der Westprovinzen leiden sichtlich und die Nachrichten über die Abnahme der Production in den dortigen Kohlen und Eisenbezirken lassen für den April noch einen weit erheblicheren Rückgang befürchten. Uebrigens würden die Einnahmen der Privatbahnen pro Meile Bahnlänge im Durchschnitt nicht so ungünstig stellen, wenn nicht erhebliche neue Strecken in Betrieb gekommen wären, welche den Durchschnitt beeinflussen.

Der Jahresabschluß der österreichischen Creditanstalt ergiebt, daß das laufende Geschäft einen Gewinn von 7,8 pCt. des Actien-Capitals ergeben würde, wenn nicht die Verluste, namentlich der Agentur in Alexandrien, der auf 1,700,000 Fl. geschätzt wird, den Gewinnüberschuß bis auf 3,578 aufgezehrt hätten. Dabei sind, wie gewohnt, die 10,053,388 Fl. Theißbahnactien in der Bilanz für vollwerthig gerechnet, und nach welchen Grundsätzen die 12,700,000 Fl. Industriepapiere berechnet sein mögen, kann man nicht beurtheilen. Es betrugen die Umsätze:

	1866:			1865:		
im Commissionsgeschäft	647	Mill.	Fl.	595	Mill.	Fl.
„ Discontogeschäft	194	„	„	192	„	„
„ fremden Wechseln	268	„	„	203	„	„
„ Effectenlombard	40	„	„	43	„	„
„ Waarenlombard	34	„	„	26½	„	„
„ Girogeschäft	352½	„	„	462½	„	„
Kassenumsatz	986	„	„	1097½	„	„

Das laufende Geschäft brachte	1866:		1865:	
einen Bruttoertrag von	5,425,556	Fl.	4,414,048	Fl.
„ Nettoertrag „	3,902,087	„	4,134,519	„
Dazu Zinsen auf Effecten	1,084,419	„	1,228,003	„
Effecten-Gewinn	41,362	„		
„ Verlust			180,356	„
Salzgeschäft	85,150	„	40,071	„
Ab Verluste:				
in Alexandrien	1,258,636	„		
sonstige	688,327	„	730,771	„
Gewinnsaldo	1,789,512	„	2,260,080	„

Um auf 50 Mill. Fl. Actien 5 pCt. zu zahlen, wären 2,500,000 Fl. nöthig, der Reservefond, der nur 809,485 Fl. beträgt, müßte also ziemlich ausgeschüttet werden. Wie telegraphisch gemeldet ist, sollen, nachdem 2½ pCt. Actienzinsen gezahlt sind, noch 3 Fl. pro Actie vertheilt werden, und ein weiterer Rückkauf von 10 Mill. Fl. eigener Actien ist wahrscheinlich zur Aufbesserung der Bilanz beschlossen.

Amerikaner erfuhren einen bedeutenden Rückgang, da vom amerikanischen Markte ungünstige Nachrichten vorliegen. Export und Import sind im Abnehmen begriffen, man rechnet auf bedeutende Steuerausfälle und fürchtet, namentlich in Folge der ungünstigen Rückwirkung der europäischen Verhältnisse eine Handelskrise.

Preußische Fonds haben trotz der gestrigen Reprise einen erheblichen Rückgang erfahren. Bis gestern bewegten sich 4½proc. Anleihen 96¾—90—92, 4proc. Anleihen 88—80 82, Staatsschuldscheine 81¼—78, Pfandbriefe und Prioritäten ähnlich.

Schlesische Actien bewegten sich wie folgt:

	18. April.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	26. April.
Oberschlesische A. und C.	170	170	154	165
„ B.	—	—	—	—
Breslau-Schw.-Freib.	130	130	119	124
Neisse-Brieger	95	95	—	—
Kosel-Oderberger	54	54	47	50
Niederschl. Zweigbahn	86	87	77	87
Oppeln-Tarnowitzer	69¾	69¾	61	64
Schles. Bankverein	111¼	111¼	101	101
Minerva	31	31	25	27½

* Breslau, 27. April. [Börsen-Wochenbericht.] Wie vorauszusehen war, unterlag das Geschäft auch in dieser Woche großen Coursschwankungen und wiederum waren es die politischen Telegramme, welche von bestimmendem Einfluß waren. Bald riefen die von Paris gemeldeten Rüstungen und Reserveeinziehungen eine Panique hervor, während noch an demselben Tage die Friedensversicherungen des „Constitutionnel" beruhigten und bald waren es die österreichischen Vermittelungsvorschläge, von denen sich die Börse zu einer Hausse hinreißen ließ. Ob aber alle diese Nachrichten glaubwürdig sind, ist im Moment ihres Eintreffens gleichgiltig, die Speculanten operiren nach ihrer augenblicklichen Auffassung und die Masse folgt ihnen blindlings. Das Facit dieser Woche ist eine Hausse von 3 bis 6 % gegen Anfang auf allen Verkehrsgebieten. Das Geschäft überhaupt war ziemlich umfangreich, aber schwerfällig, an den animirten Börsentagen fehlte es an Abgebern und an den flauen an Käufern. Wenn keine ungünstigen Nachrichten eingehen, dürften sich die Course derjenigen Papiere, in welchen stark gefixt wurde, bis zum Ultimo behaupten; eine längere Dauer läßt sich der gegenwärtigen Hausse nicht prognosticiren, da die Luxemburger Frage noch lange nicht gelöst ist. Auch die Wiener Börse machte in den letzten Tagen Hausse, besonders in Credit-Actien, das Tabaksmonopol-Geschäft ist in den Brunnen gefallen, es mußte also ein Ersatz dafür geschaffen werden, man überraschte die Actionäre mit dem Beschluß des Ankaufs von 10 Millionen Actien, wodurch der Cours derselben an einem Tage um 10 Fl. poussirt wurde. In Folge dessen sind österreichische Effecten auch hier gestiegen; es wurden

Credit-Actien 57—55—61,
National-Anleihe 48—50,
Loose von 1860 57½—55½—58,
Banknoten 75¼—75—76¼

gehandelt. Von Eisenbahn-Actien sind

Oberschlesische 160—157—168,
Freiburger 122—121—125,
Coseler 48—47—52½,
Tarnowitzer 65—63—65

in Posten umgegangen. Auch Fonds erholten sich von ihrem Rückgange um einige Procente. Wechsel auf auswärtige Plätze bei schwachem Geschäft weichend.

Monat April 1867.

	23.	24.	25.	26.	27.
Preuß. 4proc. Anleihe	87	85	82	82½	84
Preuß. 4½proc. Anleihe	94	94	92	92½	92½
Preuß. 5proc. Anleihe	98½	99	98½	100	99¾
Preuß. Staatsschuldscheine	80	79	79	79	78
Preuß. Prämien-Anleihe	117	115	—	—	118
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	81	81	80¼	80¼	81½
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91	90	89	89½	90½
Schles. Rentenbriefe	86	86	85¾	85¼	88¼
Schl. Bankvereins-Antheile	105	104	102	102	103
Kosel-Oderberger	48	48	47	50½	52½
Freiburger Stammaktien	122	121	121	123	125
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	160	157	157	159	168
Oppeln-Tarnowitzer	65	64½	63	64½	65
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener E.-A.	50½	48⅝	48½	50¼	53½
Minerva-Bergwerks-Aktien	28½	28	27½	28	29½
Russ. Papiergeld	76½	76¾	76⅛	75¾	76⅜
Oesterr. Banknoten	75¼	75¼	75	75⅜	76⅛
Oesterr. Creditaktien	57	55	56¾	57	61
Oesterr. 1860er Loose	57½	55½	56	—	—
Oesterr. 1864er Loose	—	37	37¼	—	—
Oesterr. Silber-Anleihe	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe	48	48	48½	48	50
Baierische Anleihe	92	90	90	91	94½
Amerikanische 1882er Anl.	73½	73	73	73	75

Breslau, 27. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine 17½—18 Thlr., — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 15—18 Thlr., mittle 20—22 Thlr., feine 23—24 Thlr., hochfeine 26—27 Thlr. pr. Centner.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) steigend, gek. 1000 Ctr., pr. April 61 Thlr. bezahlt, April-Mai 60 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 59 Thlr. Gld., Juni-Juli 58¼ Thlr. Gld., Juli-August 55 Thlr. bezahlt, August-September —, September-October 52—53¼ 53 Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 83 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 53 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 49 Thlr. Gld.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 92 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) unverändert, gek. — Ctr., loco 10⅙ Thlr. Br., pr. April und April-Mai 9 11/12 Thlr. Br., Mai-Juni 9 11/12—⅚ Thlr. bezahlt, Juni-Juli —, Juli-August —, August-September —, September-October 10⅙ Thlr. bezahlt, October-November —.

Spiritus fester, gek. 10,000 Quart, loco 16 7/12 Thlr. Gld., 16⅚ Thlr. Br., pr. April und April-Mai 16 7/12—¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 16¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 16⅚ Thlr. Gld., Juli-August 17 1/12 Thlr. bezahlt und Br.

Zink. Gestern und heute 6⅚—¾ Thlr. bezahlt, letzter Preis blieb zu bedingen.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 27. April. [Zuckerbericht.] Auch diese Woche war es still im Zuckergeschäft, indeß geht wohl gegenwärtig der Waarenhandel im Allgemeinen träge. Auch sind die Zuckerpreise nicht als erheblich verändert zu bezeichnen, indem die Inhaber sich ruhig verhalten und bei den ohnehin bereits bestehenden billigen Preisen wenig Neigung zeigen, durch fernere Preisconcessionen größern Absatz herbeizuziehen.

[Butter.] In den jüngsten vierzehn Tagen war die Frage für Butter in frischen und guten Mittel-Qualitäten etwas reger, wogegen sich das Geschäft größtentheils auf Lococonsumtion beschränkt und nur Weniges ausgeführt werden konnte. Preise haben sich nicht wesentlich geändert; sind für frische Sorten steigend, dagegen für ordinäre Waare nominell. Von ungarisch Schmalz sind nur noch geringe Bestände und haben Preise in den Bezugsquellen, — wie auch hier — sich um ½—¾ Thlr. gebessert. Wir notiren: Schlesische Butter zum Versandt 20½—22—25 Thlr. pr. Ctr. nach Qualität. Prima ungar. Schmalz versteuert 22½ Thlr. pr. Ctr. Prima ungar. Schmalz unversteuert 20½ Thlr. pr. Ctr. Secunda ungar. Schmalz versteuert 21¾ Thlr. pr. Ctr.

(Br. Handelsbl.)

Schützen- und Turn-Zeitung.

—* Breslau, 27. April. [Turnangelegenheit.] Die hier stattgehabten Verhandlungen des mittelschlesischen Turngaues haben neue Motive für die von einem hiesigen Comite angestrebte Errichtung einer zweiten Turnhalle ergeben. Wenn in Rawitsch mit Beihilfe der Communalbehörden eine Turnhalle entstanden ist, welche der dortige Verein durch Amortisation der Beiträge zu den Baukosten als sein Eigenthum erwirbt, so erscheint das gleiche Arrangement für Breslau, wo so bedeutende Kräfte vorhanden, um so mehr empfehlenswerth und durchführbar. Hiernach darf man also hoffen, daß auch die hiesigen städtischen Behörden der projectirten Actiengesellschaft für den Bau einer neuen Turnhalle im östlichen Stadttheile ihre förderliche Theilnahme und Unterstützung, namentlich durch Gewährung des erforderlichen Terrains, nicht versagen werden. — Spät zwar ist die Schrift über das hier abgehaltene Turnfest erschienen; es sind beinahe zwei Jahre seit demselben verflossen; aber nichtsdestoweniger wird die authentische, sachgemäße Darstellung für die betheiligten Kreise noch von großem Interesse sein. Neu ist die eingehende Kritik, welche die Schrift nächst der allgemeinen Festbeschreibung über die mannigfachen turnerischen Leistungen bringt. Ein so umfassendes Bild war bisher von der wichtigeren, nämlich technischen Seite des Festes nicht veröffentlicht und dasselbe ist um so werthvoller, als es durch zwei saubere Illustrationen vom Turnplatze, auf welchem die Tribünen, die Aufstellung der Riegen und alle übrigen Arrangements markirt sind, sowie von den verschiedenen Touren des Fackelreigens erläutert wird. Gewiß wird die Schrift auf das Turnwesen in unserer Provinz anregend und belebend wirken. Noch möchten wir eine Bemerkung hervorheben, die im officiellen Bericht steht und deshalb wohl unverfänglich ist: „Bei Ausführung der Baulichkeiten an und auf dem Festplatze war zwar für alles in den Wirkungskreis des Bauausschusses Gehörige gut gesorgt, nur nicht für Errichtung eines Zeltes als Sammelpunkt ausschließlich für den Festausschuß und namentlich bestimmt zur ruhigen und der Uebereinstimmung bedürftigen Erledigung der fortlaufenden Geschäfte des Turn- und Beurtheilungsausschusses. Daher auch die gerechte Klage der Presse, die für unsere Sache so außerordentlich thätig gewesen, daß von ihr nur mühsam die Tagesereignisse aus vereinzelten Mittheilungen zusammenzubringen gewesen seien." Möge dieser Hinweis des Turnausschusses bei späteren derartigen Arrangements nicht ohne günstigen Einfluß bleiben.

** Liegnitz, 27. April. Wie unser „Stadtblatt" meldet, wurde in der gestrigen Schützen-Conferenz beschlossen, zur Erinnerung an den Sieg bei Königgrätz am 3. Juli ein Festschießen zu veranstalten. — Wie wir hören, soll der Magistrat beschlossen haben, das dies Jahr fällige Mannschießfest wegen der bevorstehenden Jubelfeier des Königs-Grenadier-Regiments ausfallen zu lassen. Es dürfte dieser Beschluß, falls wir Frieden behalten, kaum allseitige Billigung in der Bürgerschaft finden.

Abend-Post.

Berlin, 26. April. Der „Wes.-Ztg." wird telegraphirt: In hiesigen politischen Kreisen wird in Folge der veränderten Haltung Frankreichs die Situation als eine weniger gespannte bezeichnet. Die preuß. Diplomatie habe die Aufrechthaltung des status quo nicht als unumgänglich betont. Man nimmt an, Preußen werde eine Lösung der luxemburgischen Frage nicht ablehnen, welche an Stelle des preußischen Besatzungsrechtes eine unter europäischem Schutze stehende Garantie für die Sicherheit der deutschen Grenzen und der Nationalität Luxemburgs setzen würde.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 27. April. Die heutigen Morgenblätter constatiren nach anscheinend guter Information, daß Oesterreich, bevor noch von anderen Vermittelungsvorschlägen die Rede gewesen, den streitenden Parteien in der Luxemburger Frage eine den übrigen Großmächten mitgetheilte Alternative vorgeschlagen habe: entweder eine mit Räumung und Beseitigung der Festung verbundene Neutralisirung Luxemburgs, oder Abtretung des Großherzogthums an Belgien und dessen Aufnahme in die belgische Neutralität. Letzterer Vorschlag stieß wegen Schwierigkeiten der belgischen Verfassung auf Belgiens Widerstand.

Nach Entsagung des Kaisers Napoleon auf die durch Vertrag mit Holland gewissermaßen schon erworbenen Rechte tritt der erste österreichische Vorschlag auf Neutralisirung Luxemburgs wieder in Wirksamkeit. Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß Preußen ein Recht aufgiebt, dessen formelles Gewicht nach Auflösung des deutschen Bundes ohnehin zweifelhaft geworden ist. (Wiederholt.)

(Wolff's T. B.)

Berlin, 27. April. Wie verlautet, wird die Fortschrittspartei gegen Forckenbeck's Präsidentur und für Waldeck stimmen. Für die Ablehnung der Reichsverfassung werden etwa hundert Stimmen erhofft. (Tel. Dep. der „Bresl. Z.")

Hamburg, 27. April. Die „Börsenhalle" erfährt aus Paris, daß Nordamerika den Tornado-Proceß weiter verfolgen werde behufs Erzielung der bereits von französischer Seite constatirten Berechtigung zum Verkaufe von Kriegsschiffen an Preußen. (Tel. Dep. d. „Bresl. Ztg.")

Berlin, 27. April. Die „N. Pr. Z." meldet: Die Aeußerungen der Großmächte über die Luxemburger Frage sind hier eingetroffen und gehen sämmtlich dahin, daß der europäische Frieden womöglich aufrecht erhalten werden müsse. Indem die Angelegenheit zu einer Frage zwischen den Großmächten geworden und es sich also nicht mehr um eine Einzelforderung Frankreichs handelt, sind die Aussichten für die Erhaltung des Friedens stärker geworden. Preußen wird die Regulirung der Frage auf europäischer Grundlage und unter europäischer Garantie nicht abweisen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 27. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß die Eröffnung des Landtages durch den König persönlich erfolgen dürfte. Selbstverständlich würde nun auch die Eröffnungsrede eine andere Form erhalten. (Bereits im Mittagblatte gemeldet. D. Red.)

(Wolff's T. B.)

Berlin, 27. April. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Magistrats-Entwurf hinsichtlich des Pfandbriefinstituts mit einigen Amendements mit großer Majorität angenommen; es tritt in's Leben, sobald 5 Millionen gezeichnet sind. (Wolff's T. B.)

Stuttgart, 27. April. Der Justizminister Neurath und der Kriegsminister v. Hardegg sind auf ihr Ansuchen entlassen und durch den Abgeordneten Mittnacht und den Obersten Wagner ersetzt worden.

(Wolff's T. B.

Paris, 27. April. Im gesetzgebenden Körper wurde die Interpellation Favres von den Büreaux verworfen, nachdem ein Brief Rouher's die Erklärung abgegeben, daß die Regierung sich mit der sofortigen Erörterung der Luxemburger Frage in der Kammer beeilt hätte, wenn es möglich gewesen wäre; doch seien für den Frieden günstige und von den Großmächten eifrig betriebene Verhandlungen eingeleitet, wodurch der Regierung noch größere Sorge auferlegt sei. — Die Regierung könne daher die Verantwortlichkeit einer öffentlichen Debatte nicht übernehmen. Sie bedauere, bei der natürlichen Erregung der öffentlichen Meinung die Vertagung der Discussion vorschlagen zu müssen. Die Regierung sei entschlossen, den wichtigen Gegenstand vor den Kammern zu verhandeln, sobald es die Umstände gestatten. (Wolff's T. B.)

Paris, 27. April. Aus guter Quelle wird positiv versichert, Preußen werde der in London abzuhaltenden Conferenz beitreten.

Das „Journal Mouvent" versichert aus sehr guter Quelle, Rußland habe die Neutralisation Luxemburgs und die Abtretung des Großherzogthums an Belgien vorgeschlagen, vorbehaltlich von Compensationen für Frankreich an der belgischen Grenze; England habe diesem zugestimmt, Oesterreich habe nur die Neutralisation empfohlen. Die drei Mächte seien einig die Räumung anzuempfehlen. (Wolff's T. B.)

Wien, 27. April. Schweizer's „Wiener Correspondenz" meldet, daß eine Conferenz in London in Aussicht stehe, welche durch die ausgesprochene Neigung Preußens, die preußische Besatzung in Luxemburg unter einer von Europa gegebenen Garantie ablösen zu lassen, ihren Impuls erhalten hätte.

Die „Allgemeine Correspondenz" (in französischer Ausgabe) sucht zu beweisen, die öffentliche Meinung Deutschlands scheine anzuerkennen, daß eine gesicherte Unterstützung Oesterreichs nicht ohne Werth sei für die Integrität des deutschen Territoriums und selbst deutsche Cabinette theilen theilweise diese Ansicht. Die ehemalige Conföderation sagt sie weiter, so fehlerhaft dieselb auch war, bot sie nicht eine größere Sicherheit, als die gegenwärtige ungeheure Machtentfaltung? Es ist evident, daß das von Oesterreich getrennte Deutschland nicht blos isolirt und seinen eigenen Kräften überlassen ist, sondern auch der moralischen Kraft beraubt. Insbesondere in der Luxemburger Frage ist es schwächer zu seiner Vertheidigung und verwundbarer; Deutschland selbst sogar ist gefährlicher geworden für den Frieden Europas. Oesterreich war ein Element der Mäßigung in dem Bunde. — In der neuen Ordnung hat das unruhigere und ergeizigere militärische Element sein natürliches Gegengewicht verloren. Nicht zu verwundern ist es, daß jede Bewegung im gegenwärtigen Deutschland überall Besorgniß für den Frieden hervorruft. Man müsse, schließt die Correspondenz, hoffen, daß die Zeit die Uneigennützigkeit Preußens beweisen und die allgemeinen Befürchtungen beruhigen wird. (Wolff's T. B.)

Haag, 27. April. Der Minister v. Tornaco ist hier eingetroffen zu einer Conferenz mit dem Könige und dem Prinzen Heinrich, weshalb der König seinen Aufenthalt in Amsterdam abkürzt. (Wolff's T. B.)

Bukarest, 27. April. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika accreditirten bei der rumänischen Regierung in der Person des aus Californien eingetroffenen Doctor Czapkay einen diplomatischen Agenten und Consul. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 27. April, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 133½. Breslau-Freiburger 126½. Neisse-Brieger —. Kosel-Oderberg 52½. Galizier 75¾. Köln-Minden 128. Lombarden 95⅛. Mainz-Ludwigshafen 111¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 83¾. Oberschlesische Litt. A. 168. Oesterreich. Staatsbahn 99. Oppeln-Tarnowitz 66. Rheinische 103½. Warschau-Wien 55. Darmstädter Credit 72. Minerva 31. Oesterr. Credit-Actien 62½. Schlesischer Bankverein 103. 5proc. Preußische Anleihe 99¾. 4½proc. Preuß. Anleihe 96½. 3½proc. Staatsschuldscheine 78½. Oesterr. National-Anleihe 51. Silber-Anleihe 59½. 1860er Loose 61. 1864er Loose 36. Italien. Anleihe 45¾. Amerikanische Anleihe 75⅛. Russ. 1866er Anleihe 83½. Russ. Banknoten 76⅛. Oesterr. Banknoten 76⅛. Hamburg 2 Monate 150⅛. London 3 Mon. 6, 21¼. Wien 2 Monate 75⅝. Warschau 8 Tage 76. Paris 2 Mon. 80 1/12. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 58 B. Polnische Pfandbriefe 51½. Baierische Prämien-Anleihe 93. 4½proc. Oberschles. Prior. F. —. Schles. Rentenbriefe 87. Posener Creditscheine 84. Angenehm, lebhaft, Schluß fest.

Wien, 27. April. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 67, 75. National-Anleben 56, 75. 1860er Loose 80, —. 1864er Loose 69, 50. Credit. Actien 162, 20. Nordbahn 161, 25. Galizier 199, —. Böhmische Westbahn 139, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 191, 80. Lomb. Eisenbahn 188, —. London 133, —. Paris 52, 90. Hamburg 99, —. Kassenscheine 198, 50. Napoleonsd'or 10, 64. — Schwankend.

Newyork, 26. April, Abends. Wechsel auf London 109¾. Gold-Agio 43⅛. Bonds 110. Illinois 13½. Erie 58¾. Baumwolle 26½. Petroleum 26. — Fondsbörse fest, bessere Stimmung.

Newyork, 26. April, Abends, nach Börsenschluß: Goldagio 38, raffinirtes Petroleum 25.

Berlin, 27. April. Roggen: schwankend. April-Mai 60, Mai-Juni 59½, Juni-Juli 59, Sept.-Oct. 55⅛. — Rüböl: fester. April-Mai 10⅚, Sept.-October 11¼. — Spiritus: fester. April-Mai 16⅝, Mai-Juni 16⅝, Juni-Juli 16 11/12, Sept.-October 17½. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 27. April. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen steigend, pro Frühjahr 96. Mai-Juni 91½. — Roggen steigend, pro Frühjahr 59¼. Mai-Juni 58½. Juni-Juli 58. — Gerste pro Frühjahr 49 bez. — Hafer pro Frühjahr 34 Br. — Rüböl lustlos, pro April-Mai 11 1/12. Sept.-Oct. 11¼. — Spiritus höher, pro Frühjahr 16½. Mai-Juni 16½.

Inserate.

Nafe's Musik-Institut,

Tauenzienstr. Nr. 22 (Ecke Neue Taschenstraße) eröffnet Anfang Mai neue Curse im Pianofortespiel. [4853]

Bezirks-Verein des nordwestlichen Theils der inneren Stadt,

Montag, den 29. April, Abends 8 Uhr (Schlachthof-, Drei Berge-, Oder-, Elisabet-, Sieben Kurfürsten-, Burgfeld-, Neue Welt-, Barbara-, Antonien-Bezirk),

im Saale des gelben Löwen (Oderstr. 23).

Tagesordnung: Erledigung des Fragekasten, Vortrag des Herrn N. Levy über die Nachtheile des Viehtreibens zum Schlachthofe. [4397]

Der Vorstand.

Breslauer Kreis-Spar-Kasse.

Die am 2. Januar c. eröffnete **Breslauer Kreis-Spar-Kasse, Kleinburgerstraße Nr. 44**, nimmt Spar-Einlagen von 10 Silbergroschen ab an und verzinst solche mit 3⅓ %. [3755]

Das Curatorium.

Das Scholz'sche

(früher **Wandelt'sche** Clavier-Institut, [4793]
Neumarkt im Einhorn, eröffnet am 1. Mai einen neuen Cursus.

Schubert's Gesang-Institut, Ursuliner-Strasse 5/6,

beginnt Anfang Mai neue Curse für Anfänger und Unterrichtete. Von jetzt ab können auch Damen, welche sich anderweitig die nöthige Vorbildung erworben haben, am **Chorgesange** Theil nehmen. Anmeldungen werden Nachmittags von 4—6 Uhr erbeten. [4343]

Dem Herrn d.-Referenten in der Breslauer Zeitung Nr. 191 (die Kürassier-Kaserne betreffend) diene zur Nachricht, daß ich bereit bin, ihm zu beweisen, daß er sich, die Viehweide betreffend, geirrt hat. Es giebt daselbst nie Grnndwasser, da das ganze hoch wie tiefliegende Terrain schöne Kies- und Sandunterlage hat, während bei dem von ihm erwähnten Kleinburger Territorium Lehm und Lette die Unterlage bildet. Sogar gutes Trinkwasser ist auf der Viehweide zu finden, wovon sich der Herr Referent überzeugen kann, wenn er mich mit seinem Besuche beehren will. **C. Auras.**

Fernröhre

in Messing-Einfassung mit 6 der allerbesten achromatischen Gläsern, welche meilenweit tragen, zu dem bedeutend ermäßigten Preise von 3 Thlr. per Stück.

Theaterperspective nach den neuesten Verbesserungen in größter Auswahl von 4 Thlr. an.

Mikroskope in allen Arten bis zu 600maliger Vergrößerung von 3 Thlr. an.

Thermometer für Brau- und Brennereien, so wie im Zimmer und außerhalb des Fensters anzubringen, à 15 Sgr.

Für Augenleidende und Brillen-bedürftige

unser großes Lager von **Conservationsbrillen** und **Lorgnetten** für kurz-, weit- und schwachsichtige Augen, sowie gegen das Blenden des Sonnen-, Schnee-, Kerzen- und Gaslichtes. [4405]

Goldene Brillen, die sich durch viele Vorzüge vor allen andern auszeichnen, à 3½ Thlr. Ferner die feinsten **Pince-nez (Nasenklemmer)**, **Damen-Lorgnetten** in Hunderten der geschmackvollsten Façons. Für Landwirthe größtes Lager von **Barometern, Normal-Alkoholometern, Maisch-Thermometern, Sacharometern, Säureprobern, Areometern** u. s. w.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau,
Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Das mir unter Verschluß vom Herrn Brauermeister Ender, Reuschestraße, übersandte Bier habe ich in meinem chemischen Laboratorium einer genauen, sowohl qualitativen wie quantitativen Analyse unterworfen, und ist das Resultat derselben wie folgt:

Specifisches Gewicht = 1,118.

Malzextract	Schleimzucker, Krümelzucker, Stärkezucker (Pflanzengummi), Kleber, Organische, stickstoffhaltige Substanzen, Milchsäure	9,54
Hopfenbitterstoff		0,33
Phosphorsaurer Kalk, Phosphorsaure Magnesia, Phosphorsaures Kali, " Natron		1,22
Alkohol		4,08
Kohlensäure		0,29
Eisenoxyd		Spuren
Fluorcalcium		0
Wasser		84,54
Kieselsäure		Spuren.

Wegen seinem reichen Gehalt an Extractivstoffen der normalen Menge Alkohol und dem richtigen Vorhandensein anorganischer Bestandtheile verdient dieses Bier mit Recht das Prädicat „vorzüglich".

Breslau, den 18. April 1867. [4897]

Dr. Werner,
Director des polytechnischen Büreau.

R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée

nur allein fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin**, sowie

„Daubitz"

empfiehlt die **General-Niederlage für Schlesien und Posen**, von [4401]

Heinrich Lion, Breslau,
Büttner-Straße 24,
gelbe Marie, 1 Tr.,
und die bekannten Niederlagen.

Unter Anderen auch:
In Cosel, J. G. Worbs. — In Nicolai, H. Staub.
" Neu-Berun, J. J. Staub. — " Pless, M. Eberhard.
" Sohrau OS., J. P. Lipinski. — " Strehlen, C. Lohry.

Geldschränke, [4417]

welche in jeder Beziehung ihren Zweck erfüllen, von 75 Thlr. an, in der **Perm. Industrie-Ausstellung, Ring Nr. 16.** **Ratenzahlungen** genehmigt.

Zwei gebrauchte **Berndt'sche Flügel**, 7oct., in **Kirschbaum** und **Polixander** sind wieder billig zu haben in der [4418]
Perm. Industrie-Ausstellung, Ring Nr. 16.

Danksagung.

Seit Juni vorigen Jahres litt ich an offenen **Wunden in den Beinen**, welche mir die größten Schmerzen verursachten, viele dagegen angewandte Mittel blieben erfolglos. Da wurde mir im November vorigen Jahres von einem Freunde die berühmte **Oschinsky'sche Universal-Seife** anempfohlen, die ich auch sofort anwandte. Bald nach Verbrauch der ersten Krause spürte ich Linderung und binnen 7 Wochen wurde ich von **meinem Schaden gänzlich wiederhergestellt**. Ich kann es daher nicht unterlassen, Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, meinen herzlichsten Dank abzustatten und allen ähnlich Leidenden dieses Mittel auf's Wärmste zu empfehlen.

Striegau, im Februar 1867. **Julius Gregor**, Buchdrucker.

Gott sei Dank! daß ich endlich ein Mittel fand, welches mein **Gichtleiden heilte**. Ich sage daher Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6**, Verfertiger der **Gesundheits- und Universal-Seife (welche mir geholfen hat)**, meinen ergebensten Dank. [4414]

Liebau, Oesterr., den 12. April 1867. Frau **Vokal**, Photographin.

Die neue Sendung Bairisch-Lagerbier,

die ich erhalten, ist vorzüglich schön ausgefallen; ich empfehle dieselbe — NB. vom Eise — nebst sehr schönem **Grätzer** und **Echtem**, allen Bierkennern angelegentlichst. [4855]

Rudolph Blümner.

Die neue Restauration zur Victoria-Halle,

Schuhbrücke 70, Ecke Albrechtsstraße, empfiehlt gute Bairische Biere.

G. Kunicke, Restaurant, Ohlauerstr. 19,

empfiehlt echt Bairisch, sowie Friebe'sches Lagerbier in ganz vorzüglicher, stets gleichmäßiger Güte, **Maitrank** und alle **Weine** zu äußerst civilen Preisen, sowie einen guten, kräftigen **Mittagtisch** — Hausmannskost — unter sehr günstigen Bedingungen. [4885]

Bei der jetzt fortwährend abwechselnden Temperatur halten wir es für angenehme Pflicht, nachstehendes höchst erfreuliche und wahrheitsgetreue Document über die Gediegenheit und den Werth unserer

Eduard Groß'schen Brust-Caramellen

wiederholt mit Genehmigung des Herrn Einsenders im Interesse und zur Förderung der guten Sache der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Herrn Kaufmann **Eduard Groß** Wohlgeb., in Breslau.

Durch Entnahme von Postvorschuß ersuche ich Sie hiermit freundlichst, mir von Ihren berühmten Brust-Caramellen, die meinen Kindern außerordentliche Dienste geleistet haben, für 1 Thaler einen Prima-Gold-Carton poste restante Bodzanowitz O.-S. senden zu wollen. Einer recht baldigen und gefälligen Sendung sehe ich entgegen und zeichne mich [4434]

Achtungsvoll ergebenst **Geldner.**

Bodzanowitz, den 20. November 1866.

General-Debit:
Handlung Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt 42.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VIII. Jahrg. Nr. 17

(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**),
welcher am Tage der Eröffnung des Maschinenmarktes erscheint, werden bis **Dienstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

Verlobungs-Anzeige. [1336]

Die Verlobung meiner Nichte **Anna Quoos**, ältesten Tochter des verstorbenen königlichen Oberamtmanns **Carl Quoos** zu Zaborowo, mit dem königlichen Hauptmann im großen Generalstabe Herrn **Rhein** zu Berlin beehre ich mich entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ob.-Brockendorf b. Haynau, 21. April 1867.
Rud. Quoos.

Unsere am 24. April in Liegnitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Waldenburg, den 25. April 1867. [1333]
Gustav Knorrn, Buchhändler.
Marie Knorrn, geb. **Meltzer**.

Gestern Abend beschenkte mich meine liebe Frau **Anna**, geb. **Dietrich**, mit einem kräftigen Knaben. [4446]

Breslau, den 27. April 1867.
O. Arene.

Die heute Nachmittag 4¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innig geliebten Frau **Maria**, geb. **Scheffler**, von einem kräftigen Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 26. April 1867.
[4850] **Oscar Kaiser.**

Die Entbindung meiner Frau **Hedwig**, geb. **Scheel**, von einem Mädchen, beehre mich anzuzeigen. [1329]

Mekoszki bei Kosten, 25. April 1867.
Harrer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Mittag 2¼ Uhr erfolgte schnelle und glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Anna**, geb. **Prüfert**, von einem kräftigen Knaben, zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, allen lieben Verwandten und Bekannten ergebenst an. [4881]

Waldenburg i. Schl., den 26. April 1867.
Gustav Hammer.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [4867]

Breslau, den 27. April 1867.
v. Dazur.

Die heute Nacht 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Anna**, geb **Nitschke**, von einem muntern Knaben, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an. [1337]

Waldenburg, den 26. April 1867.
A. Elsner, Gastwirth.

Freunden und Verwandten theile ich hiermit die gestern Morgens 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Rosalie**, geb. **Jottkowitz**, von einem muntern Knaben ergebenst mit. [1335]

Cosel, den 27. April 1867.
Simon Kosterlitz.

[1331] **Todes-Anzeige.**

Heute Vormittag 10 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Bruder, der Kaufmann **J. G. Haacke**, im Alter von 53 Jahren, welches wir allen Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung anzeigen.

Reussendorf bei Waldenburg, den 26. April 1867.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zahnarzt Med.-Chirurg Fr. Krause,
Albrechtsstraße 18, [4836]
Sprechstunden 9—11 Vorm., 2—5 Nachm.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19).

Sonntag, den 28. April. Bei hohen Preisen. 1. Extra-Vorstellung im 2. Abonnement von 60 Vorstellungen Gastspiel des Fräulein **Carolina Bettelheim**, vom kaiserl. Hof-Operntheater in Wien, der Frau **Röske-Lundh**, vom Hoftheater in Schwerin, und des Hrn. **Robinson**. Zum 20. und letzten Male: „**Die Afrikanerin.**" Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer. (Selica, Frl. Bettelheim. Ines, Frau Röske-Lundh. Nelusco, Hr. Robinson.)

Montag, den 29. April. Bei aufgehobenem Abonnement. **Benefiz für Hrn. Pätsch.** Letztes Gastspiel der Frau **Röske-Lundh**, vom Hoftheater in Schwerin. „**Der Freischütz.**" Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber. Vorher: „**Der Weg durch's Fenster.**" Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich.

Eröffnung des Saisontheaters.

Heute Sonntag den 28. April wird das Saison-Theater im hiesigen Wintergarten mit: „**Aus bewegter Zeit**" (humoristisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Pohl) eröffnet.

Handw.-Verein. In Pietsch' Local, Gartenstr. 23.

Montag, Hr. Dr. **Steuer**: Eine Tour in den Walliser Alpen. — **Donnerstag**, Hr. Rector **Bach**: Das deutsche Volk nach Geist und Gemüth. — **Sonnabend**: **Gesellige Versammlung mit Tanz**. Gäste haben keinen Zutritt.

Feuer-Rettungs-Verein.

Vortrag des Chemikers Hrn. **Justus Fuchs** über die Theorie und Praxis des Feuerlöschwesens, **Montag, den 29. April 1867, Abends 8 Uhr**, im Café Restaurant.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 29. April, Ab. 8 Uhr. Hr. Köhler: Ueber Gasbeleuchtung. (Taschenstraße, Schulgebäude.) Gäste 2½ Sgr. [4415]

[3756] **Zoologischer Garten.**

Heute Sonntag Eintritspreis 2½ Sgr. für Erwachsene, 1 Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

Städtische Ressource.

Um den mehrseitig gegen uns ausgesprochenen Wünschen zu entsprechen, finden die diesjährigen Sommer-Concerte nicht Dinstags, und nicht im Weiß-Garten, sondern je **Montags im Schießwerder-Garten** Nachmittags von 4 Uhr ab statt. Das erste Concert wird **Montag den 6. Mai** abgehalten. [4423]

Der Vorstand.

Höhere Töchterschule u. Pensions-Anstalt, am Königsplatz, Eingang: Nikolaistr. 45 oder Reuschestraße 36.
Angelika Franklin.

Von heute ab wohne ich: [4751]
Wallstraße 10, Exercierplatz.
L. Mandowsky.

Wandelt's Institut

für **Pianofortespiel**, Neue-Taschenstraße 1a., eröffnet mit dem 30. April einen neuen Cursus für Anfänger und Unterrichtete. Sprechstunden täglich von 12—4, Sonntags von 11—1 Uhr.

Bitte.

Die für den Bazar zum Besten der Victoria-National-Invaliden-Stiftung bestimmten Gaben ersuchen wir von **Montag, den 29. April d. J. ab unmittelbar** in das Ständehaus an die dort von Vormittags 10 bis Nachmittags 5 Uhr anwesenden Damen des Comite's gelangen zu lassen.

An die Bewohner unserer Provinz und ihrer Hauptstadt richten wir nochmals die dringende Bitte, **durch Zuwendung recht zahlreicher Liebesgaben dem Unternehmen den günstigsten Erfolg sichern zu wollen.**

Breslau, den 25. April 1867.
[1068] **Das Comite**
zur Errichtung eines Bazars zum Besten der Victoria-National-Invaliden-Stiftung.

Ein **Apotheken-Besitzer**, 29 Jahr alt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine **Lebensgefährtin**. Junge, gebildete Damen mit Vermögen mögen vertrauensvoll Briefe poste restante mit Beilage der Photographie und Angabe der Adresse sub F. W. 10 in der Exped. der Bresl. Ztg. abgeben. Strengste Discretion selbstverständlich. [1137]

Clavier-Institut.

Den 1. Mai eröffne ich neue Curse für Anfänger und Vorgeschrittene. [4859]
C. Wienskowitz, Roßmarkt 9.

Clavier-Institut.

Am 1. Mai eröffne ich neue Curse.
Bodmann.
Schweidnitzerstrasse Nr. 31.

Clavier-Institut.

Anfang Mai beginne ich einen neuen Cursus für Anfänger und bereits unterrichtete Schüler und Schülerinnen. Anmeldungen von 12—3 Uhr Schweidn.-Stadtgraben 13 (Rosenberg).
[4154] Arnold Heymann.

Concert

vom königl. Musik-Director

B. Bilse,

den 3. und 4. Mai:
im Schießwerder,
den 5. und 6. Mai:
in Springer's Etablissement.
den 7. Mai:
im Schießwerder.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 5 Sgr.

Neue städtische Ressource.

Mittwoch den 1. Mai: [4438]

Erstes Garten-Concert im Schießwerder.

Sonntag den 5. Mai (bei günstigem Wetter):
Erstes Früh-Concert.
Anfang 5½ Uhr. Ende 9 Uhr.
Der Vorstand.

Weissgarten.

Heute, Sonntag den 28. April:

Großes Concert

der Springer'schen Kapelle, unter Direction des kgl. Musik-Directors Herrn **M. Schön.**
Zur Aufführung kommt u. A.:
Sinfonie (D-dur) von Beethoven.
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag: [4857]

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des kgl. 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Börner.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
☞ Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Humanität. [4424]

Täglich Concert

von der Kapelle des Musik-Directors Herrn **A. Kuschel.**
Sonntag Anfang 4 Uhr. Montag Anfang 5 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag den 28. April:

Erstes Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**
Anfang 5 Uhr. Entree pro Person 1 Sgr.
Montag: Großes Militär-Concert von derselben Kapelle. [4433]

Belvedère,

vor dem Nikolaithor an der Berliner-Chaussee.
Heute Sonntag den 28. April:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Eichen-Park in Pöpelwitz.

Heut Sonntag den 28. April 1867:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des königlichen Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38, unter persönlicher Leitung des Kapellmeister Herrn **W. Böhlig.**
Die Eröffnung der Rutschbahn hat begonnen. [4858]

Bock-Bier-Ausschank.

Anfang des Concerts 3½ Sgr.
Entree à Person 1 Sgr.

Zur Tanzmusik in Rosenthal,

heute Sonntag, ladet ein:
[4838] **Seiffert.**
Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Dr. Korn's Augenklinik,

Antonienstraße 13, [4392]
ist täglich von 9 bis 11 Uhr geöffnet.
Für Unbemittelte von 2 bis 4 Uhr.

Technisches Bureau.

Gefällige Aufträge, welche sich auf die Ausführung von Vermessungen, Nivellements, Drainagen und Wiesenculturen beziehen, bitte ich von jetzt ab direct an mein hiesiges Bureau richten zu wollen. [4005]
Görlitz, den 2. April 1867.
Toussaint,
königl. Feldmesser und Cultur-Ingenieur.

Broschüren über das [4812]

Römer Luftschwitz-Bad

von J. Wüstrich, Mauritiusplatz Nr. 8, können unentgeltlich in der Anstalt abgeholt werden.

Maschinen-Markt.

Aus Anlaß des hierselbst stattfindenden Zuchtvieh- und Maschinen-Marktes werden an den Tagen vom 1. bis 4 Mai d. J. [4448]

auf der Oberschlesischen Eisenbahn
von **Oppeln**
und
auf der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn
von **Rawicz**

Extrazüge nach Breslau und **zurück** abgelassen, zu welchen Billets II. und III. Wagenklasse zum einfachen Fahrpreise für Hin- **und** Rück-fahrt, welche jedoch an demselben Tage erfolgen muß, ausgegeben werden.

Abfahrt von Oppeln 7 Uhr 8 M. Vorm. von Breslau 8 Uhr 15 M. Abends,
Ankunft in Breslau 9 Uhr 36 M. Vorm. in Oppeln 10 Uhr 45 M. Abends,
Abfahrt von Rawicz 5 Uhr 51 M. Vorm. von Breslau 8 Uhr 20 M. Abends,
Ankunft in Breslau 7 Uhr 45 M. Vorm. in Rawicz 10 Uhr 6 M. Abends.

Von den Stationen der **Wilhelmsbahn** (Ratibor, Rybnik, Orzesche, Nicolai, Peterwitz und Leobschütz) werden Tagesbillets mit zweitägiger Giltigkeit ausgegeben.
Ebenso auf der **Neisse-Brieger Bahn.**

Die Maschinen-Markt-Commission.

Das Kürassier-Regiment Königin („Pommersches") Nr. 2

feiert am 1. Juni d. J. sein 150jähriges Stiftungsfest. Unterzeichnetes Commando fordert alle Offiziere, Aerzte und Militär-Beamte, die in dem Regiment gestanden haben, hierdurch ergebenst auf, ihre Adressen umgehend einzusenden, damit denselben unverzüglich eine Einladung mit Festprogramm zugehen kann. [4402]
Pasewalk, den 20. April 1867.
Das Commando des Kürassier-Regiments Königin („Pommersches") Nr. 2.

Club der Landwirthe zu Breslau.

Mittwoch, den 1. Mai, Abends 7 Uhr:
Vortrag des Herrn Rittergutsbesitzer Rieger über die ländliche Creditfrage.

K. K. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn.



Einladung zur XI. ordentlichen General-Versammlung.

Nach Vorschrift der §§ 37 und 38 der Gesellschaftsstatuten werden die stimmberechtigten Herren Actionäre der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn eingeladen, am

Mittwoch, den 29. Mai 1867, um 9 Uhr Früh,

im Sitzungssaale der hiesigen Handels- und Gewerbekammer (Stadt, Strauchgasse Nr. 1), zur Abhaltung der

eilften ordentlichen General-Versammlung

sich einfinden zu wollen.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Wahl des Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Rechnungen des Jahres 1866 und zur Fertigung des Protocolles.
2. Geschäftsbericht für das Jahr 1866.
3. Mittheilung über die Verhandlungen mit der hohen Staatsverwaltung, in Betreff des Nachtrags-Vertrages und Beschlußfassung hierüber.
4. Statutenmäßige Wahl von fünf Mitgliedern des Verwaltungsrathes.

Jene Herren Actionäre, welche bei dieser Versammlung zu erscheinen beabsichtigen, werden hiermit ersucht, gemäß § 39 der Statuten, die im § 43 festgesetzte Anzahl von wenigstens 40 Stück Actien, bis längstens inclusive 15. Mai d. J., entweder:

in **Wien** bei der gesellschaftlichen Hauptkasse am Bahnhofe,
„ **Berlin** bei Herrn **S. Bleichröder,**
„ **Breslau** bei den Herren **C. T. Löbbecke u. Comp.,**
„ **Köln** bei den Herren **Sal. Oppenheim** jun. **u. Comp.,**
„ **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild u. Söhnen,**
„ **Frankfurt a. M.** bei den Herren **Gebrüdern v. Bethmann,**
„ **Hamburg** bei den Herren **H. J. Merck u. Comp.,**
„ **London** bei den Herren **N. M. v. Rothschild u. Söhnen,**
„ **München** bei den Herren **Rob. v. Froelich u. Comp.,**
„ **Paris** bei den Herren **Gebrüdern v. Rothschild,**

zu erlegen und unter Einem die auf ihre Namen lautenden Legitimationskarten daselbst in Empfang zu nehmen.

Bei solchen Deponirungen sind nebst den Actien, in Wien zwei, im Auslande jedoch drei, arithmetisch geordnete und von den Herren Deponenten eigenhändig unterzeichnete Consignationen einzubringen, deren eine, mit der Erlagsbestätigung versehen, ihnen sogleich zurückgestellt wird.

Alle diesfalls deponirten Actien können nach abgehaltener General-Versammlung, gegen Abgabe der betreffenden Erlagsbestätigung, wieder behoben werden.

Laut der bezüglichen statutarischen Bestimmung geben je 40 Actien das Recht auf Eine Stimme; es darf aber ein Actionär nicht mehr als 10 eigene Stimmen in sich vereinigen, und als Bevollmächtigter höchstens 20 Stimmen übernehmen. Stimmfähige Actionäre können nur durch stimmberechtigte Mitglieder der General-Versammlung vertreten werden, in welchem Falle sie die auf der Rückseite ihrer Legitimationskarte beigesetzte Vollmacht eigenhändig zu unterzeichnen und selbe bis längstens 25. Mai d. J. an der erwähnten hiesigen Kasse vorzuweisen haben. [4442]

Wien, am 25. April 1867.

Vom Verwaltungsrathe.

Ostpreußische Südbahn.



Die Lieferung von fünfzig Stück Herzstücken und fünfzig Stück Weichen für die Ostpreußische Südbahn soll im Wege der Submission vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bau-Büreau hierselbst Sattlergasse 5 a 1 und in Berlin im Büreau des Herrn Dr. Strousberg, Jägerstraße 22, zur Einsicht aus und können daselbst in Empfang genommen oder auf portofreie Anfrage bezogen werden.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift
„Offerte auf Herzstücke (oder Weichen) für die Ostpreußische Südbahn"
bis zum **15. Mai d. J.,** Nachmittags 5 Uhr, im vorbezeichneten **Bau-Büreau hierselbst** einzureichen. [1334]

In diesem Termine wird die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden.

Königsberg, den 26. April 1867.

Der Verwaltungs-Rath der Ostpreußischen Südbahn-Gesellschaft.

Die Fabrik aller Arten künstlicher Haar-Arbeiten von Frau **Marie Koch**, ist Ohlauerstraße Nr. 35.

Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.

Allgemeine Versammlung: Dinstag, 30. April, Abends 7 Uhr, in der Humanität.

Landwirthschaftliche Concurrenz-Arbeiten.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein wird Ende Juni d. J. ein Concurrenz-Pflügen, bei welchem 2 goldene, 2 silberne und 2 broncene Medaillen als Prämien gewährt werden sollen, und im Laufe des Monats Juli d. J. eine Concurrenz von Getreide-Mähmaschinen, bei welcher die drei besten Maschinen resp. eine goldene, eine silberne und eine broncene Medaille erhalten, auf dem Rittergute Schosnitz bei Bahnstation Canth veranstalten.

Die Betheiligungs-Bedingungen wird auf frankirtes Ansuchen General-Secretär Korn, Breslau, Gartenstraße 18, verabfolgen; an eben denselben sind die Anmeldungen, und zwar für das Concurrenz-Pflügen bis zum 1. Juni und für die Mähmaschinen-Concurrenz bis 15. Juni franco einzusenden. Die Betheiligung ist eine vollkommen unbeschränkte. [3608]

Breslau, den 26. März 1867.

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.



Dampfschifffahrt nach **Oswitz** und **Masselwitz** per Dampfer „Frankfurt", Capt. Neumann,

am Sonntag den 28. April d. J. Abfahrt vom Lübbert'schen Speicher um 2, 4 und 6 Uhr Nachmittags. Fahrpreis pro Person 2½ Sgr., zurück eben so viel. [4413]

Zur Nachricht

für Banquiers, Wechselmakler u. Händler mit Staats- und anderen Geldpapieren.

Staats-Papiere der Vereinigten Staaten gestohlen.

13⅓ Tausend Thaler Preußisch Courant Belohnung.

Die „Royal", Versicherungs-Gesellschaft, zahlt eine Belohnung von 13⅓ Tausend Thalern Preuß. Courant für die Entdeckung der Staatspapiere der Vereinigten Staaten, die in einem am 10. dies. Mts. aus deren Schranke gestohlenen eisernen Kasten enthalten gewesen sind, und zwar zahlt dieselbe für jeden entdeckten Theil der in Rede stehenden Staatspapiere nach Verhältniß. Das geehrte Publikum wird vor Ankauf der besagten Staatspapiere gewarnt.

Fünfprocentiger Coupon, 1874 Scheine à Doll. 1000.
Nr. 1656. 1657. 1658. 1659. 4931. 10695. 10696. 11341. 12950. 12951. 12952. 12953. 12954. 12955. 12986. 12987. 12988. 12989. 12990. 14493. 14494. 14495. 14496. 14962. 15159. 15160. 15161. 16761. 16762. 16763. 16764. 16765. 16766. 16767. 16768. 16769. 16770. 16771. 16772. 16773. 16774. 16775. 16776. 16777. 16778. 16779. 16780. 16781. 16782. 16783. 16784. 16785. 16786. 16787. 16788. 16789. 16790. 16791. 16792. 16793. 16794. 16795. 16796. 16797. 16798. 16799. 16800. 5989. 14026.

Sechsprocentiger Coupon, 1881 Scheine à Doll. 1000, Acte vom 17. Juli 1861, zahlbar an die Ordre der Commission der Herren Adam Norrie und Benjamin B. Sherman, und nicht indossirt.
Nr. 65997. 65998. 65999. 66000. 66001. 66002. 66003. 66004. 66005. 66006. 66007. 66008. 66009. 66010. 66011. 66012. 66013. 66014. 66015. 66016. 66017. 66018. 66019. 66020. 66021. 66022.

7—30 Scheine à Doll. 1000; 1ste Serie, Zinsen im August und Februar zahlbar.
Nr. 12099. 20899. 25045. 25046. 25047. 25940. 34556. 75599. 116634. 117827. 117828. 117829. 117830. 117831. 118903. 124729.

5—20 Scheine à Doll. 1000, vom 1. November 1864.
Nr. 36551. 28870. 38806. 38805. 38807. 38804. 38808. 28867. 28868.

Sechsprocentige 1881 Scheine à Doll. 1000.
Nr. 8902. 8906. 8903. 8894. 8908. 8910. 8909. 8911. 8907. 8904. 8899. 8905. 8901. 8900. 8898. 8896. 8897. 8895.
Nr. 1267. 1266. 1264. 1265. 15486. 15487. à Doll. 500.

Verein. Staaten-Scheine, 5 pro Cent, 10—40, 1ste Serie.
Nr. 36289. 98813. 98814. 102542. à Doll. 1000.
Nr. 35275. 35276. 35277. 35278. 35279. 35280. 35281. 35282. à Doll. 500.

Registrirter Stock von 1881 à Doll. 10,000.
Nr. 9662. 9663. 9664.

Registrirter Stock von 1881 à Doll. 5000.
Nr. 7224. 7278. 7279. 7280. 7281. 7282. 6911. 2618.

Registrirter Stock von 1881 à Doll. 1000.
Nr. 17404. 18338. 18339. 18340. 18254.

7—30 procentige Scheine, 2te Serie, Zinsen am 15. Juni und 15. Dezember zahlbar.
Nr. 1782. 1783. à Doll. 5000. 11273 Doll. 1000.

56, Wall Street, New-York,
11. Dezember 1866.

Nach heut von der Direction in Liverpool eingegangener Anzeige sind von den oben vermerkten Staatspapieren kleinere Posten an der Börse in New-York zum Verkauf angeboten worden, und es ist von dorther die Nachricht telegraphirt, daß ein beträchtlicher Theil nach Europa gegangen ist, um deren Unterbringung zu versuchen. [4396]

Es wird deshalb die vorstehende Bekanntmachung zur Kenntnißnahme ergebenst gebracht.

Der General-Bevollmächtigte der „Royal".
Wilhelm Renowitzky in Berlin.
J. A.:
S. Breslauer,
General-Agent für die Provinz Schlesien.
Breslau, den 28. April 1867.

Niederländische Allgem. Versicherungs-Gesellschaft in Tiel.

Versicherung gegen Hagelschaden,

mit Domicil und Gerichtsstand in Berlin.
gegründet im Jahre **1836**; durch Ministerial-Rescript vom **2. Juli 1861** zum Geschäfts-Betriebe in Preußen zugelassen.

Grund-Capital 942,857 Thaler Pr. Courant.
Reserve-Fond 142,857 Thaler Pr. Courant.

Indem wir in diesem Jahre unseren Geschäftsbetrieb **„Versicherung von Boden-Erzeugnissen aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne jede Nachschuß-Verbindlichkeiten** unter **liberalen**, dem Bedürfnisse der Herren Landwirthe entsprechenden Bedingungen" auch auf die Provinz Schlesien ausdehnen, verfehlen wir nicht, hiermit anzuzeigen, daß wir die **General-Agentur** für Schlesien den Herren

Tilgner u. Happrich in Breslau, Carlsstraße 36,

übertragen haben und bitten in Versicherungs-Angelegenheiten der diesseitigen Provinz, sich nur an genannte Herren zu wenden, die mit Bereitwilligkeit allen Anforderungen in diesem Fache bestens Genüge leisten und nach erfolgter Organisation unser Institut noch besonders empfehlen werden.

Aus den Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, wollen sich geeignete Persönlichkeiten bei unserer General-Agentur zur Uebernahme von Agenturen bewerben. **Berlin,** im April 1867. Für die Direction
[4431] **die General-Bevollmächtigten Liebing u. Menshausen.**

Bekanntmachung. [806]

Ueber den Nachlaß des am 30. October 1866 hierselbst verstorbenen königlichen Hauptmanns von Unruh ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 15. Juni 1867** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf **den 22. Juni 1867**, Vormittags 11 Uhr, in unserm Sitzungs-Saale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 23. März 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1079] **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Haveland** ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 28. Mai 1867 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 26. März 1867 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 4. Juni 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Schmid im Termins-Zimmer 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Krug, Plathner, Fränkel, Weymar zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 20. April 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1080] **Bekanntmachung.**

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Baron**, in Firma **Moritz Baron jun.** hier ist beendet. Der Gemeinschuldner ist für entschuldbar nicht erachtet worden. Breslau, den 20. April 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1077] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register sind heute eingetragen worden:

I. bei Nr. 1593 der Uebergang der Firma: **Wolff Lewisohn** durch Erbgang auf die verwittwete Kaufmann **Lewisohn, Mathilde**, geb. **Hagelberg**, und deren vier Kinder;

II. Nr. 2029 die Firma: **Wolff Lewisohn** hier und als deren Inhaber:
1. die verwittw. Kaufmann **Lewisohn, Mathilde**, geb. **Hagelberg**,
2. deren vier minderjährige Kinder: **Clara, Louise, Ida** und **Wilhelm**, Geschwister **Lewisohn**, sämmtlich hier,

sowie der Uebergang dieser Firma durch Ueberlassungs-Vertrag auf die verwittw. Kaufmann **Lewisohn**;

III. Nr. 2030 die Firma **Wolff Lewisohn** hier und als deren Inhaberin die verwittw. Kaufmann **Lewisohn, Mathilde**, geb. **Hagelberg**, hier.

Breslau, den 20. April 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1078] **Bekanntmachung.**

In unser Procuren-Register ist Nr. 366 der Kaufmann **Siegfried Eckersdorff** hier als Procurist der verwittw. Kaufmann **Lewisohn, Mathilde**, geb. **Hagelberg**, hier für die hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 2030 eingetragene Firma **Wolff Lewisohn** heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. April 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1081] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 205 die Firma **„J. Schadek"** zu Zobten und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Schadek** in Zobten am 24. April 1867 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 24. April 1867.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1082] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 206 die Firma **„Emanuel Freund"** zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Mendel Freund** in Schweidnitz am 25. April 1867 eingetragen worden.

Schweidnitz, den 25. April 1867.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1074] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 93 eingetragene Firma **„Carl Brinitzer zu Neisse"** ist erloschen und zufolge Verfügung vom 14. April 1867 heute im Register gelöscht worden.

Grottkau, den 16. April 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Thüren zu Stall und Remise billig zu verkaufen, **Ohlauerstadtgr. 19**, b. Haushälter.

---

[882] **Bekanntmachung.**

Das zum Nachlasse der Medicinalrath Dr **Joseph** und **Amalie**, geborenen **Kraetzig — Jagielski**'schen Eheleute gehörige hierselbst auf St. Martin Nr. 134 a., Wilhelmsplatz Nr. 16 und Nr. 17 belegenen auf 58,980 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, aus zwei Vorderhäusern, Hintergebäuden und aus einem hinter dem Hofe befindlichen Obst- und Gemüsegarten bestehend, soll unter den in unserem Bureau III. D. während der Dienststunden, Vormittag von 9 Uhr ab bis 1 Uhr und des Nachmittags von 4 Uhr ab bis 6 Uhr, einzusehenden Bedingungen in freiwilliger Subhastation in dem

am 27. Mai d. J.,

Vormittags um 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreis-Gerichts-Rath Fest anstehenden Termine verkauft werden, wozu hierdurch Kauflustige vorgeladen werden.

Posen, den 14. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

[1073] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist sub Nr. 62 auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handels-Societät unter der Firma:

„Coaksanstalt Glück auf"

zu Zabrze unter nachstehenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden:

Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Herrmann Zerkowski** zu Beuthen OS.,
2) der Dr. med. **Moritz Mannheimer** zu Beuthen OS.,
3) der Dr. med. **Michael Wollner** zu Gleiwitz.

Die Gesellschaft hat am 1. April 1867 begonnen. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Kaufmann **Herrmann Zerkowski**, jedoch unter Zuziehung eines der beiden anderen Gesellschafter Dr. **Mannheimer** oder Dr. **Wollner** zu. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. April 1867 am heutigen Tage.

Beuthen OS., den 20. April 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1075] **Bekanntmachung.**

Die Königliche Chausseegeld-Hebestelle zu Poremba, an der Staatsstraße zwischen Gleiwitz und Königshütte belegen, von welcher das Chausseegeld für eine Meile erhoben wird, soll in dem **auf den 14. Mai d. J.**, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Geschäftslocal des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes anberaumten Termine vom 1. Juli d. J. ab meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termine zur Sicherstellung seines Gebotes eine Caution von Einhundert Thalern baar oder in Preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren hat und daß Gebote im Termin **nur bis 12 Uhr Mittags** angenommen werden.

Die Contracts- und Licitations-Bedingungen können während der Amtsstunden in unserem Geschäftslocal eingesehen werden.

Myslowitz, den 25. April 1867.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Offener Bürgermeister-Posten zu Patschkau.

Der hiesige Bürgermeister-Posten mit einem baaren Gehalte von 900 Thlrn. jährlich, ist vacant geworden und soll bis zum 1. Juli c. wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Atteste und eines Curriculum vitae an unseren Vorsteher, Kaufmann Nickel hierselbst, portofrei bis zum 15. Mai c. einsenden.

Patschkau, den 15. April 1867.

Die Stadtverordneten.

Vorstehende Vacanzausschreibung bringen wir zur öffentlichen Kenntniß. [1010]

Patschkau, den 18. April 1867.

Der Magistrat.

Reymann, Reg.-Referendar, i. V.

Die Stadt-Commune Reichenbach beabsichtigt auf dem Marktplatze daselbst an Stelle des alten **ein neues Rathhausgebäude** zu errichten und setzt für den besten, zweckmäßigsten und mit der möglichsten Kosten-Ersparniß angelegten und spätestens bis zum 1. October d. J. einzureichenden **Plan- und Kosten-Anschlag** eine Prämie von 200 Thlr. aus.

Geehrte Reflectanten erhalten auf frankirte Briefe die nöthigen Angaben schriftlich mitgetheilt oder bei persönlicher Anwesenheit vorgelegt. [1053]

Reichenbach in Schlesien, 20. April 1867.

Der Magistrat.

Schützenhaus-Verpachtung in Ostrowo.

Das hierorts an einer sehr belebten Straße und in der Nähe der Kaserne eines Bataillons im Bau begriffene neue große Schützenhaus soll zum Betriebe eines anständigen Restaurations-Geschäfts vom 1. October d. J. ab auf 3 bis 5 Jahre meistbietend, unter Vorbehalt des Zuschlages, verpachtet werden.

Dasselbe besteht aus: 1) einer großen Wohnung für den Wirth, 2) vier großen Schank- resp. Gastzimmern, 3) einem 60' langen und 40' breiten Saale mit 4 Nebenzimmern, 4) Keller, Stallung und Kegelbahn, 5) einem 4¼ Morgen großen Park und 3 Morgen Gartenland.

Der Verpachtungstermin steht am **14. Mai** d. J., Früh 10 Uhr, in der Wohnung des ersten Vorstehers an, wo auch bis dahin die Bedingungen zu erfahren sind. [1323]

Ostrowo, im April 1867.

Der Vorstand der Schützen-Gilde.

Junge Männer, die sich für das **Fähndrich-Examen** oder für das **Examen zum einjährigen Freiwilligen-Dienst** vorbereiten wollen, finden Aufnahme bei Herrn

Dr. Wentzel in Posen.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. Kaufm. **Nuoffer in Breslau**, Roßmarkt Nr. 2.

[4879]

Auction. [4426]

1) **Am 29. April d. J.**, Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Ger.-Gebäude diverse Waffen, bestehend in 3 Gewehren mit Bayonnet, 4 Flinten, 5 Büchsen, 1 Doppelflinte, Terzerole, Säbel, Hirschfänger, ferner Lampen, Altarleuchter, Crucifixe 2c.;

2) am **1. Mai d. J.**, Nachm. 3 Uhr, ebendaselbst Candaren, Steigebügel, Trensen, Fliegennetze für Pferde, Lampen, Leuchter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, gußeiserne Schmucksachen, Militär-Effecten, Galanterie-Waaren

versteigert werden.

Fuhrmann, Auct.-Commissar.

Auction-Fortsetzung.

Wegen Auflösung eines Uhrengeschäfts werde ich Montag den 29. April d. J., Vormittag von 9½ Uhr ab, in meinem Auctions-Locale, Ring 30, 1 Treppe hoch: [4287]

I. **1 goldene englische Taschenuhr,**
II. **ca. 50 Stück goldene und silberne Ancre- und Cylinder-Uhren,**
III. **einige goldene Ketten u. Haken** 2c.,
IV. **4 elegante Stutz- u. andere Uhren**

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Große Cigarren-Auction.

Dinstag, den 30. April d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, Ring Nr. 30, 1 Treppe hoch:

150,000 Stück Cigarren,

verschiedener Qualität, in einzelnen Partien [4288]

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction. [4380]

Dinstag den 30. April d. J., Nachmittag von 2½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocal, Ring 30, 1 Treppe hoch

19 Stück couleurte wollene Buckskins

(je circa 30 Ellen enthaltend)

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auct.-Commissarius.

Große Oelgemälde-Auction.

Freitag, den 3. Mai Vormittags von 10 Uhr werde ich in meinem Auctionslocal Ring Nr. 30 eine Treppe hoch, [4445]

50 Stück schöne große und kleine Oelgemälde (Landschaften und Genrestücke) **in eleganten Goldrahmen**

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auct.-Commiss.

Große Auction.

Veränderungshalber sollen Dinstag den 7. Mai, Vormittags von 11 Uhr ab, auf dem Grundstück Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 32:

I. **7 Stück 2spännige Omnibuswagen,**
II. **10 Stück Omnibuspferde**

meistbietend versteigert werden. [3820]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction.

Dienstag, den 30. d. M. Früh 9 Uhr und an den nachfolgenden Tagen, werde ich Herrenstraße Nr. 31 im Laden eine große Anzahl feiner und geringerer Cigarren, Rauch- und Schnupftabaken aus den beim Verkauf des Geschäfts des Kaufmanns Hugo Harrwitz übrig gebliebenen Waaren-Beständen, sowie einigen Hausrath versteigern. [4887]

Reymann, Auct.-Commissarius.

Auction von neuen Oefen 2c.

Die zur **Ehrlich-Siegert**'schen Concursmasse gehörigen Gegenstände [1076]

a. mehrere Hundert neue Oefen mit Simsen, Friesen, Aufsätzen und Medaillons in 4 verschiedenen Qualitäten, von weißer und brauner Farbe,
b. mehrere Tausend Stück neue, weiß und braun glasirte Ofen-Kacheln,
c. eine große Anzahl Aufsatz-, Fries-, Madaillons-, Ober- und Unter-Sims-, Gitter- und viele andere Formen, sowie eine Menge allerhand andere Geräthschaften und Handwerkszeug zur Oefen- und Ziegel-Fabrication,
d. 2 große Haufen Thon, 6 Haufen geschachteter Lehm und eine Quantität Ziegeln,
e. eine Menge Wirthschafts-Geräthschaften Bretter, Säulen, Pfähle und andere hölzerne Gegenstände,

werde ich zufolge gerichtlichen Auftrags

Mittwoch, den 22. Mai d. J.

von früh halb 9 Uhr an und an den folgenden Tagen

in der Ehrlich'schen Ziegeleibesitzung auf der Galgenaue in Brieg verauctioniren.

Mit dem öffentlichen Verkauf der Oefen wird die Auction begonnen.

Brieg, den 25. April 1867.

Bruckisch, Kreis-Gerichts-Secretair.

Zur Einziehung der Nachlaßforderungen des zu Neudorf-Commende im Monat März d. J. verstorbenen praktischen Arztes Dr. Hauffen beauftragt, ersuche ich alle Diejenigen, welche an denselben Zahlungen zu leisten haben, diese binnen acht Tagen an mich zu veranlassen, widrigenfalls ich nach Ablauf dieser Frist meinem weiteren Auftrage gemäß mit Klage gegen die Debenten vorgehen werde.

Breslau, den 28. April 1867.

Der königl. Rechts-Anwalt **Oehr**, Ring Nr. 7. [4441]

Oscar Silberstein's kaufm. Unterr.-Institut

eröffnet einen neuen Cursus für **doppelte** (italien.) **Buchführung**

am 2. Mai c.

Anmeldungen **täglich** Nachmitt. von 1—3 Uhr im Unterrichtslocal **Schweidnitzerstadtgraben 8, Hôtel Zettlitz**, 1. Etage. Honorar 8 Thlr., für Unbemittelte 4 Thlr., für notorisch Arme **unentgeltlich.** [4178]

Clavier-Institut.

Der Unterricht beginnt Montag den 29. April, der neue Cursus Mittwoch den 1. Mai.

Adolph, Albrechtsstraße Nr. 15.

Dauerhafte Stoffe.

Neue Frühjahrs-Paletots

von höchst eleganter Form, vortrefflichem Stoff und bester Ausstattung,

von 8—20 Thlr.

Elegante Frühjahrs- und Sommer-Garnituren,

bestehend in Jacquet, Beinkleid u. Weste, gefertigt nach neuesten Modellen,

von 12—24 Thlr.

Lager der neuesten Rock-, Beinkleider- und Westenstoffe aus den renommirtesten Fabriken.

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit geschmackvoll und gut passend ausgeführt. [4443]

Kleider-Bazar

Gebr. Taterka,

Albrechtsstr. 59, Ecke der Schmiedebrücke.

Solide Arbeit. — Gediegene Façon. — Billigste Preise.

Breslauer Actien-Woll-Wasch- und Verkaufs-Anstalt.

Avis.

Der Artikel in der heutigen Schlesischen Zeitung Nr. 149, **„zur Boden- und Creditfrage"** überschrieben, veranlaßt mich, den ländlichen Grundbesitzern mitzutheilen, daß ich am 16. und 19. d. Mts. Rundschreiben an die landwirthschaftlichen Vereine und Dominien Schlesiens unter Band franco excl. Bestellgeld erlassen und in letzten die Grundprincipien und Vortheile der obigen zu creirenden Anstalt ausführlich mitgetheilt habe.

Breslau, den 27. April 1867.

Wilhelm Schmalhausen,

[4422] Kaufmann und Rittergutsbesitzer, Gartenstraße Nr. 29.

Die „Union",

allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital 3 Millionen Thaler,

wovon	Thaler 2,509,500 in Actien emittirt sind.
Reserven ult. 1866 . .	„ 343,701.
	Thaler 2,853,201.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichnete Hauptagentur, sowie durch sämmtliche Herren Agenten hierselbst und in der Provinz, welche gleichzeitig Agenten der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sind, die mit der **„Union"** in engster Verbindung steht.

Breslau, den 27. April 1867.

Die Haupt-Agentur: **Joh. Aug. Franck.**

[4403] (Bureau: Blücherplatz im Börsengebäude.)

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze meine neu erbaute

Maschinenbau-Anstalt u. Fabrik landwirthschaftl. Maschinen

eröffnet. Ich empfehle dieselbe zum Bau von

Brennereien, Mühlen, Stärkefabriken, Drahtseiltransmissionen

und sämmtlichen in dieses Fach schlagenden gewerblichen Anlagen, nebst aller Art landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe. [4877]

Meine in den renommirtesten Fabriken dieses Genres erworbenen Kenntnisse und gesammelten Erfahrungen, verbunden mit genügendem Betriebs-Capital, setzen mich trotz der hohen Ansprüche der Jetztzeit, in den Stand, allen billigen Anforderungen zu entsprechen und werde ich bemüht sein, die an mich gehenden Aufträge zur vollen Zufriedenheit auszuführen.

Breslau. **Kleinburgerstraße 26.** **J. Kemna.**

Deutsch-Amerikanische Wasch- und Wringemaschine

verbesserter Construction

von

Fr. Schwarzer, Kupferschmiedestr. 18.

Empfehlung.

Herr Fr. Schwarzer hierselbst, Kupferschmiedestraße Nr. 18, hat für das fürstbischöfliche **Knaben-Seminar** eine **Wasch- und Wringmaschine** angefertigt, die sich in jeder Beziehung als zweckmäßig und gut erprobt. Seitdem wir uns derselben zur Besorgung der Anstaltswäsche bedienen, wird Zeit und Mühe sehr reichlich erspart; dabei wird die Wäsche keineswegs hart mitgenommen, sondern im Gegentheil bei dem **Waschen** wie bei dem **Wringen** auffallend geschont. Ich nehme gar keinen Anstand, dieselbe nicht nur für **Institute**, sondern auch für größere **Haushaltungen** bestens zu empfehlen.

Breslau, im März 1867.

Das fürstbischöfliche Knaben-Seminar.

[4830] gez. **Dr. Künzer.**

Bad Königsdorff-Jastrzemb
in Schlesien.
Eröffnung am 15. Mai.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, hat während ihrer 43jährigen Wirksamkeit für Schäden ca. 4 Millionen Thlr. vergütet und dabei einen nicht unbedeutenden Reservefond von **über 31,000 Thlr.** gesammelt, derselbe kommt auch neu zutretenden Mitgliedern zu Gute.

Seit 3 Jahren haben **keine Nachschüsse erhoben werden dürfen,** wodurch sich deren Prämien als die billigsten herausgestellt haben und die Theilnahme ungeachtet der vermehrten Concurrenz bedeutend erhöht hat. Die Schäden werden durch Gesellschafts-Mitglieder ermittelt und stets statutenmäßig voll bezahlt.

Einen großen Vortheil gewährt es den Mitgliedern, daß **mit** und **ohne Stroh** versichert werden kann, ersteren Falls nach **eigener** Werthangabe; der Vortheil stellt sich bei partiellen Schäden besonders heraus. **Policengelder werden nicht entrichtet.** Als versichert sind die Feldfrüchte zu betrachten, sobald der nach Vorschrift der Statuten angefertigte Antrag nebst Prämie im Bureau der unterzeichneten General-Agentur eingegangen oder mittelst Post 12 Stunden vor erfolgtem Hagelschlage an dieselbe abgegangen ist.

Nach der erfahrungsmäßigen Gefährlichkeit der Gegenden sind die Prämien festgestellt bei allen Agenten der Gesellschaft einzusehen.

Diese Feststellung wird alljährlich revidirt.

Die Verwaltung geht hierbei selbstverständlich von dem Principe der Gerechtigkeit und Billigkeit aus, welches stets der Ruhm der Leipziger Gesellschaft war. Hierdurch dürfte den gerechten Anforderungen der geehrten Mitglieder entsprochen werden und sich immer mehr die Ueberzeugung aufdringen, daß bei sorgsamer Verwaltung die Gegenseitigkeit nicht nur die möglichste Billigkeit, sondern auch höchste Sicherheit vermöge der Garantie unter einander gewährt, und bei günstigen Jahren die viel geringere Prämienzahlung noch den Vortheil in Aussicht stellt, daß eine mögliche Dividende diese noch vermindern kann. Mit vollster Ueberzeugung kann ich diese gemeinnützige und achtbare Anstalt den Herren Landwirthen zu recht reger Theilnahme empfehlen.

Zur Versicherung erforderliche Papiere sind bei Unterzeichnetem, sowie nachbenannten Herren Vertretern der Gesellschaft stets zu haben, und wird jede zu erwünschende Auskunft gern ertheilt. [1322]

Liegnitz, im April 1867.

Die General-Agentur für Schlesien.

G. Kerger.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Beuthen a. O. Hr. Ad. Hellmich, Buchdruckereibesitzer.
Freystadt Hr. Hugo Tscheuschner.
Friedeberg a. Q. Hr. W. Caspar.
Glogau Hr. Aug. Schädler.
Goldberg Hr. Heinrich Lamprecht.
Haynau Hr. J. Thiemann.
Jauer Hr. Wilh. Klätte.
Kotzenau Hr. W. Neumann, Maurermeister.
Landeshut Hr. G. F. A. Barchewitz.
Liebau Hr. E. A. Schindler.
Liebenthal Hr. Ernst Gottwald.
Löwenberg Hr. Carl Zingel.
Lüben Hr. G. Schumann.
Parchwitz Hr. Weist.
Polkwitz Hr. R. Kunzendorf.
Rohnstock Hr. E. Franke, Brauermstr.
Sprottau Hr. Emil Hahn.
Warmbrunn Hr. Herm. Giersberg.
D.-Wartenberg Hr. Seidel, Kämmerer.

Regierungs-Bezirk Breslau.

Brieg Hr. Louis Ekersdorff.
Frankenstein Hr. Paul Meixner.
Glatz Hr. C. Scholtz.
Heinrichau Hr. A. Oeffner.
Münsterberg Hr. Julius Hirschberg.
Namslau Hr. R. Lange.
Neumarkt Hr. E. Zerten.
Neurode Hr. Beier, Kaufmann.
Nimptsch Hr. H. Hoferichter.
Ohlau Hr. Reinh. Schmock.
Reichenbach Hr. Otto Paulisch.
Schweidnitz Hr. F. A. Schmidt.
Steinau a. O. Hr. Ferd. Warmuth.
Strehlen Hr. Paul Lorenz.
Trachenberg Hr. Ad. Rosenthal.
Waldenburg Hr. R. W. Pflücker.
Wohlau Hr. Reichelt, Actuar.
do. Hr. Robert Fiebig.

Regierungs-Bezirk Oppeln.

Beuthen OS. Hr. Fiedler.
Carlowitz Hr. Machate.
Constadt Hr. E. Bergmann.
Cosel Hr. Guido Gläsert.
Falkenau Hr. C. Mende.
Gleiwitz Hr. Schwürtz, Stadtältester.
Leobschütz Hr. A. Rölle.
Neisse Hr. Nixdorf's Nachfolger.
Neustadt OS. Hr. Pietsch.
Ottmachau Hr. A. Pflug.
Patschkau Hr. A. F. Hanke sen.
Ratibor Hr. Theod. Gottwald.
Sohrau OS. Hr. C. von Woyski.
Steinau OS. Hr. C. Nowak, Maurermeister.
Ziegenhals Hr. A. Rinke.

Bekanntmachung.

Montag, den 6. Mai, Früh 9 Uhr, sollen im Bureau der unterzeichneten Verwaltung nachfolgende Gegenstände aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden und zwar:

1. Ein 16pferdekräftige fast neue Zwillingsmaschine mit liegenden Cylindern, zum Vor- und Rückwärtsbewegen mit Coulissen-Steuerung eingerichtet;
2. Zwei sechs Fuß im Durchmesser haltende Seilkörbe mit Kammrad und 2 ebenfalls sechs Fuß im Durchmesser haltenden Seilrollen;
3. Das Vorgelege zur Wasserhaltung nebst eiserner Zugstange und 2 Kunstkreuzen;
4. 1 Dampfkessel, bestehend aus 2 übereinanderliegenden Cylindern von 3 und $2\frac{1}{8}$ Fuß Durchmesser und resp. $25\frac{1}{2}$ und $22\frac{3}{4}$ Fuß Länge;
5. Eine separate Dampfkessel-Speisepumpe;
6. " " Schwengel- "
7. Ein 60 Fuß hoher eiserner Schornstein mit Verankerung;
8. Zwei achtzöllige doppeltwirkende, 3 Fuß hubhabende Saugpumpen nebst Windkesseln und 32 Lachter Steigröhren incl. Lagerplatte und Reservetheilen;
9. 32 Lachter eichenes Gestänge incl. Beschlag und Reservestücken;
10. Das massiv gebaute Schacht-, Maschinen- und Kesselhaus.
11. Das massiv gebaute Zechenhaus.
12. Das massiv gebaute Stallgebäude.
13. Ein vollständiger, fast neuer sehr stark gebauter Pferdegöpel (Roßwerk) nebst 20füßiger schmiedeeiserner Uebertragungsstange und Vorgelegen.
14. Diverse gebrauchte Materialien und Inventarienstücke.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß 1—7, sowie 10—12 undemontirt sind und Näheres auf frank. Anfragen die unterzeichnete Verwaltung mittheilt.

Liebau, den 17. April 1867.

Die Verwaltung der consolidirten Gotthelfgrube bei Liebau.

Commissions-Lager von rein schlesischer Leinwand,

Waldenburger Fabrikat, verkauft stückweise zu Fabrikpreisen: [4448]

Siegismund Hamburger, Blücherplatz, im Riembergshofe.

Die Fabrik künstlicher Haararbeiten von Linna Guhl ist Weidenstraße Nr. 8.

Das Allerneueste in Mantelets, Beduinen und Jacquets

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen:

Die Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59, 1. Etage.

Je schwieriger es in unserer Zeit dem Publikum gemacht wird, unter den zahlreich auftauchenden Erscheinungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege das Richtige zu wählen, desto größer ist die Verpflichtung eines Jeden, das wirklich Gute zur Kenntniß seiner Mitmenschen zu bringen. Und da nun gerade die jetzigen Witterungsverhältnisse so manche Unbehaglichkeiten im menschlichen Körper hervorbringen, können wir nicht umhin, die **Daubitzschen Fabrikate (Brustgelée** und **„Daubitz“),** die sich bereits durch ihre vortrefflichen Eigenschaften einen Weltruf erworben haben, dem Publikum besonders zu empfehlen.

Steinsfurth b. Sinsheim (Großherzogthum Baden), den 7. April 1867.

Herrn R. F. Daubitz in Berlin.

Die Flaschen Brust-Gelée mit dem Briefe haben wir richtig erhalten und sind recht dankbar darüber, daß Sie denselben so bald gesandt haben.

Der schwere Husten und Athem ist schon bedeutend milder geworden, und ist dessen Werth nicht hoch genug zu schätzen. Senden Sie bald wieder 2c. 2c. (Folgt Bestellung.)

Achtungsvoll **Georg Baber,** Schuhmachermeister.

Herrn R. F. Daubitz
in Berlin, Charlottenstraße 19.

Ich habe bereits einige Gläser von Ihrem schönen Brust-Gelée gebraucht und darnach schon eine wesentliche Hilfe für einen alten zwanzigjährigen Husten gefunden, welcher bisher allen angewandten Thees 2c. Widerstand geleistet hat. — Namentlich aber bekam ich nach dem Genuß des Geleés einen solchen Appetit, daß ich die Mahlzeit nicht erwarten konnte, wogegen ich vorher stets ohne Appetit gewesen bin. Auch bekam ich Schlaf, indem ich frei und ungehindert athmen konnte, wogegen ich früher immer kurzathmig gewesen bin. —

Ich bitte Sie daher, mir umgehend von dem erwähnten, ausgezeichneten Brust-Gelée (folgt Bestellung) zu senden.

Mit ausgezeichneter Hochachtung ergebenst **L. Schulze,** im Hause des Herrn **Friedemann.**

Müncheberg, Reg.-Bez. Frankfurt a. O., den 5. März 1867.

Torgau, den 26. März 1867.

Ew. Wohlgeboren
erlaubt sich Unterzeichneter nachstehende Bitte vorzutragen:

Ich litt vor einigen Jahren an Hämorrhoiden und bin **durch den Gebrauch Ihres Liqueurs davon gesund** geworden. Dieselbe Krankheit stellt sich jetzt bei meiner Frau ein, und da augenblicklich hier von Ihrem wahrhaft wunderwirkenden Liqueur nichts zu haben ist, so bitte ich Ew. Wohlgeb. mir umgehend 4 Flaschen davon zukommen zu lassen. Den Betrag bitte ich 2c.

Achtungsvoll **F. Bürger, Feldwebel der 11. Comp. 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72.**

Breitenworbis, Kreis Worbis, den 9. März 1867.

(Im Auszuge.) Ew. Wohlgeboren ersuche ich um 3 Flaschen Ihres Liqueurs **„Daubitz“.**

Bei meinen Hämorrhoidalbeschwerden nehme ich davon **mitunter ein Liqueurgläschen voll zu mir, wodurch die Verstopfung des Stuhlganges ohne alle inneren Beschwerden verhindert und der Abgang ohne Schmerz befördert wird.** Den Geldbetrag wollen Sie 2c. 2c.

Ergebenst **Diederichs, Kgl. Oberförster a. D., Ritter** 2c.

Prötzel b. Wrietzen, den 16. April 1867.

Geehrter Herr Daubitz!

Seit dem 1. d. bediene ich mich Ihres Liqueurs, und zwar **mit bestem Erfolge, so daß es mir Bedürfniß ist, Sie meines größten Dankes zu versichern. Ich fühle mich durch den Gebrauch des Liqueurs so wohl, daß ich denselben auch fernerhin in Anwendung bringen** werde, und hoffe, der Erfolg werde stets derselbe bleiben. Indem ich Sie ersuche 2c. (folgt Bestellung). [4390]

Ihr ergebener **R. Gottschalk,** Oekonom.

Frische Füllung **Mineralbrunnen-Niederlage von Hermann Straka,** Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz, Frische. Füllung.

Ausser der jod- und bromhaltigen Dr. Scheibler'schen Schwefelseife zur Bereitung künstlicher **Aachener Bäder,** wegen ihrer Wirksamkeit gegen rheumat., — **gicht.,** — Hämorrhoidal- und Scrophel-Leiden und ihrer günstigen Erfolge bei Haut- und Nervenkrankheiten von ärztlichen Autoritäten, insbesondere den Herren: Geheimrath Dr. **Bartels,** Dr. **Hausselle,** Dr. **v. Baerensprung,** Director der Kgl. chir. Poliklinik Herrn Dr. **Burow** zu Königsberg, besonders günstig begutachtet, — empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine **frischen** Sendungen **natürlicher Mineralbrunnen direct** aus **den Quellen** zu: [4439]

Selters, **Spaa,** Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, **Bilin, Vichy,** Wildungen, Weilbach, Carlsbad, **Dryburg,** Eger Franzens- u. Marienbad, **Ems,** Fachingen, Geilnau, Gieshübel, **Gleichenberg, Königsdorff-Jastrzemb,** Krynica, Goczalkowitz, **Hall,** Homburg, Krankenheil, Kreuznach, Kissingen, **Iwonicz,** Lippspringe, **Pyrmont,** Roisdorf, **Szawnica,**
so wie Friedrichshaller, Kissinger, **Ofner,** Püllnaer, Saidschützer Bitterwasser, Elster- und Adelheidsquelle,
Schlesische Mineralbrunnen und Dr. C. L. Weitzer kohlensaur. Hämorrhoidal-Wasser,
Pastillen von Salzbrunn, Kissingen, Ems, Neuenahr, Bilin, Vichy, Carlsbad und Marienbad, so wie Eger — Franzensbad Moorsalz, **Mutterlaugensalz** und concentr. Soole v. **Jastrzemb,** Kreuznach, Rehme Neusalzwerk, Wittekind, Kösen, Goczalkowitz, Kolberg, **Kissinger Soole** zu Inhal.-Curen, Vichy u. Krankenheiler Quellsalz, **Seesalz, Moorerde** von Eger u. Marienbad, **Cudow. Labessenz,** Jastrzember und Krankenheiler **Quellsalzseife, Reichenhaller** Producte, Fruchtsäfte, Cacaomasse, Dr. Scheibler's **Mundwasser,** Dorsch - Leberthran, **Antisept.** Waschwasser, Waldwollextract, **Oel** und Seife.

Brunnenschriften gratis, Correspondenz mit d. Brunnen-Inspectionen vermittle bereitwilligst.

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz, Südfrucht-, Colonialwaaren- u. Delicatessen-Handlung.

Lager **natürlicher Mineralbrunnen,** so wie der künstlichen Dr. Struve u. Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen - Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** in der **Delicatessen- und Mineralbrunnen-Niederlage** [4440]

Herm. Straka, am Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldn. Kreuz.

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königliche Brunnen - Verwaltung zu Bad Ems.

Ein großes schönes Schaufenster nebst Ladenthüre mit Spiegelglas, sowie andere Thüren und Fenster sind zu verkaufen Ohlauerstr. 74.

Eine vollständige Fabrik-Einrichtung zu Zuckerwaaren wird zu kaufen gesucht. Näheres auf frankirte Briefe bei Conditor **Pincus in Gleiwitz.** [1305]

Gegen Gicht und Rheumatismus

als wirksamstes Mittel: **Waldwoll-Gichtwatte** zum Umhüllen, **Waldwoll - Oel** und **Spiritus** zu Einreibungen, Extract zu Bädern. [4229] **S. Grätzer,** Breslau, Ring 4.

Nervenstärkendes Haaröl,

welches den Kopfkrampf beseitigt und den Haarwuchs befördert, ist nur allein echt zu haben **Friedrich - Wilhelmsstraße 75,** im Posamentier-Gewölbe. [4818]

Neue Stoffe, dauerhafte Arbeit, reichste Auswahl, billigste Preise,

[4386]

Form ganz abweichend von allen bisherigen,

Frühjahrs-, Sommer-Anzüge und Ueberzieher

für Herren und Knaben.

L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51, par terre und 1. Etage.

Im Verfolge unserer Ihnen auf Ihre Eingabe unterm 30. November 1861 ertheilten Antwort benachrichtigen wir Sie, daß wir durch den Landbaurath unseres Collegiums mehrere in Halle zur Ausführung gebrachten

Holz-Cement-Dächer

Ihrer Fabrik haben besichtigen lassen. Das günstige Resultat dieser Besichtigung hat uns veranlaßt, den Baubeamten des hiesigen Regierungs-Bezirks diese Art der Bedachung für geeignete Fälle zur Anwendung zu empfehlen.

Merseburg, den 12. März 1867.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

C. von Werder.

An
die verwittwete Frau Kaufmann

Mathilde Haeusler,

Firma: Carl Samuel Haeusler,

Nr. 179 I^a b.

zu
Hirschberg in Schlesien.

Vorstehendes Rescript ist mir zugegangen.

[4088] ***Carl Samuel Haeusler.***

Marienbad.

Die hiesige Brunnen-Inspection hat die sichere Ueberzeugung gewonnen, daß in Lemberg, Czernowitz und Gleiwitz ein Kreuzbrunnen fabricirt wird, der in Flaschen, mit allen Emblemen des echten versehen, verkauft und exportirt wird. Ich erlaube mir deshalb, die verehrten Herren Collegen im Interesse ihrer Patienten auf diesen Unfug aufmerksam zu machen.

[4196]

Dr. Josef Frankl,
Badearzt zu Marienbad in Böhmen.

Wir empfehlen [4356]

Dachpappen, Holzcement, Asphalt-Dachlack

eigener Fabrik,

in bester Qualität, desgleichen unser großes Lager von

Asphalt, Goudron, Steinkohlentheer und Pech, Dachnägeln, Portland- und Roman-Cement

aus den renommirtesten Fabriken, zu den billigsten Preisen.

Alle Bedachungs- und Asphalt-Arbeiten werden zu den billigsten Preisen, unter ausreichendster Garantie ausgeführt. Unsere Pappdächer überziehen wir, weil Theer nicht aushält, mit unserem bewährten Asphalt-Lack.

Von Holzcement fertigen wir seit 4 Jahren ausschließlich die, eine ungleich größere Dauer wie gewöhnliche Papier-Dächer verbürgenden, auch noch andere bauliche 2c. Vortheile bietenden, Doppel-Dächer mit Steinpappen-Unterlage mit dem besten Erfolge.

„Amtliche Prüfungen" hält unsere Breslauer Regierung aus guten Gründen, die bei uns eingesehen werden können, nicht ab,

an die Merseburger, die es vielleicht thun würde, haben wir keine Veranlassung uns zu wenden, werden jedoch den geehrten Herrschaften, die sich für den Gegenstand interessiren und uns mit Ihrem Besuch oder Zuschrift beehren, durch Vorzeigung guter Dächer hier am Orte oder Nennung solcher in der Provinz die Ueberzeugung verschaffen, daß sie von uns sich einer sachverständigen und zuverlässigen Bedienung versichert halten können.

Um Gelegenheit zu vergleichender Prüfung zu bieten, werden wir auf der Breslauer Maschinen-Ausstellung ältere Dachabschnitte von uns und andern renommirten Fabriken vorzeigen, davon auch kleinere Proben per Post versenden.

Reimann & Thonke.

Comptoir: Tauenzienstr. 22b. Fabrik: Lehmgruben, Bohrauer-Straße.

Wir offeriren in bester Qualität und billigst: [4119]

Zucker-Futter-Rüben-Kerne aller Art,
Riesenmöhren-Samen,
Alle Arten Gras-Samen,
Alle Luzerne- und Klee-Sorten,
Russischen und hiesigen Leinsamen,
Pferdezahn-Mais,
Alle Arten Düngemittel:

Schles. landw. Central-Comptoir,
Breslau, Ring Nr. 4.

Das neue und höchst elegant eingerichtete

Hôtel de la Paix,

Berlin, [3527]
Unter den Linden 43,
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum.



Die Crinolinen-Fabrik

von [3767]

Bernhard Korn,

Blücherplatz Nr. 4

enthält sich prahlender Anzeigen und Unwahrheiten, liefert jedoch stets nach den neuesten französischen Modellen gearbeitete Crinolinen zu den billigsten aber festen Preisen. [3423]

Ein reichhaltiges Lager aller Arten Crinolinen im Preise von 7½ Sgr. bis 4 Thlr. wird fortwährend unterhalten.

Alte Stahlreifen

werden zum Ueberspinnen angenommen und mit Verwendung derselben binnen kürzester Zeit die neuesten Façons gefertigt.

Auswärtige Aufträge

werden prompt effectuirt und sind sämmtliche von mir gefertigte Crinolinen mit meinem Fabrikstempel versehen.

Umarbeitungen sowie Reparaturen werden bereitwilligst ausgeführt.

!! Mahagoni-!!
!! Möbel, !!

neue und gebrauchte Sopha's, mit und ohne Fauteuils, Barock-Spiegel mit Marmorplatten, sowie Möbel in allen anderen Holzarten, empfiehlt in reichster Auswahl zu auffallend billigen, aber festen Preisen [4463]

Siegfried Brieger,
37, Kupferschmiedestraße 37,
!! Erste Etage !!

Preis: 1⅓ Thlr. | Preis: 1⅓ Thlr.

Walcot's Schleif-Maschinen

für Messer, Scheeren, Sensen u. s. w.

Bericht der Prüfungs-Commission
der
landwirthschaftlichen Versammlung
von Mont-de-Marsan,

welche den HH. Walcot und Comp. für ihren Schleifer eine silberne Medaille als zweiten Preis zuerkannte. Dieses nützliche Instrument, dessen Nothwendigkeit in jeder Familie als unerläßlich anerkannt ist und dessen unschädliche Behandlung jedem Kinde anvertraut werden kann, ist von unbestreitbarer Sparsamkeit.

Man kann in einer Minute 30 Messer damit schleifen.

Wir fordern die Mäher und Pächter dringend auf, für ihre landwirthschaftlichen Werkzeuge wie Sensen, Hippen 2c. einen Schleifer zu kaufen.

Um die Eigenschaft und den Werth dieses Instrumentes zu schätzen, genügt es, zu wissen, daß der kleinste Theil dieses Schleifers nöthigenfalls den Glaser-Diamant ersetzen kann. [4321]

Wichtige Anzeige.

Herr **Walcot**, der Erfinder der so berühmten Schleifmaschine, hat die Ehre, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die außerordentliche Menge der Bestellungen, welche an ihn gerichtet sind, Anlaß zu Verfälschungen gegeben haben und es ihm sehr leid thun würde, wenn sich das Publikum dadurch täuschen ließe.

Alle seine Maschinen tragen die Nummer des Patents: **Paris, den 27. April 1866. Nr. 71,385.**

Fünftausend Franken Demjenigen, der beweisen kann, daß Herr Walcot nicht der Erfinder der Schleifmaschine (machine à aiguiser) ist.

Herr Walcot,
der Erfinder der Schleifmaschine,

producirt sich mit seiner großartigen Erfindung nur für einige Tage während der Dauer der **hiesigen Maschinen-Ausstellung** am Palais-Platze.

1867. Mineral-Brunnen 1867.

empfing direct von den Quellen und empfange fortlaufende neue Zusendungen von: **Adelheids-Quelle, Biliner** Sauerbrunnen, Bitterwasser von **Friedrichshall, Kissingen, Püllna** und **Saidschütz, Cudowa, Eger** Franzensbrunnen und Salzquelle, **Emser** Kessel und Kränches, **Goczalkowitzer, Homburger** Elisen- und Louisenquelle, **Jastrzember, Carlsbader** Markt-, Mühl- und Schloßbrunnen, sowie Sprudel, **Kissinger** Rakoczy und Gasfüllung, **Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher** Elisenquelle, **Lippspringe, Marienbader** Ferdinands- und Kreuzbrunnen, **Pyrmonter, Reinerzer, Roisdorfer, Ober-Salzbrunnen, Selterser, Schwalbacher** Paulinen- und Stahlbrunnen, **Vichy, Wailbacher** Schwefelbrunnen, **Wildunger** und **Wittekinder** Salzbrunnen.

Cudowaer Laab-Essenz, sowie **Pastillen** von **Bilin, Ems** und **Kissingen.**

Zu Bädern: **Salze** u. **Laugen** von **Colberg, Goczalkowitz, Jastrzemb, Kösen, Kreuznach, Rehme** und **Wittekind.**

Auch halte Lager von allen künstlichen Mineralbrunnen aus der Anstalt der Herren Dr. Struve und Soltmann. [4324]

H. Fengler, Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

Für Ziegelei-Besitzer.

Unsere patentirten und prämiirten Dampfziegel-Maschinen eigener Construction erlauben wir uns den Herren Ziegelei-Besitzern bestens zu empfehlen und bemerken, daß Herr **M. W. Heimann in Breslau** den geehrten Herren Reflectanten die erforderliche Auskunft ertheilen, Aufträge in Empfang nehmen und, wenn es gewünscht wird, einige von uns gefertigte, in der Nähe von Breslau in Betrieb befindliche Maschinen zeigen wird. [4363]

Hertel & Co.,
Nienburg a. d. Saale.

Tarnowitzer Cement-Fabrik von Elsner u. Comp.

Dieser Cement, welcher von der ältesten Fabrik des Preuß. Staates in immer gleicher Güte als Product der Natur hergestellt wird, ist wegen seiner raschen Erhärtung selbst unter Wasser, vorzugsweise geeignet, jedem Andrange von Nässe zu widerstehen, auch bewährt sich derselbe ebenso bei richtiger Anwendung zu allen Luft- resp. Tagebauten.

Das Faß Cement wird (prpr. 6 Kubikfuß Inhalt) 350 Pfd. schwer loco Fabrik mit 2⅔ Thlr., bei den Niederlagen in Breslau bei Herren Felsmann, Schlabitz, J. Pappenheim mit 3½ Thlr., in Ratibor bei Herrn Cecola mit 3⅖ Thlr., in Brieg mit 3⅚ Thlr., in Krakau bei Herrn Hoelzel mit 4 Thlr. verkauft.

Wir empfehlen unser Fabrikat hiermit allen Bauherren, Bauunternehmern, ebenso den Herren Baumeistern bei Beginn der Bauzeit bestens und versichern prompte Effectuirung der uns werdenden Aufträge. [1195]

Tarnowitz, den 26. März 1867. **Die Cement-Fabrik von Elsner u. Comp.**

Wirklicher Ausverkauf von Roßhaarröcken,

Roßhaarstoffen, Roßhaar-Tourniers, Roßhaarbinden, Roßhaare in verschiedenen Farben, **Gaze, Bade- u. Frottir-Handtüchern,** wegen Aufgabe des Geschäfts, und werden um schnell damit zu räumen, zu Fabrikpreisen verkauft. [4396]

bei C. E. Wünsche, Ohlauerstraße 24.

1867er Füllung. **Natürlicher Mineralbrunnen,** 1867er Füllung.

1867er Füllung.

Nachdem nunmehr sämmtliche Gattungen Mineralwasser in diesjähriger früherer Füllung angelangt sind und durch ununterbrochene Sendungen ergänzt werden, empfehle davon: **Adelheidsquelle, Gleichenberger, Constantinquelle, Kissinger, Rakoczy** und **Gasfüllung, Krankenheiler,** Joh. **Georgenbrunnen** und **Bernhardsquelle, Lippspringer, Pyrmonter Stahlbrunnen, Kreuznacher, Elisenquelle, Iwoniczer, Jastrzember, Goczalkowitzer, Cudowaer, Reinerzer** und **Schles. Ober-Salzbrunnen, Spaa Pouhon, Vichy, Wittekinder Salzbrunnen, Biliner** Sauerbrunnen, **Carlsbader** Mühl, Markt, Schloß, Theresienbrunnen und Sprudel, **Emser,** Kessel und Kränchen, **Eger** Frauensbrunnen, Salz- und Wiesenquelle, **Marienbäder** — Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, **Friedrichshaller — Seydschützer** — Püllnaer — und **Kissinger** Bitterwasser, Roisdorfer Selter, Homburger, Schwalbacher, Weilbacher, Szawnica und Krynica Brunnen. [4430]

Zum Baden: Salze und Laugen von Kreuznach, Rhema, Kösen, Wittekind, Jastrzemb und Goczalkowitz, Seesalz, Aachener Bäder, Krankenheiler Jod, Soda, Schwefelseife; sowie Emser, Biliner, Vichy und Kissinger, Rakoczy, Pastillen und Cudowaer Laab-Essenz zur Bereitung von Molken.

Wiederverkäufern werden die größtmöglichsten Vortheile bewilligt.

W. Zenker, Albrechtsstraße Nr. 40, vis-à-vis der königl. Bank,

Colonialwaaren-, Mineralbrunnen- und Delicatessen-Handlung,
Niederlage Dr. Struve- und Soltmannscher Mineralwässer zu Fabrikpreisen.

Für Preußisch-Schlesien haben wir den Verkauf unserer Fabrikate ausschließlich Herrn **Fr. Zimmermann** in **Breslau** übertragen. [4387]

Klösterle, den 1. April 1867.

Gräflich von Thun'sche Porzellan-Fabrik.

Venier, Director.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mein Lager dieses schönen Porzellans, das in Qualität wie Formen dem der berühmten kaiserlich französischen Fabrik von Sèvres gleichsteht und dabei den dritten Theil kostet, zur geneigten Beachtung.

Fr. Zimmermann,
Porzellan- und Glas-Lager, Ring Nr. 31.

Brauerei zu Lampersdorf
(bei Bernstadt).

Für Breslau und Umgegend haben wir dem Herrn [4406]

Julius Riegner in Breslau

die Niederlage unserer Biere übertragen.

Lampersdorf, im April 1867.

Die Brauerei-Verwaltung.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich diese Biere den Herren Abnehmern als **vorzüglich,** und können solche in ½- und ¼-Tonnen von mir oder direct aus der „Brauerei Lampersdorf" bezogen werden.

Breslau, im April 1867.

Julius Riegner,
Schweidnitzerstraße Nr. 4, im „grünen Adler".

Bock-Bier-Ausschank
von heute ab bei
Julius Riegner,
[4407] Schweidnitzerstraße im „grünen Adler".

Als das Vorzüglichste für Husten und Heiserkeit empfehlen die schon so oft bewährten

„Honig-Bonbons"

Gebr. Miethe, Hoflieferanten,
Chocoladen-, Confituren- u. Honigkuchen-Fabrik,
Commandite Nikolaistraße 77,
im ersten Viertel vom Ringe.

Einem hochgeehrten Publikum Breslaus beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich

Alte Taschenstraße 3, neben Herrn Kaufmann Lode,
eine Conditorei

errichtet habe. Dieselbe bietet in ihren freundlichen Localitäten sowohl eine große Auswahl von in- und ausländischen **humoristischen, illustrirten und politischen Zeitschriften,** als auch guter Getränke und wohlschmeckender feiner Backwaaren.

Bestellungen jeder Art werden gut und prompt angefertigt.

Mit der Bitte um gütige Beachtung empfiehlt sich bestens [4790]

Breslau im April 1867.

Heinr. Lampe, Conditor.

E. Schäche, Albrechtsstr. 6,
Eingang Schuhbrücke.

Großes Lager fertiger Schuhe und Stiefeln, sowohl für Herren als auch für Damen zu möglichst billigen Preisen. Bestellungen werden prompt ausgeführt; bei Bestellungen von außerhalb werden des Passens wegen Probeschuhe erbeten. [4354]

E. Schäche, Schuhmachermstr., Albrechtsstr. 6, Eingang Schuhbrücke.

Tapeten!

Eine große Auswahl reicher, wie auch einfacher Tapeten mit gut gewählten **neuen Dessins,** freundlichen Farbentönen in bester Ausführung **eigner Fabrik,** sowie französische **Tapeten,** Decorationen für Wände und Plafonds empfiehlt billigst

A. Heinze,

Fabrik: Klosterstraße Nr. 82. **Handlung: Ohlauerstraße Nr. 75.**

[4038] Muster nach Außerhalb gratis!

Bad Reinerz,

Grafschaft Glatz, Preußisch-Schlesien.

Von Breslau 13, Frankenstein 6, Nachod 3 Meilen, 3 Mal Post täglich nach allen Seiten. Telegraphenamt. — Eröffnung: 15. Mai; Schluß: Ende September.

Kurmittel: Mineral- und jodhaltige Eisen-Mineral **Moor**-Bäder, 2 Trinkquellen, ein Natronsäuerling und eine Stahlquelle, Ziegenmolken. Eselinnenmilch.

Krankheiten: Chronisch-katarrhalische Affectionen der Brust- und Unterleibsschleimhäute. Beginn chronisch-atonischer Tuberkulose, Blut-Armuth, Entmischung und Bleichsucht; weibliche Entwickelungs-Krankheiten, nervöse Schwäche und Reizbarkeit, Nervenleiden, Scropheln, allgemeine Schwächezustände, exsudative Gicht, Syphiliden. [3746]

Bade-Aerzte: DDr. Berg, Drescher.
Auskunft geben: Magistrat u. Inspection.

Privat-Heilanstalt
für [4851]
Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Vormittags von 9—11,
Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. Demlow, Neumarkt 21, an der Apotheke.

Schnell's Restaurant,
Café National,
Maler- und Oderstraße.
Täglich frischer Maitrank,
feine Weine, echt Mairisch,
Namslauer Lagerbier,
Frühstück-Zimmer
und Mittagtisch im Abonnement.

Mit Musik
Photographie-Albums
und [4388]
Damen-
Näh-Necessaires,
jedes 2 Piecen spielend,
in höchst eleganter Ausstattung,
zu beziehen durch die
Papierhandlung
J. Bruck,
Schweidnitzerstr. 5.

Reissbretter
von Lindenholz,
Reisschienen,
Winkel,
Reisszeuge
und alle anderen Zeichnenmaterialien
empfiehlt in bester Qualität
die Papier-Handlung
F. Schröder,
Albrechtsstrasse 41.



Der Ausschank
des
Bock-Biers
hat begonnen in
der grünen Eiche.
Reuschestraße

Flügel und Pianino's
empfiehlt: B. Langenhahn, Neueweltg. 5.

Ein Gasthof

mit Tanzgelegenheit, hier, ist an einen cautionsfähigen Pächter Termin Johanni zu verpachten.

Näheres **Sonnenstraße Nr. 14,** par terre links. [4869]

Nach
New-York,
Quebec, Baltimore und Australien

werden Passagiere wöchentlich 3 Mal via England mit Post-Dampfschiffen und Segel-Schiffen zu den billigsten Preisen befördert durch [4400]

Morris & Co.,
Hamburg, Stubbenkuk 17.

Durch directe Verbindung mit den größten Rhederhäusern ist es mir möglich, **Passagiere** nach New-York, Quebeck, New-Orleans und Galveston mit Dampf- und Segel-Schiffen **jederzeit** und zu den **billigsten** Hafenpreisen zu befördern. Auch expedire ich **Frachten** nach allen überseeischen Häfen unter See-Assecuranz. [3768]

Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 27.

Dampfschiffs-Verbindungen

zwischen **Stettin** und **Hull, Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Altona, Kiel, Kopenhagen, Gothenburg, Christiania, Danzig, Elbing, Braunsberg, Frauenburg, Königsberg i. Pr., Tilsit, St. Petersburg (Stadt)** unterhalte ich mit von mir zu expedirenden Dampfschiffen **regelmäßig wöchentliche** Verbindungen. [1196]

Rud. Christ. Griebel in Stettin.

A. Börner's Musik-Institut, Kupferschmiedestraße 7,

dritte Etage, beginnt mit dem 1. Mai einen neuen Cursus für Anfänger im Violinspie
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. [4730]

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vorm. 11—1 Uhr. [3765] Dr. **Deutsch.**

Sool- und Seebad Colberg.

Die Eröffnung der hiesigen Bade-Saison geschieht am 15. Juni. Die **Soolbade-Anstalten** werden bereits **Anfang Juni** geöffnet.

Zur **Beschaffung** von **gesunden,** allen **Anforderungen** der **Badegäste entsprechenden Wohnungen,** die bekanntlich jetzt in **überreicher** Anzahl vorhanden sind, erbietet sich die unterzeichnete [3529] **See-Bade-Direction.**

Bad Landeck
in Preuß.-Schlesien (Grafschaft Glatz).

Die alkalisch-salinischen Schwefelbäder von 23⅓ Grad Reaumur zu Landeck nebst zwei Trinkquellen, einer Molken-Trinkanstalt mit verschiedenen Arten Molken, einem Moorbade und einem Inhalationsbade, durch ihre vortreffliche und heilsame Wirkung bei chronischen Nervenleiden und bei den verschiedenen Störungen in der weiblichen Sexualsphäre allgemein anerkannt, werden [3901]

am 6. Mai d. J.

eröffnet. — Im Jahre 1865 von mehr als 4000 Fremden besucht, erfreute sich selbst im vorigen Jahre der Kurort eines verhältnißmäßig starken Besuches, indem derselbe bis Ende November von über 1600 Kurgästen frequentirt wurde, darunter mehrere hundert Verwundete, welche in hiesigen Quellen Heilung ihrer Wunden und heilsame Stärkung fanden.

Landeck, im März 1867.

Der Magistrat.

Bad Cudowa

wird für den Gebrauch der [4419]

Mineralbäder, Trink- und Molken-Cur
den 20. Mai

eröffnet. — Portofreie Bestellungen auf **Wohnungen** im **Bade** und auf **Mineralbrunnen** übernimmt die **Bade-Inspection; ärztliche Auskunft** giebt der **Badearzt** Sanitätsrath Dr. **Rentwich.**

Cudowa, im April 1867.

Die Bade-Commission.

Gicht- und Rheumatismusleidende

finden zuverlässige ärztliche Anweisung zur sicheren Heilung dieser Leiden in der vortrefflichen Schrift des Dr. Ch. André. Dieselbe ist betitelt: **Die Heilung der Gicht und des Rheumatismus.** Preis 7½ Sgr. — Zu haben in allen Buchhandlungen Breslau's und ganz Deutschlands oder direct von **S. Mode's Buchhandlung, Poststraße Nr. 28 in Berlin,** zu beziehen. [4080]

Die neuesten Kleiderstoffe in Wolle

Battist, Organdy und Barège, Schwarze Mailänder Taffte beste Qualität, **Frühjahrs-Mäntel, Jacquets und Beduinen** sowie fertige **Reiseanzüge** nach neuesten Façons copirt. **Französische Long-Châles** neueste Zeichnungen. **Cachemir-Châles und Tücher** empfiehlt in reichlichster Auswahl zu auffallend billigen Preisen. [4849]

J. Ningo,
Ohlauerstraße 80, vis-à-vis dem weißen Adler.

Zur Saat

von 1866er Ernte empfiehlt in bekannter Güte: **weisse grünköpf. Riesenfuttermöhren; Futter-Runkelrüben, gelbe dicke Klumpen-,** desgl. **gelbe Oberndorfer, rothe Riesen-Zuckerrüben, echte weisse,** sowie

Wiesen-Futtergräser- und Rasengras-Samen,

ferner **echt französ. Luzerne, ital.** und **echt engl. Raigras, Ceratochloa australis** (Bromus Schraderi), **Schotenklee,** als Beimischung der Futtergräser vorzüglich, und **neuen weissen Pferdezahn-Mais zu billigsten Preisen.** [4395]

Eduard Monhaupt d. Aelt., Samenhandlung, Breslau, Junkernstraße.

Wilhelm Bauer junior,
Schweidnitzerstraße Nr. 30/31. [3594]

Reichhaltigste Auswahl unter Garantie von
Möbeln, Spiegeln und Polster-Waaren,
verfilberte Alfenide-Sachen von Ch. Christofle u. C.,
Niederlage der neuen Luftdruck-Telegraphen.

Die Räumlichkeiten zur **Conservirung** der **Pelz-Gegenstände** sind in meinem neuen Locale, Ring Nr. 19, auf das Beste eingerichtet und übernehme Letztere unter Garantie.

[3763] **S. Schacher, Ring Nr. 19,**
im Hause des königl. Hoflieferanten Herrn Immerwahr.

Pockholz (lignum sanctum)
in allen Dimensionen offerirt die [4832]
Mahagoni-Holz- u. Fournier-Handlung
von S. M. Davidsohn, Altbüßerstraße 14.

Oberhemden von Leinen und Shirting in den **neuesten Façons** empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens.**

[3625] **L. Graetzer,** Ring Nr. 4.



Moderne Strohhüte.

Neueste und kleidsamste Façons in englischen, italienischen, brüsseler und schweizer Geflechten, allen Farben und Größen

für Damen pro Stück	10 Sgr.,	15 Sgr.,	20 Sgr.,	25 Sgr.,	1 Thlr.	bis 1½ Thlr.,
„ Mädchen „ „	7½ „	10 „	12½ „	17½ „	25 Sgr.	„ 1 „
„ Knaben „ „	7½ „	10 „	12½ „	15 „	20 „	„ 1 „
„ Herren „ „	15 „	20 „	25 „	1 Thlr.,	1¼ Thlr.	bis 1½ Thlr.

Neueste Matrosen-Glanzhüte

für Mädchen und Knaben pro Stück 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr.

empfehlen in größter Auswahl

Kalischer & Borck,

[4394] Schweidnitzerstraße Nr. 1, Ring-Ecke.

VERDAUUNGS-PASTILLEN
AUS LACTAS SODAE UND MAGNESIA
VON BURIN DU BUISSON

Pharmaceut erster Klasse, Laureat der kais. Akademie der Medizin in Paris.

Dieses ausgezeichnete Mittel wird von den ersten Pariser Aerzten gegen Störungen der Verdauungs-Functionen des Magens und der Eingeweide angeschrieben. Es wirkt erfolgreich gegen Gastritis, Gastralgie, langwierige oder schmerzhafte Verdauung, aufsteigende Gase gegen Anschwellung des Magens und der Eingeweide; gegen Erbrechen nach eingenommener Mahlzeit, Verdauungsmangel, Abmagerung, Bleichsucht, wie gegen Leber- und Nierenübel.

Niederlage in **Breslau** in der Aesculap-Apotheke, Ohlauerstraße Nr. 3, bei

[3577] **Fr. Goertz**, Apotheker.

Obstbaumpflege — Obstproduction — Obstconservation.

Um den vielfachen Schädigungen der Obsterträge durch Frost, Dürre ꝛc. vorzubeugen, benutze ich seit 15 Jahren bei Pflege der Bäume ein leicht ausführbares Verfahren, welches **mir alljährlich reiche Obsternten sichert.** Eine Beschreibung dieses Verfahrens steht Jedermann gegen Franco-Einsendung von einem Thaler — wo möglich per Postanweisung, worin Adresse und Zweck genau anzugeben sind — bei mir zu Gebote.

Ferner conservire ich sämmtliches Kernobst **jahrelang in bestem Zustande** auf eine höchst einfache Weise, die ich gleichfalls jedem Reflectanten gegen Franco-Einsendung von 1 Thaler mittheile. Vorzüglich eignet dies Verfahren sich für Haushaltungen, Obst- und Delicatessen-Handlungen. Klein-Bartelsee bei Bromberg, im April 1867. [1236]

Der Kunstgärtner Leopold Leichnitz.



Pohl's Riesen-Futter-Runkelrübe in echter Originalsaat,

eigene 1866er Ernte, den enormen Ertrag von 300—400 Ctrn. blattreiche, dauerhafte Rüben pro Morgen liefernd, pro Centner 45 Thaler, pro Pfund 15 Sgr.

Futter-Runkelrüben, rothe Turnips, gelbe Turnips, rothe runde große Oberndorfer, vorzüglich große gelbe Bairische.

Riesen-Möhren, weiße grünköpfige in echter englischer Originalsaat, à Pfd. 12 Sgr., sowie hier nachgezogene à Pfd. 7 Sgr.

Gräser in Mischungen, zu ganz feinem, dauerhaftem Gartenrasen, nebst Cultur-Anweisung, à Ctr. 16 Thlr., à Pfd. 6 Sgr.

Gräser in Mischungen, hochwachsende, süße, ertragreiche, im Wachsthum sich ausgleichende, zu **Wiesen-Anlagen**, à Ctr. 16 Thlr., à Pfd. 6 Sgr.,

sowie alle anderen [4408]

Oekonomie-, Wald-, Gemüse- und Blumen-Samen

empfiehlt in bekannter Güte zu Katalogspreisen:

die Samen-Handlung von **Friedrich Gustav Pohl**

in Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Wagen-Verkauf in größter Auswahl, elegant und dauerhaft gebaut, offerirt zu den billigsten Preisen:

[1321] **A. Feldtau** in Freiburg i. Schl.

Die Ordonnanz-Wirthschaft in Lindenruhe

ist zu verpachten. Das vollständige Inventarium für 330 Mann ist käuflich (event. durch Abschlagszahlungen) zu übernehmen.

Näheres: **Neue Oderstrasse Nr. 10,** im Comptoir.

Das Schlesische Magnesit-Dampf-Werk von Heinrich Bruck in Frankenstein

empfiehlt den Herren Mineralwasser-Fabrikanten

feines Magnesit- und Marmor-Mehl

billigst und gut, auch rohe Stücke aus eigenen Gruben in Baumgarten.

In Breslau Lager bei Herrn [4427]

Oscar Henschel, Carlsstraße 13.

Besten Himbeer-Limonaden-Gelée

empfehlen: [4444]

Otto Unger & Sohn, Friedrich-Wilhelmstr. 2.

Echt englischer Portland-Cement

(von Knight Bevan und Sturge in London),

Stettiner Portland-Cement,
Pommerscher Portland-Cement,
Oppelner Portland-Cement,
Tarnowitzer Roman-Cement,
Bester Stuccatur-Gips

bei **C. G. Felsmann,** Ohlauerstraße Nr. 42.

[4875]

In dem in der neuen Verbindungsstraße von der Siebenhufener- zur Gräbschnerstraße gelegenen Hause zur „Societät“ sind **par terre** und 1. Etage zwei Wohnungen zu 200 Thlr. und 160 Thlr. bald oder per 1. Juli d. J. zu vermiethen. [4432]

Das Nähere ist daselbst in der 2. Etage zu erfahren.

Großer Pferde-Verkauf.



Zum bevorstehenden Pferdemarkte empfing ich einen großen Transport eleganter Reit- und Wagenpferde aus den edelsten Gestüten Litthauens, ebenso einen Transport guter Post- und Arbeitspferde. [4826] **Raphael Friedmann,** gen. Striemer, Oderthor, Ballhof.

Oberschles. Musikalien-Leih-Institut

der Buch- u. Musikalienhandlung von

F. Goretzki

zu Beuthen OS., Ring 30,

empfiehlt sich hiermit allen Musikfreunden Oberschlesiens zur geneigten Beachtung. Dasselbe entspricht in seinem jetzigen Umfange und trefflicher Auswahl allen Anforderungen und werden [4007]

Abonnements mit und ohne Prämie

zu den günstigsten Bedingungen täglich abgeschlossen.

Meine **Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung**, verbunden mit **Papier- und Zeichnenmaterial-Lager, Lese-Bibliothek und Journal-Lese-Zirkel** gleichfalls in empfehlende Erinnerung bringend, bemerke, dass

Kataloge u. Preis-Verzeichnisse auf Wunsch zu Diensten stehen.

Beuthen OS. F. Goretzki.

Schultaschen,

ganz besonders dauerhaft gearbeitet, empfiehlt: [4429]

Die Papier-Handlung

F. Schröder,

Albrechtsstrasse Nr. 41.

Königl. preuß. hannov. Lotterie von 14,000 Loosen, 7800 Gewinne und 2 Prämien.

Bester Treffer: 36,000 Thlr.

Ziehung 1. Klasse am 13. Mai d. J.,

ganze 4 Thlr. 10 Gr. halbe 2 Thlr. 5 Gr.

viertel Loose 1 Thlr. 2 Gr. 6 Pf.

empfiehlt die kgl. Haupt-Collection von

Moritz Meyer in Hannover, Neuestraße 22. [3525]

Auswärtigen

ist meine Adresse besonders zu empfehlen, weil ich **Lederwaaren** und **Schreibmaterialien** nur in guten Qualitäten führe und zu billigen aber festen Preisen verkaufe, so z. B.

100 Bogen Briefpapier incl. Prägung mit jedem beliebigen Namen und Verzierung

Nr. 1.	12 Sgr.
Nr. 2.	10 Sgr.
Nr. 3.	8 Sgr.
Nr. 4.	6 Sgr.

in denselben Preisen **Couverts.**

Stahlfedern, nur gute englische, à Carton, enthaltend 144 Stück, à 10, 12½, 15, 20 und 25 Sgr.

Correspondenz-Feder, à Gros nur 5 Sgr.

Siegellack zu Paketen à Pfd. 2½, 4 und 5 Sgr. und ff. zu Briefen 1 Pfd.: 16 Stangen für 10, 12, 15, 20 Sgr. und 1 Thlr.

Conto-Bücher in allen nur möglichen Arten.

Cigarren-Etuis, von 10 Sgr. bis 3 Thlr.

Portemonnaies, von 2½ Sgr. bis 2½ Thlr.

Brieftaschen, von 5 Sgr. bis 3 Thlr.

Schreibmappen, von 2½ Sgr. bis 10 Thlr.

Schreibzeuge, von 2½ Sgr. bis 4 Thlr.

Album

zu 24 Bildern, à 5, 7½ und 10 Sgr., zu 28 Bildern 15, 17½, 22½ Sgr., 1, 1⅓, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 15 Thlr.

Damen-Näh-Necessaire, à 5 Sgr. bis 5 Thlr.

Reise-Necessaire, à 1 bis 10 Thlr.

Stereoskopen-Apparate, von 10 Sgr. bis 10 Thlr. [4393]

Stereoskopen-Bilder, alle möglichen Ansichten, von 1 Sgr. bis 1 Thlr. pro Stück.

Photographien in Visit-Format, à 1, 2, 5, 10 und 15 Sgr. à Stück,

in jedem Genre größtes Lager in Breslau.

N. Raschkow jun.,

Papier-Handlung, Schweidnitzerstraße 51, im ersten Viertel vom Ringe links.

Juwelen, Gold und Silber kauft zu d. höchsten Preisen:

H. Brieger,

22. Riemerzeile 22.

Dr. Rega's

Tannin-Pomade,

sicheres Mittel das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhindern, sowie das Wachsthum derselben zu befördern, ihr lieblicher Blumengeruch macht sie besonders beliebt. [4359]

R. Hausfelder's

Parfümerie-Fabrik u. Handlung,

Schweidnitzerstraße 28, dem Theater schrägüber.

Stutz-Flügel,

Polixander-, sehr kurz, wenig gebr., sowie ein prachtv. Pianino, stehen zum äußerst billigen Preise zum Verkauf: [4874]

Alte-Taschenstraße 11, erste Etage.

Holz-Cement zu Bedachungen.

Die Thatsache wird nicht bestritten werden, daß **Holz-Cement-Bedachung** ihrer **Feuersicherheit** und anderer Vorzüge wegen sich den ersten Rang unter sämmtlichen Bedachungen errungen hat. Dieselbe rangirt unter „harte“ Bedachung und zahlt die **niedrigste Feuer-Assecuranz-Prämie**; die langjährige Erfahrung dieser Bedachung, die Anerkennung der Behörde für dieselbe und endlich das Vertrauen, welches das Publikum resp. Bauherren dieser Bedachung zugewandt, geben für die Anwendung des **Holz-Cements** zu Bedachungen das beste Zeugniß. [4870]

Meinen seit einer Reihe von Jahren

fabricirten Holz-Cement,

welcher allen übrigen renommirten Fabrikaten mindestens gleichzustellen ist, empfehle ich aufs Angelegentlichste allen Bauunternehmern und übernehme auch solche Bedachungen zur **Ausführung in Accord.**

Niederlage von meinem Fabrikat halte ich in **Breslau** bei

Albert Beyer, Katharinenstr. Nr. 5;

auch übernimmt derselbe die Ausführung von Holz-Cement-Bedachungen unter meiner Garantie.

Franz Beyer in Frankenstein.

Fußboden-Glanzlack

in jeder Nüance (hell, eichenartig, gelbbraun, mahagony-braun ꝛc. ꝛc.) und anerkannt vorzüglicher Qualität, jedem Oelfarbenanstrich an Schönheit voranstehend, an Dauerhaftigkeit gleichstehend, dessen Anwendung in jeder Beziehung vortheilhaft ist, empfiehlt die Glanzlackfabrik von **Robert Scholz** in Breslau, Burgstraße 1.

Niederlagen in Breslau bei den Herren **Otto Mentzel**, Nicolaistr. 12, **Adolf Galisch**, Neue Schweidnitzerstr. 18, **F. A. Niechciol**, Bahnhofstr. 18, in Brieg bei **Goldmann & Sattig**, in Cosel bei **L. T. Czirwitzky**, in Glaz bei **Robert Drosdatius**, in Gleiwitz bei **Carl Plascuda**, in Groß-Glogau bei **Herrm. Schnepel**, in Grottkau bei **Adolf Stiegert**, in Kattowitz bei **Louis Grätzer**, in Kempen bei **Alex. Mudgdan**, in Landeshut bei **Friedr. Aug. Wiegner**, in Leobschütz bei **C. Nucop**, in Liegnitz bei **C. P. Grüneberger**, in Neisse bei **E. Buchmann**, in Oels bei **August Brettschneider**, in Ostrowo bei **F. T. Koczwara**, in Posen bei **M. Wassermann**, in Schweidnitz bei **Adolf Greiffenberg**, in Gr.-Strehlitz bei **E. G. B. Scholz**, in Striegau bei **C. G. Opitz**, in Tarnowitz bei **Theodor Peschke**, in Waldenburg bei **Robert Bock**. [4900]

Die Actien-Gesellschaft Pommerensdorf in Stettin

hat mir den alleinigen Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen **Düngungs-Fabrikate** für **Schlesien und die Lausitz** übertragen und liefert unter Garantie des Gehaltes laut Analyse, **das Beste und Billigste** was von **Superphosphat, Kali, Schwefelsäure**, aufgeschlossenem und namentlich feinem [3743]

Dampf-Knochenmehl

bisher geboten wurde!

Säcke und Fässer werden **nicht** berechnet und vortheilhafte Bedingungen eingeräumt.

Comptoir: Neue Taschenstraße, Ecke am Stadtgraben.

Franz Darré.

Die Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau

offerirt zu zeitgemäß billigen Preisen

unter Garantie des Gehaltes auf Grund der Analysen im Preis-Courant.

Gedämpftes Knochenmehl Nr. 1 f. fein.	**Superphosphat Nr. 1 u. 2.**
Knochenmehl, mit 25 pCt. Schwefelsäure präparirt.	**Schwefelsaures Ammoniak.**
Gedämpftes Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano.	**Poudrette Nr. 1 u. 2.**
Präparirtes Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano.	**Staßfurt. Abraumsalz**, Prima-Qualität.
Superphosphat, ammoniakalisches.	**Knochenschroot** (für Zuckerfabriken, in beliebiger Körnung.
Superphosphat mit concentrirt. Kalisalz.	**Schwefelsäure.**
	Echten Peru-Guano.
	Kali-Salz, fünffach concentrirtes.

Breslau, im Februar 1867. **Die Direction.**

Fabrik: **An der Strehlener-Chaussee, hinter Huben.**

Comptoir: **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der neuen Schweidnitzer-Straße.**

[3489]

Guts-Verkauf.

Herr Bleichermeister **Carl August Siegert** ist gewillt, sein Bauergut Nr. 161 zu Cunnersdorf aus freier Hand zu verkaufen, im Ganzen oder in Parcellen, mit oder ohne Inventar. Das Gut mit circa 112 Morgen durchweg tragbarem Boden hat eine prächtige Lage, ganz in der Nähe der Stadt Hirschberg, mit schöner Aussicht auf das Gebirge. Kaufs-Offerten werden franco direct oder durch mich erbeten. [1316]

Aschenborn, Rechtsanwalt zu Hirschberg.

Wirthschafts-Verkauf.

Die **Scholtisei Nr. 1** zu Dittersbach (Kreis Waldenburg) soll erbtheilungshalber verkauft werden.

Dieselbe ist ganz neu massiv gebaut, circa 140 Morgen Areal, Schankwirthschaft, Tanzsaal, genügende Stallung und gut eingerichtete Mälzerei und Brennerei, an der Schweidnitz-Friedländer Chaussee gelegen.

Näheres ist zu erfahren beim Gastwirth Herrn Obst in Altwasser, Herrn Gastwirth Lindner in Friedland, Hausbesitzer Herrn **Priegner** in **Ober-Hermsdorf** und **Julius Lüttich** in **Nieder-Hermsdorf**. [1308]

Eine Milchpacht,

in Höhe des Ertrags von 45 Kühen, bei bequemer Gelegenheit zu noch anderweitigem Zukauf von Milch, ist auf einem ¾ Meilen von der nächsten Bahnstation gelegenen und durch Chaussee mit derselben verbundenen größeren Gut Johanni d. J. oder auch sofort zu vergeben.

Näheres durch frankirte Adressen sub v. K. 36 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Mein in Bunzlau in der Bahnhofsstraße belegenes **3stöckiges Haus**, außer einer fein eingerichteten Restauration 5 herrschaftl. Wohnungen enthaltend, sowie Verkaufsladen, Hinterremisen, Pferdestall und Kutscherwohnung, bin ich Willens zu verkaufen. Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft **C. R. Metzdorf.**

Ein **kleines Haus** in der Stadt mit festen Hypotheken ist mit 500 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres Altbüßerstraße 24 bei **Beer**. [4860]

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 5. und 6. Juni 1867.

Originalloose à 3 Thlr. 13 Sgr., Getheilte im Verhältniß gegen Postvorschuß zu beziehen durch

J. G. Kämel,

[4837] Haupt-Collecteur in Frankfurt.

Gebohrte Petschafte

und **Siegel** fertigt: [4455]

Carl Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2.

Haupt-Lager von Wollsackleinwand

schles. u. engl. Fabrikat von 30 bis 60 Pfund schwer, so wie von [4358]

Rapsplanenleinwand

und aller Arten

fertiger Säcke

zu den billigsten Preisen bei

Metzenberg u. Jarecki,

Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

Das seit Jahren rühmlichst bekannte

Wollwasch-Pulver

zur kalten und warmen Wäsche empfiehlt nebst Gebrauchs-Anweisung allen Herren

Woll-Producenten

Carl Steulmann,

Breslau, Schmiedebrücke 36.

Eine gebrauchte, noch gute **Locomobile** von circa 4 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht. Franco-Offerten erbittet [1271]

C. A. Schroeter, Freystadt i. Schl.

Ital. Prünellen

empfiehlt die Südfruchthandlung

P. Verderber, Ring 8.

Für Landwirthe!

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen: [434]

Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen, bearbeitet von Albert von Rosenberg-Lipinsky, Landschafts-Director von Oels-Militsch, Ritter ꝛc. Zweite verbesserte Auflage. Gr. 8. 2 Bände. Mit 1 lithogr. Tafel. 85 Bogen. Eleg. brosch. Preis 4½ Thlr.

Die Censur des Landwirths durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung, nebst Betriebsrechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1859 bis 1. Juli 1860. Bearbeitet von einem schlesischen Rittergutsbesitzer. Gr. 8. 10 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1 Thlr.

Der landwirthschaftliche Gartenbau, enthaltend den Gemüsebau, die Obstbaumzucht, den Weinbau am Spalier und den Hopfen- und Tabaksbau als Leitfaden für Sonntagsschulen und für Ackerbauschulen, bearbeitet von Ferdinand Hannemann, königl. Institutsgärtner ꝛc. zu Proskau. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. 12½ Bogen. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Jahresbericht über die Untersuchungen und Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Zuckerfabrication von Dr. C. Scheibler und Dr. K. Stammer. Jahrgang I. u. II. 1861 u. 1862. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. 28½ Bogen. Eleg. brosch. Preis 3½ Thlr.
— — — Jahrg. III. 1863. Mit 46 in den Text gedruckten Holzschnitten u. 1 lith. Tafel. Gr. 8. 27 Bog. Eleg. brosch. Preis 3½ Thlr.
— — — Jahrg. IV. 1864. Mit 59 in den Text gedruckten Holzschnitten u. 1 lith. Tafel. Gr. 8. 23¼ Bog. Eleg. brosch. Preis 3½ Thlr.
— — — Jahrg. V. 1865. Mit 34 in den Text gedruckten Holzschnitten. Gr. 8. 19¾ Bogen. Eleg. brosch. Preis 3 Thlr.

Jahrbuch der deutschen Viehzucht nebst Stammzuchtbuch deutscher Zuchtheerden herausgegeben von W. Janke, A. Körte, C. v. Schmidt. Mit Abbildungen berühmter Zuchtthiere. Jahrg. 1864, 1865 und 1866. Gr. 8. Elegant broschirt. Preis pro Jahrgang 4 Thlr.

Leitfaden zur Führung und Selbsterlernung der landw. doppelten Buchhaltung. Bevorwortet von dem königl. Landes-Oeconomie-Rath A. P. Thaer, bearb. von Theodor Saski. Gr. 8. 8½ Bog. Brosch. Preis 22½ Sgr.

Taschenbuch für Zuckerfabrikation und Spiritusbrennerei. Tabellen zum Gebrauch in der Fabrik und im Laboratorium. Zusammengestellt von Dr. K. Stammer. 8. 20 Bog. Eleg. broch. Preis 2 Thlr.

Die Wiederkehr sicherer Flachsernten als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge und die Ergänzung der mineralischen Pflanzennährstoffe, insbesondere des Kali und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack- und Hülsen- und Halmfrucht von Alfred Rüfin. 8. 4½ Bogen. Elegant broschirt. Preis 7½ Sgr.

Schlesische landwirthschaftliche Zeitung, mit dem Beiblatt „**Landwirthschaftlicher Anzeiger**". Redigirt von Wilhelm Janke. Folio. Wöchentlich eine Nummer. Vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl. Stempel und Porto 1 Thlr. 1 Sgr. Insertionsgebühren für den Raum einer fünftheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

1250 Thlr.

pupillarsichere Hypothek auf ein im besten Theile der Stadt gelegenes Haus, welches sich auf 21000 Thlr. verzinst, mit 12590 Thlr. städtisch versichert steht, werden noch 6000 Thlr. gesucht. Gefällige Adressen erbittet man unter E. S. 100 poste rest. Breslau. [4880]

Matthiasstr. 81 ist **ein Satz Kegel** (17 Stück) nebst Kugeln, desgl. zwei große Spiegel und mehrere gebrauchte Holz-Bade-Wannen zu verkaufen. Das Nähere beim Restaurateur **Ad. Baum.** [4839]

1 gutes **Polixander-Pianino** sowie einen gebrauchten 6octav. **Flügel** verkauft [4878]
Robert Stelzer, Carlsstraße 8.

40,000 St. Eichenpflanzen,

1jähr. starke, pro Mille 3 Thlr., liegen zur Versendung noch eingeschlagen und werden hiermit bestens empfohlen. [4420]

Guido von Drabizius,
Baumschulen-Besitzer,
Klein-Kletschkau Nr. 2
in Breslau.

Flügel und Pianino's

empfiehlt: **J. Seiler**, Neudorferstraße 10.

Juwelen, Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise

M. Jacoby,
Riemerzeile Nr. 19.

Ein Spezerei-Geschäft

in einer Provinzialstadt wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Adressen sub C. K. 100 poste restante Kattowitz franco gefälligst einzusenden. [1320]



1 blauer Aras,

zahm und sprechend,

Papageien,

grüne und graue.

Undulatus, Inseparables,

rothe und graue Kardinäle.
Ostindische Reisvögel, ausländische Vögel
verschiedener Arten, bis zur kleinsten Sorte.

Kleine zahme Affen, Gold- und Silberfische
zu verkaufen: Ohlauerstraße Nr. 21.

Mar. u. geräucherten Lachs, Bratheringe, Anchovis, pommersche Gänsebrüste,

Hamb. Rauchfleisch, Magdeburger Sauerkraut, Sprotten, Bücklinge, marinirte Aal-Roulade, marin. russische Sardinen. [4833]
Zu Compots, französische geschälte, trockene Aepfel, Birnen u. Pflaumen, empfiehlt
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

Ein Lehrling findet einen offenen Platz beim Uhrmacher **Ernst Müller**, Reuschestr. 7.

Ein 7octaviger **Mahagoni-Flügel** ist billig zu vermiethen **Carlsstraße Nr. 45, erste Etage.** [4834]

Wagen-Verkauf.

Eine neue, wenig gefahrene elegante Doppel-Chaise und eine halbgedeckte elegante Victoria-Chaise, sowie zwei Paar Staats- und englische Geschirre sind zu verkaufen Blumenstr. 6, 2 Treppen.

Oppelner Portland-Cement

aus der Fabrik „F. W. Grundmann" empfiehlt zu zeitgemäß billigstem Preise
Hermann Lederer, Ohlauerstraße 63.

Von französischen Dessert-Früchten, Bonbons und Bisquits empfingen wir:

Glasirte Mirabellen, do. Pfirsiche, do. Orangenschalen, do. grüne Mandeln, Bonbon surfins und fins in Cartons, und Bisquits Catissons in Cartons.

Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauerstrasse 5 u. 6, zur Hoffnung.

Malaga-Wein, Madeira-Wein, Tokayer-Wein

auf billige und leicht ausführbare Weise zu bereiten, lehre ich für à 3 Thlr. unter Garantie.
Breslau. [4848] **Dr. Werner.**

Sprotten, Speckbücklinge, Flundern, Spickaal, ger. Lachs, ausgezeichnete gute **Bratheringe**, Anchovis, Sardines à l'huile, Hamburger u. schönen großkörnigen **Astrachaner Caviar** empfiehlt nebst großem Hering- und Sardellen-Lager [4447]
G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.

„RESTITUTIONS-FLUID."

Wer dasselbe [1328]
unverfälscht
zu haben wünscht, wende sich direct an den Erfinder d. Rest.-Fluid u. Gründer d. Fl. Heilmethode
Carl Simon, Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Portland-Cement

von diversen Fabriken offerirt [3687]
Carl Linnicke,
Catharinenstraße Nr. 3.

Für sein Leinen- und Schnittwaarengeschäft sucht zum baldigen Antritt einen Lehrling
L. Seidenberg,
[4391] Schweidnitzerstr. Nr. 12.

Grosse lebende und gekochte Hummern, ger. Rheinlachs, Strassburger Wild- und Gänseleber-Pasteten

empfingen: [4436]
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauerstrasse Nr. 5 u. 6, zur Hoffnung.

Für die hiesige höhere Töchterschule wird zur Beihilfe im Unterricht ein **Candidat evangelischer Theologie** oder ein **Philologe** gesucht. Gehalt 300 Thaler vier Stunden täglich. Eintritt sofort. Gefällige Offerten nebst Zeugnissen zu adressiren an [1332]
Johanna Rack,
Inhaberin der Anstalt zu Beuthen OS.

Gesucht wird eine **Gouvernante** mos. Glaubens, der franz. Sprache mächtig, durch Frau **O. Drugulin**, Ring 29.

Eine erfahrene **deutsche Bonne** sucht eine Stelle durch Frau **O. Drugulin**, Ring 29.

Eine gewandte **Verkäuferin** wolle sich melden Sonntag Nachmittag von 3 Uhr ab bei
[4889] **F. Heimann**, Taschenstr. 19.

Eine junge Dame, in allen Zweigen der Hauswirthschaft tüchtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einer hiesigen Familie ein Unterkommen. Auch wäre dieselbe geneigt bei einer einzelnen Dame eine Stellung anzunehmen. Gef. Off. bittet man M. T. poste restante Breslau. [4831]

Eine anständige, gebildete, junge, alleinstehende Frau, in der Land- und Hauswirthschaft gründlich erfahren, sucht eine selbstständ. Thätigkeit in einem anst. Hause. Gef. Offerten unter „Land." frei in der Exp. d. Bresl. Ztg.

Eine **Wittwe, den gebildeten Ständen angehörend**, in mittleren Jahren und an Thätigkeit gewöhnt, sucht ein Engagement als **Wirthschafterin**, gleichviel bei einem einzelnen ältlichen Herrn oder auch als **Erzieherin** der Familie in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten beliebe man unter G. H. 46 bei der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. [4876]

☛ Engagements-Gesuch!

Ein junger Mann, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut und dem die besten Empfehlungen über seine Fähigkeit und Zuverlässigkeit zur Seite stehen, sucht zum 1. Juli d. J. im Comptoir oder in einem lebhaften Spezerei-Geschäft ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden sub C. K. 100 poste restante Kattowitz erbeten. [1319]

Für ein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft werden zu Johanni d. J.

☛ 2 tüchtige Commis

verlangt. Näheres durch [1325]
J. Poltzenhagen in Stettin.

Ein der doppelten Buchführung kundiger Commis wird pr. 1. Juni d. J. verlangt. Näh. durch **J. Poltzenhagen** in Stettin.

Ein Commis wird für ein Colonial-Waaren-Geschäft verlangt. Auskunft ertheilt [1324]
J. Poltzenhagen in Stettin.

Für ein umfangr. Fabrik-Etablissement wird ein gebild. bemitt. Mann, gleichviel ob Landwirth, Kaufmann od. sonst an Thätigk. gewöhnte Persönlichk., als **Verwalter** bei hoh. Gehalt dauernd zu eng. gew. Fachk. w. nicht beanspr. Näh. d. **F. W. Senftleben**, Berlin, Fischerstraße 32. [1289]

Ein in der Papier-, Kurz-, Galanterie- und Cigarrenbranche erfahrener **Commis**, mit gutem Zeugnisse versehen, sucht bald ein Unterkommen. Geehrte Reflectanten belieben ihre Adressen franco poste rest. Neisse mit A. L. bezeichnet einzusenden. [1327]

Für ein Dominium oder größeres Bauergut empfiehlt sich ein in seinem Fache tüchtiger Landmann als Wirthschafter oder Schaffer.
Gefällige Offerten nimmt entgegen [4409]
B. Hampel, Neue-Kirchstraße Nr. 6.

Ein junger Mann, der in der Tuch-, Mode-, Manufactur-Waaren-, sowie Leinen-Branche gut bewandert ist, sucht pr. 1. Mai d. J. Engagement. Gef. Offerten wolle man unter Chiffre A. Z. 44 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederlegen. [4840]

Für Papier-Fabrikanten.

Ein in allen Zweigen der Bütten- und Maschinen-Papierfabrikation theoretisch und praktisch erfahrener **Dirigent**, dem langjährige Erfahrungen und die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht dauerndes Engagement im In- oder Auslande. Geneigte Offerten sub S. W. 34 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1251]

Ein Seifensiedergeselle

sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung, aber binnen mindestens 8 Tagen zu übersenden. Näheres poste rest. F. S. 39. Waldenburg. [1330]

Einen **Lehrling** von auswärts fürs Specerei-Geschäft sucht zum baldigen Antritt
[4770] **Carl Milde**, Bürgerwerder 29.

Das **Gewölbe** (Ring) **Rathhaus 27** ist zu vermiethen. [4845]

Bahnhofstraße 17 der 2. halbe Stock zu vermiethen, [4846]

Eine **große Sommerwohnung, Berliner Chaussee**, Weidmannsruh, zu vermiethen.

Reuschestraße 28

ist im 1. Stock ein Quartier, 6 Stuben und Beigelaß (als Wohnung mit Comptoir geignet) und im 3. Stock eine große Wohnung zu verm.

Graupenstraße Nr. 9,
neben der neuen Börse, sind pro 1. Juli ein Comptoir nebst daranstoßender kleiner Wohnung zu vermiethen. Näheres **Ohlauerstraße 73**, 2. Etage. [4829]

Der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, Cabinet und Küche, und im zweiten Stock eine Stube, Cabinet nnd Küche sind von Johannis c. ab zu vermiethen **Malergasse Nr. 27 durch B. Hipauf**, Oderstraße 28. [4437]

Matthiasstraße 81 ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Küche, Keller und Bodenkammer für 135 Thlr. zu vermiethen und Johannis zu beziehen. [4842]

Zu vermiethen [4898]

Sonnenstraße 30 das Hochparterre, die Hälfte des ersten Stocks und zweiten Stocks, herrschaftlich eingerichtet, mit Gartenbenutzung, sowie auch kleine Wohnungen und Pferdestall.

Albrechtsstraße Nr. 25

ist die größere Hälfte der zweiten Etage bald oder per Johanni d. J., ferner die dritte Etage zu Michaelis d. J. zu vermiethen. [4894]

Sofort z. bez. **alte Taschenstraße 6** eine neu renovirte Wohnung. Näheres beim Haush. das. [4841]

Bahnhofstraße Nr. 5

ist eine Wohnung im 1. Stock, 4 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree nebst Zubehör und Gartenbenutzung per Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir.

Ein Landsitz in Kleinburg, ganz nahe bei Breslau, in sehr gesunder Lage, ist sofort zu vermiethen. Derselbe besteht aus Wohnhaus, Stallungen, Remisen und Garten. — Das herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus enthält im Erdgeschoß die Räume für die Wirthschaft, Bedienung, Badestube ꝛc. Im oberen Stockwerk einen Saal und zehn heizbare Zimmer. Nähere Auskunft auf der Besitzung selbst.

Bahnhofsstraße im Herrmannshof ist im ersten Stock ein Quartier von drei zweifenstrigen und einer einfenstrigen Stube nebst Zubehör sofort oder zu Johanni zu beziehen. [4883]

Eine Wohnung

von 3 Stuben, Küche und Beigelaß ist zu vermiethen **große Feldgasse Nr. 11**, 1. Etage, bei **Madame Tillner.**

Zu vermiethen

der erste Stock Neue-Taschenstraße Nr. 11.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

Der Preußische Gast-, Schank- und Speise-Wirth. Gesetze und Erläuterungen über den Betrieb der Gast-, Schank- und Speise-Wirthschaft, sowie des Getränke-Kleinhandels. Ein praktisches Handbuch für Verwaltungs-, Communal- und Polizei-Behörden, Polizei-Anwälte und Gutsherrschaften, namentlich aber für Gastwirthe, Schankwirthe, Speisewirthe, Getränke-Kleinhändler ꝛc. und Diejenigen, welche es werden wollen. Von **C. G. Herrmann.** 8. 3½ Bogen. Eleg. brosch. **Preis 5 Sgr.** [555]

Eine **schöne Wohnung** von 7 Zimmern und Zubehör, an der Promenade, mit **Gartenbenutzung** ist von Johanni d. J. ab, ebenso eine möblirte Wohnung von 2 Zimmern mit Gartenbenutzung bald zu beziehen. Näheres **Neue-Gasse Nr. 19**, eine Stiege. [4862]

Bohrauerstr., dicht am Oberschlesisch. Bahnhof, sind in d. sogen. Helmhäusern Wohn. von 42—170 Thlr. zu verm. u. theils bald, theils Joh. z. bez. [4863]
Näh. das. in „**Herrmannsruh**".

Freundl. Sommerwohnungen,

darunter 2 möblirte, sind zu vermiethen in unserem Kunst- und Handels-Garten.
Michaelisstraße Nr. 5. [4871]
Jung & Guillemain.

Freundliche Wohnungen

im Preise von 46 bis 64 Thlr. sind Lehmdamm Nr. 15b sofort oder vom 1. Juli d. J. ab zu beziehen. [4864]

Breitestraße Nr. 4 u. 5

ist der **halbe zweite Stock elegant eingerichtet** zu Johanni zu vermiethen. Näheres beim Restaurateur. [4868]

Kleine Wohnungen, Stallung und **Wagenremise** sind **Neue-Gasse Nr. 8** zu vermiethen und zwei Stiegen zu erfragen. [4861]

Tauenzienplatz Nr. 9,

Ecke Neue Schweidnitzerstraße,
sind größere und kleinere Geschäftslocale zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres beim Wirth daselbst. [4843]

[4748] **Zu vermiethen**

Tauenzienplatz 14

ein eleganter Laden, sowie Räumlichkeiten nebst Einrichtung, welche sich zu einem echt Bair.- Bier- oder Wein-Geschäft vorzüglich eignen.

Junkernstraße Nr. 7 ist das Gewölbe, worin bisher ein Conditor-Geschäft betrieben wurde, sofort zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 20 beim Rechtsanwalt **Fischer.** [4339]

Ohlauerstraße 85,

im 1. Viertel vom Ringe, ist der 1. Stock als Geschäftslocal zu vermiethen und bald oder zu Johanni zu beziehen. [4758]

Kgl. Pr. Lott.-Loose 4. Kl. sind noch in 1/1, ½, ¼ im Original, sowie auch Antheile sehr billig zu haben bei **M. Schereck**, N.-Schönhauserstr. 15 in Berlin. Bestell. erb. p. Telegr. u. werden stets sof. ausgeführt.

König's Hôtel, [3659]

33. Albrechts-Strasse 33,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

26. und 27. April.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331'''08	331'''25	331'''55
Luftwärme	+ 7,7	+ 7,0	+ 10,7
Thaupunkt	+ 7,7	+ 6,6	+ 7,0
Dunstsättigung	100pCt.	97pCt.	73pCt.
Wind	O 1	N 1	O 2
Wetter	bedeckt	bed. Regen	trübe

Breslauer Börse vom 27. April 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss.Anl.59	5	99½ G.
do.Staatsanl.	4½	92½ G.
do.Anleihe..	4½	92½ G.
do. do.	4	83⅝ G.
St.-Schldsch..	3½	77⅝ G.
Präm.-A. v.55	3½	118¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	—
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	84¾ G.
Schles. Pfdbr.	3½	81½ B. 81 G.
do. Lit. A..	4	90¾ B. 90¼ G.
do. Rustical-	4	90¼ B.
do. Pfb.Lit.B.	4	91¼ B. 90¾ G.
do. do.	3½	95½ B. 95 G.
do. Lit. C.	4	90 B. 89½ G.
do. Rentenb.	4	88½ B. 88 G.
Posener do..	4	85¾ G.
S.Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg.Prior.	4	82½ G.
do. do.	4½	90¾ B. 90¼ G.
Obrschl.Prior.	3½	74⅝ G.
do. do.	4	82¼ G.
do. do.	4½	90¼ B. 89¾ G.
do. do.	4½	90 G.

Wilh.-Bahn..	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	
do. do.	4½	—
Ducaten....		96⅝ B.
Louisd'or....		110⅝ G.
Russ. Bk.-Bil.		$76\frac{11}{12}$ B. $76\frac{5}{12}$ G.
Oest. Währ..		76½ B. 76 G.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Freiburger..	4	125 bz G.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl.Märk.	4	—
Obrschl.A.u.C	3½	167½-68½-68b. [G.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln-Tarn.	5	65 bz. G.
Wilh.-Bahn.	4	52-½ bz. G.
Galiz. Ludwb.	5	—
Warsch. Wien pr. St. 60RS.	5	53½ bz.
Ausländische Fonds.		
Amerikaner.	6	74⅝-75 bz. B.
Ital. Anleihe.	5	45-¼ bz. G.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln.Pfandbr.	4	51½ G.
Poln.Liqu.-Sch.	4	43¼ B.

Krakau OS. O.	4	—
Krak.OS.Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	49½-50 bz. G.
do.60erLoose	5	—
do.64er do.	—	—
do.64.Silb.-A.	5	—
Baier. Anl...	4	94½ B.
Reichb.-Pard.	5	—
Diverse Actien.		
Bresl.Gas-Act.	5	—
Minerva......	5	29½ G.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl.Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	103 G.
Oest. Credit.	5	61 bz. G.
Wechsel-Course.		
Amsterd.250fl	kS	—
do. 250fl	2M	—
Hambrg.300M	kS	—
do. 300M	2M	—
Lond. 1L.Strl.	kS	—
do. 1L.Strl.	3M	—
Paris 300Frcs.	2M	—
Wien 150 fl..	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—

Die Börsen-Commission.

Die Börse war sehr animirt, sämmtliche Speculations-Papiere und Fonds sind ganz erheblich im Course gestiegen.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	100-103	98	93-95
do. gelber	100-102	98	94-96
Roggen	77	76	74—75
Gerste	58—60	56	51—54
Hafer	38—39	37	34—36
Erbsen	68—70	66	58—63

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps 194.184.164. Winter-Rübsen 180.170.160. Sommer-Rübsen 156.146.136. Dotter 150.140.130.

Kündigungspreise f. d. 28. April.

Roggen 61 Thlr., Hafer 49, Weizen 83, Gerste 53, Raps 92, Rüböl $9\frac{11}{12}$, Spiritus 16⅝.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 16⅝ B. $16\frac{7}{12}$ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.